

Lokale Entwicklungsstrategie

der

LEADER-Region KAMPTAL+



zur Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe
im Rahmen von CLLD gem. Art. 77 der Verordnung (EU) 2021/2115
und Art. 31-34 der Verordnung (EU) 2021/1060

Für die Erstellung der Strategie haben wir Fördergelder von
EU, Bund und Land aus dem LEADER Programm 14-22 erhalten:

Die Umsetzung der Strategie erfolgt durch Fördergelder aus
dem GAP Strategieplan 23-29

WIR sind STOLZ

Zur zielorientierten Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde eine Steuerungsgruppe installiert, die sich aus Mitgliedern des Vorstandes, Vertreter:innen von Kleinregionen und Themensprecher:innen zusammensetzt.

Die Abstimmung erfolgte regelmäßig und in Zusammenarbeit mit dem externen Beratungsunternehmen Rosinak & Partner, DI Wolfgang Pfefferkorn und Katharina Drage, MSc.

Die vorliegende Strategie wurde am 20. April 2022 von den Delegierten der Generalversammlung beschlossen.



Abgeordneter zum NÖ. Landtag Josef Edlinger
Obmann

WIR sagen DANKE an

13 engagierte Mitglieder der Steuerungsgruppe zur Strategieerstellung:

Obmann LAbg. Josef Edlinger
Bgm. Karl Elsigan
Erich Berger
Bgm. Andreas Pichler
ÖkRin Maria Forstner
Ing. Leopold Groß
Mag. Gernot Hainzl
Bgm. Josef Baireder
Dkfr. Gabriele Gaukel
Bgm. Gerhard Wandl
Desiree Lirnberger
Ing. Johann Müllner
Mag. Werner Groß

Verfasser:innen

Danja Mlinaritsch
Markus Mirwald, MA

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	5
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	7
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	7
2.1.1	Wertschöpfung.....	7
2.1.2	Natur und Kultur.....	8
2.1.3	Gemeinwohl	9
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation	10
2.2.1	Klima	10
2.2.2	Flächeninanspruchnahme	12
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	13
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	15
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	19
2.5.1	Aktionsfeld „Wertschöpfung“	19
2.5.2	Aktionsfeld „Natur und Kultur“	20
2.5.3	Aktionsfeld „Gemeinwohl“	21
2.5.4	Aktionsfeld „Klima“	21
3	Lokale Entwicklungsstrategie	22
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	25
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	25
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	29
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	30
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	31
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	34
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	35
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	35
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	37
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	38
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	39
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	41
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	41
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	41
3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	45
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	45

3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	47
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	47
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	47
3.4.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	50
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	50
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	51
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	52
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ).....	53
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW).....	53
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	53
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	55
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien	56
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	58
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	61
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	63
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	63
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	72
5	Organisationsstruktur der LAG.....	74
5.1	Rechtsform der LAG	74
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	74
5.3	LAG Management und LEADER-Büro	76
5.4	Projektauswahlgremium (PAG)	77
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	78
6	Umsetzungsstrukturen	80
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	80
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	82
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	82
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	82
6.2.3	Projektauswahlkriterien	84
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	85
7	Finanzierungsplan.....	87
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	88
9	Beilagen	92

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Kamptal+ befindet sich nördlich der Donau, im östlichen Waldviertel in Niederösterreich. Sie umfasst 25 Gemeinden der Bezirke Krems-Land, Horn und Zwettl. Jede Gemeinde ist Mitglied in einer Kleinregion (KR):

- KR Kamptal – 5 Gemeinden: Grafenegg, Hadersdorf, Langenlois, Schönberg, Straß
- KR Kampseen – 6 Gemeinden: Jaidhof, Krumau, Lichtenau, Pölla, Rastendorf, St Leonhard/Hw.
- KR Kremstal – 6 Gemeinden: Droß, Gedersdorf, Gföhl, Rohrendorf, Senftenberg, Stratzing
- KR Kamp-Taffatal¹ – 4 Gemeinden: Altenburg, Gars, Rosenberg-Mold, Röhrenbach
- KR ASTEG – 5 Gemeinden: Allentsteig, Echtsenbach, Göpfritz a.d. Wild, Schwarzenau und Pölla²

Die Kleinregionen sind von hoher Heterogenität untereinander und innerhalb dieser Regionen geprägt. So weist die LEADER-Region Kamptal+ eine große Vielfalt an unterschiedlichen Landschaftsformen und klimatischen Bedingungen auf. Eine große Lebensraum- und Artenvielfalt sowie unterschiedliche Nutzungsformen, prägen das Landschaftsbild.

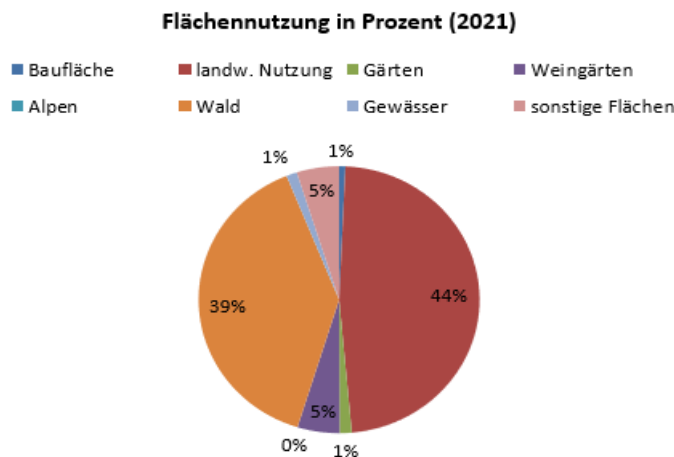


Abbildung 1: Flächennutzung;

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

Weingärten charakterisieren den Süden der Region und weitläufige landwirtschaftliche Flächen den Norden.

Markant sind die Flüsse Kamp, Krems und Taffa, sowie die 3 Kampstauseen, der Truppenübungsplatz Allentsteig, der Naturpark Kamptal, das Waldgebiet Wild und die Weinbaugebiete Kamptal und Kremstal.

Der Großteil der Fläche, nämlich 44%, entfallen auf die Landwirtschaft (43.508,04 ha). 39,2 % sind mit Wald bedeckt (38.759,68 ha) und 4,9% mit Weingärten.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungsentwicklung ist räumlich differenziert. Die Zahl der Erwerbstätigen geht zurück, die Zahl der älteren Menschen steigt.

Im Jahr 2021 lebten in den 25 Mitgliedsgemeinden der Region insgesamt 47.748 Personen und damit nur 1,8 % mehr als vor 10 Jahren. Im gleichen Zeitraum wuchs die Bevölkerung in Gesamt-NÖ um 5%. Die Bevölkerungsentwicklung ist räumlich differenziert: Gemeinden im Süden der LEADER-Region verzeichneten ein Bevölkerungswachstum (+1,5 bis +5 %) – herausragend sind die Gemeinden Stratzing, Dross, Rastendorf und Straß mit einem Wachstum von je 13%. Gemeinden im Norden der Region verzeichneten einen Bevölkerungsrückgang (-1 bis -3 %), speziell Allentsteig und Röhrenbach.

¹ Die KR Kamp-Taffatal besteht aus 5 Gemeinden. Die Stadtgemeinde Horn als 5. Gemeinde ist Teil der LEADER-Region Waldviertler Wohlviertel.

² Pölla ist Mitglied in 2 Kleinregionen: KR ASTEG und KR Kampseen.

Der Anteil an Frauen ist mit 50,76% geringfügig höher als der der Männer mit 49,25%.

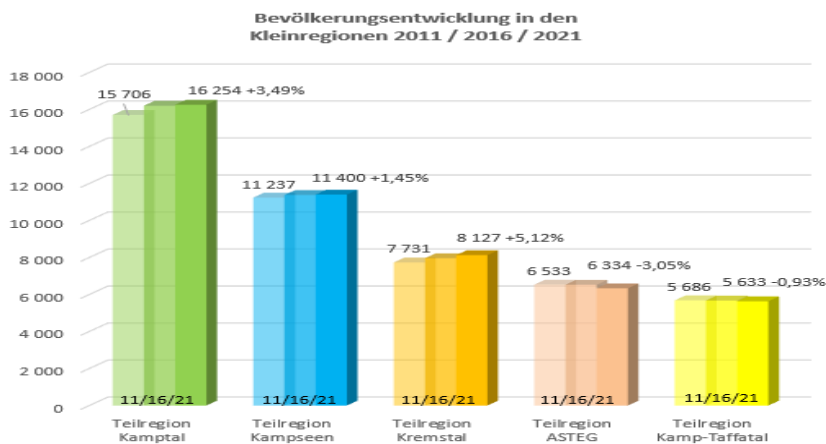


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung in den Kleinregionen;

Quelle: Land NÖ; eigene Darstellung

Ausgehend von der geringfügig geänderten Bevölkerungsentwicklung liegt der Geburtensaldo – der Differenz zwischen den Sterbefällen und Geburten – bei allen 25 Gemeinden unter 1%.

Der Wanderungssaldo – die Differenz zwischen Zu- und Weggezogenen – weist eine maximale Veränderung von 2% aus.

2021 beträgt der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund (ausländische Staatsbürgerschaft oder im Ausland geboren) 7,1% (im Vergleich dazu: NÖ: 15% und Ö: 22,8 %). Die Betreuung geflüchteter und vertriebener Menschen ab 2015 erfolgte durch großes Freiwilligenengagement.

In der Altersstruktur gibt es keine nennenswerten Abweichungen zwischen Niederösterreich und der LEADER-Region: Jeder 3. Bewohner ist entweder unter 20 Jahre oder über 65 Jahre alt. Die Altersstruktur wird sich aufgrund des demographischen Wandels verändern: Zwischen 2013 und 2030 wird ein Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung von ca. 8 % prognostiziert. Im selben Zeitraum steigt der Anteil der über 85-jährigen an der Gesamtbevölkerung um 28 %. Verallgemeinert lässt sich sagen, dass der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung in dem Maße abnimmt wie jener der über 65-Jährigen zunimmt. Durch die älter werdende Bevölkerung steigt der Bedarf von 24h Pflege bis zum Jahr 2030 an: +32 % in Krems-Land, +26% in Horn, +14% in Zwettl.

Die Region ist als Nebenwohnsitz beliebt: 20,7 % der Wohnsitze sind Nebenwohnsitze, der Niederösterreichschnitt liegt bei 18,53 %. Insbesondere in einzelnen Gemeinden ist der Anteil der Nebenwohnsitze hoch, in Krumau sind zum Beispiel 45 % der Wohnsitze Nebenwohnsitze.

Haushaltsgrößen nehmen ab, Zahl der Einpersonenhaushalte steigt

Die durchschnittliche Haushaltsgrößen nehmen ab, liegen jedoch über dem NÖ- und Ö-Durchschnitt. 2011 lebten durchschnittlich 2,48 Personen in einem Haushalt, 2018 waren es nur noch 2,39 Personen. Der Anteil an Single-Haushalten ist von 2011 bis 2018 von 28,3 auf 31,2 gestiegen. Auch das ist unter dem Landesdurchschnitt von 34,8 %.

2018 gab es 4.750 Ehepaare ohne Kind in der Region. Das ist ein Plus von 10,45% gegenüber 2011. Um 9 % gesunken ist hingegen der Anteil an Ehepaaren mit nur einem Kind (5.400). Bei eingetragenen Lebensgemeinschaften ist die Veränderung von 2011 bis 2018 wesentlich stärker: um 40% stieg der Anteil an Lebensgemeinschaften ohne Kind und um 32% der Anteil der Lebensgemeinschaften mit einem Kind. Annähernd unverändert ist der Anteil an Alleinerziehenden mit 1.900 Personen, 80% davon sind Frauen und 20% Männer.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Wie in Kapitel 1 erwähnt, sind die 5 Kleinregionen von hoher Heterogenität untereinander. Die Unterschiede machen sich an verschiedenen Aspekten bemerkbar, sei es in der Demografie, in der wirtschaftlichen Struktur und Dynamik, in der Kaufkraft, im Arbeitskräftepotenzial, aber auch in der Versorgung und nicht zuletzt in der Erreichbarkeit.

2.1.1 Wertschöpfung

Tourismus: Steigerung bei Übernachtungen und Betten, mäßig gute öffentliche Erreichbarkeit

Der Tourismus, sowohl im Ausflugs- als auch Aufenthaltstourismus spielt in der gesamten Region eine große Rolle. 202 Betriebe mit 4.425 Betten standen 2020 zur Verfügung, das entspricht durchschnittlich 22 Betten pro Betrieb. Die Ankünfte und Nächtigungen stiegen im Zeitraum 2010 bis 2019 (vor COVID-19) um je 45% von 335.035 auf 483.331 bei den Nächtigungen und von 128.548 auf 184.960 bei den Ankünften.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist von 3,6 auf 2,9 Übernachtungen gesunken. Die stärksten Tourismusgemeinden sind Senftenberg (Nuhr Medical Center), Langenlois (Loisium, Kittenberger Erlebnisgärten, Arche Noah, Operette), Gars (La Pura Hotel, Rehaklinik, Oper Gars), Rastendorf (Stausee Ottenstein). Probleme im Tourismus sind die öffentliche Erreichbarkeit, speziell an Wochenenden, das COVID-19 bedingte starke Ausflugsaufkommen an den 3 Stauseen und der Arbeitskräftemangel.

Kleinstrukturierte Betriebsstruktur mit Schwerpunkt auf dem Tertiären Sektor

4.430 Betriebe verzeichnet die Region 2020. 50% davon sind dem Tertiären, 40% dem Primären und 10% dem Sekundären Sektor zuzuordnen. Der überwiegende Teil der Beschäftigten arbeitet in Klein- und Mittelbetrieben: 60% der Betriebe beschäftigen max. 1 Mitarbeitenden; 25% zwischen 2-4 Mitarbeitenden und lediglich 4 sind Großbetriebe mit 250-500 Mitarbeitenden (Truppenübungsplatz und Kaserne in Allentsteig; Hartl Haus in Echtenbach; Stora Enso in Rastendorf).

In der Region liegt die Beschäftigungsquote, also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren, im Jahr 2018 bei 78,89 % und damit über dem landesweiten Durchschnitt von 76,15 %. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen ist zwar kontinuierlich angestiegen; sie ist mit 46% allerdings immer noch niedriger als jene der Männer (55,4 Prozent).

Medianeinkommen unter dem Bundeslanddurchschnitt, Gender-Pay-Gap hoch

Das Medianeinkommen lag im Jahr 2020 mit € 2.199 in Zwettl, mit € 2.098 in Horn und mit € 1.823 im Bezirk Krems Land unter dem Bundeslanddurchschnitt von € 2.314. In den drei Bezirken der Region gibt es einen Gender-Pay-Gap: in Zwettl verdienen Frauen um 38,40%, in Horn um 34,2 % und im Bezirk Krems Land um 28,6% weniger als Männer.³

Auspendlerregion mit steigenden Pendlerzahlen

Der Anteil der Beschäftigten, die auspendeln, hat in allen Bezirken Niederösterreichs und damit auch in der LEADER-Region zugenommen. Im Zeitraum 2014 – 2019 wuchs der Anteil der Pendler in Horn um 17,5 % in Krems um 25,5 % und in Zwettl um 35,4 %. Die Region weist ein negatives Pendlersaldo

³ AK Einkommensanalyse 2020

auf, nur in den Gemeinden Rastendorf und Allentsteig (Großbetriebe TÜPL und Stora Enso) übersteigt die Zahl der Einpendler die Zahl der Auspendler.

Digitalisierung als globaler Trend und Faktor für den regionalen Arbeitsmarkt

Die Digitalisierung ist ein Treiber für die Wirtschaft: niederösterreichweit wuchs der Beschäftigungsanteil in hoch digitalisierten Branchen zwischen 2010 und 2017 um 18,8 %. Die COVID-Pandemie verstärkte den Einsatz digitaler Tools und digitaler Arbeitsweisen. Mit Home-Office und distanzunabhängigen digitalen Tools eröffnen sich neue Perspektiven für Unternehmen und Arbeitnehmer:innen. Die Fähigkeit, mit digitalen Anwendungen umzugehen ist in vielen Branchen sowie in der Bildung und Weiterbildung eine essenzielle Voraussetzung.

Land- und Forstwirtschaft mit Schwerpunkt auf Weinbau

Die landwirtschaftliche Flächennutzung in der Region ist räumlich differenziert: im Norden dominieren die Forstwirtschaft und der Ackerbau mit Getreide und Mais, im Süden dominiert der Weinbau. Auf ca. 5 % der Regionsfläche wird Wein angebaut, 18 % der österreichischen Weinbaugebiete sind im Kamp- und Kremstal. Die am häufigsten gepflanzten Sorten sind der Grüner Veltliner, Riesling und Chardonnay. In der Tierhaltung ist die Rinderhaltung dominant, der Bezirk Zwettl ist eines der bedeutendsten Rinderzuchtgebiete Niederösterreichs.⁴ Der Anteil der im Primärsektor Beschäftigten ist in der LEADER-Region beinahe dreimal so hoch wie der Bundeslanddurchschnitt.

Auch die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe ist räumlich differenziert: während die Zahl der Betriebe im Zeitraum 2015-2020 im Bezirk Horn um 8,56 % gestiegen ist, ist sie im selben Zeitraum im Bezirk Zwettl um 23 % zurückgegangen.⁵

2.1.2 Natur und Kultur

Natur- und Kulturlandschaften

Prägnant für die Region sind die sich laufend ändernden Natur- und Kulturlandschaften mit einigen besonderen schützenswerten artenreichen Landschaftsabschnitten. So gehören der Truppenübungsplatz Allentsteig und das Kamp- und Kremstal dem Natura 2000 Gebiet an und in und um Schönberg ist der einzige Naturpark der Region. Im Norden befindet sich ein 2500 ha großes geschlossenes Waldgebiet „die Wild“. In den letzten Jahren wurden zum Erhalt von Streuobstwiesen Pflanzaktionen initiiert und Vereine und Freiwillige übernahmen teilweise die Landschaftspflege.

Vielfältiges kulturelles Erbe

Die Region ist reich an kulturellem Erbe: Schlösser, Burgen, Kellergassen, Hohlwege, historisch wertvolle Ortskerne, etc. Viel Engagement, zum Teil von Freiwilligen, war und ist notwendig, um das regionale Kulturgut zu erhalten, zu revitalisieren und zu beleben. Historiker:innen, Hobbyforscher:innen, Topothekar:innen, etc. tragen dazu bei, das Wissen zu konservieren und generationenübergreifend zu vermitteln. Doch es gibt speziell in den Bereichen Digitalisierung, Kooperation und Wissensvermittlung noch viel zu tun.

⁴ <https://noe.lko.at/bezirke-im-%C3%BCberblick+2400+2595278>

⁵ Grüner Bericht Land NÖ, INVEKOS Erhebung

Kreislaufwirtschaft

Die Kreislaufwirtschaft kann als Alternativkonzept zur heutigen linearen Wirtschaft gelten. Es ist ein Wirtschaftsmodell, in dem kaum Abfälle produziert werden und in dem Rohstoffe innerhalb eines geschlossenen Kreislaufes kontinuierlich wiedergenutzt und recycelt werden. In der Region tragen die Abfallverbände Krems, Horn und Zwettl zur Wiederverwertung bei. 41.600 Tonnen Abfall produzierten die Bewohner:innen des Bezirk Krems im Jahr 2021, jenem Bezirk, dem die meisten Regionsgemeinden angehören. Das ist eine Steigerung von 7 Prozent gegenüber 2020, vorwiegend ausgelöst durch Kartonagen. Pro Kopf sind das rund 750 Kilogramm Abfall. Die Rest- und Sperrmüllmengen befinden sich seit Jahren auf stabilem, gleichbleibendem Niveau, gesteigerte Mengen gab es dafür bei Bauschutt und Styropor. Mehr als 18.000 Besuche monatlich verzeichnet beispielsweise das Wertstoffsammelzentrum in Langenlois, 217.000 Besuche 2021⁶. Die Recyclingquote ist mit 78% deutlich über dem NÖ-Durchschnitt von 63%.

Energie

Laut Energiemosaik Austria betrug der Gesamtenergieverbrauch der LEADER-Region über alle Sparten pro Kopf 29 MWh und liegt damit unter dem Niederösterreich-Durchschnitt von 34,35 MWh pro Jahr. Im Bereich Wohnen lag der Energieverbrauch im Jahr 2019 bei durchschnittlich 10,14 MWh pro Kopf und damit leicht über dem Niederösterreich-Durchschnitt von 9,17 MWh. Mit einem Anteil von 34% ist der Energieverbrauch im Sektor Wohnen am höchsten. Zweithöchste Energieverbraucher ist der Mobilitätssektor mit 28%, gefolgt von Industrie und Gewerbe mit 21% Anteil am Gesamtenergieverbrauch. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger ist in allen Sektoren niedrig: im Wohnsektor ist der Anteil an erneuerbaren Energien mit 40% noch am höchsten, gefolgt vom Dienstleistungssektor (33%) und den Sektoren Industrie und Gewerbe sowie Land- und Forstwirtschaft, die beide jeweils einen Anteil von 32% erneuerbarer Energie haben. Am niedrigsten ist der Anteil erneuerbarer Energie mit nur 7 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch im Sektor Mobilität.

2.1.3 Gemeinwohl

Aktives Vereinsleben und (Nachbarschaftliches) Engagement

Die Region zeichnet sich durch ein aktives Vereinsleben (über 600 Vereine) und vielfältiges Freizeitangebot aus. Freiwilligkeit, bürgerschaftliches Engagement und generationenübergreifende Aktivitäten sind in der Region vorhanden, dennoch hat die Pandemie zu psychischen Belastungen speziell bei Familien und Jugendlichen geführt, die auszugleichen sind. Jugendliche finden speziell in den Landjugendgruppen eine gelebte Gemeinschaftskultur. Aufsuchende Jugendarbeit gibt es nur in der größten Gemeinde der Region: Langenlois.

Kinderbetreuungsangebot in der Region ausbaufähig

Laut einer Studie der Arbeiterkammer liegt in der Region der Anteil der Kinder, deren Kinderbetreuung sich mit der Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbaren lässt unter 20 %. Neben Hollabrunn bildet der Bezirk Horn, gemessen anhand des Vereinbarkeitsindikators für Familie und Beruf (VIF), das Schlusslicht bei der Kinderbetreuung unter den Regionen.⁷

⁶ <https://krems.umweltverbaende.at/>

⁷ https://noe.arbeiterkammer.at/service/zeitschriftenundstudien/daten/Institutionelle_Kinderbetreuung.html

Durch Zunahme des Online-Handels und Überalterung laufen Ortskerne Gefahr auszusterben

2020 sind die Einnahmen in den Bereichen Bekleidung, Schuhe und Accessoires um ca. 20% zurückgegangen. Seit sechs Jahren sind die Verkaufsflächen in Österreich rückläufig, zudem wohnen in vielen Ortszentren überwiegend ältere Menschen allein in großen Häusern. Diese beiden Tatsachen bedingen ein Aussterben der Ortszentren.

Regionales Basis-Bildungsangebot

Die Region weist eine gut ausgebaute Basis-Bildungsinfrastruktur auf. In allen Gemeinden gibt es Kindergärten und Volksschulen. In 8 Gemeinden NMS und in Langenlois berufsspezifische Fachschulen: Gartenbau- und Maurerschule, Schule für Sozialmanagement. 29% der Bevölkerung hat eine Lehre abgeschlossen, 15% eine berufsbildende höhere Schule, 2% haben an einer Uni studiert.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

2.2.1 Klima

Die klimatischen Veränderungen sind ein globales und gleichzeitig lokales Phänomen. In den letzten dreißig Jahren ist die Temperaturzunahme mess- und wahrnehmbar. Mittel- bis langfristig wird sich der Anstieg der Durchschnittstemperaturen je nach Ausmaß der Reduktion des Ausstoßes an Treibhausgasen weiter fortsetzen.

Auch die LEADER-Region ist von der Klimakrise betroffen. Die Hauptgefährdungsbereiche liegen in der Zunahme an Hitzetagen und dem dadurch ausgelösten Trockenheitsrisiko für land- und forstwirtschaftliche Nutzungen sowie für die Gesundheit.

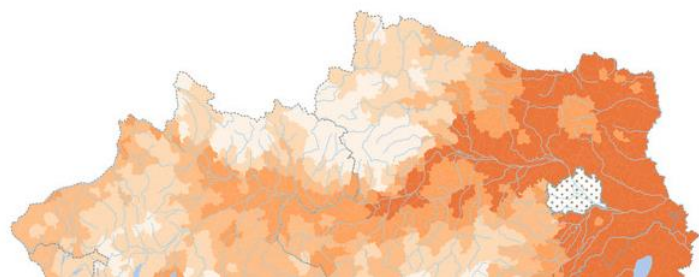
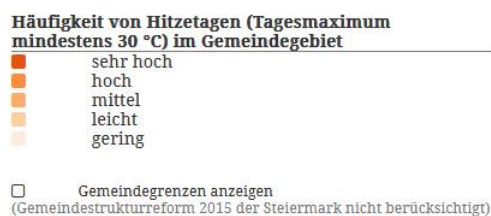


Abbildung 3: Häufigkeit von Hitzetagen. Quelle: Herbert Formayer (2016)

Die zunehmende Temperatur erzeugt einen Trockenheitsstress vor allem für Fichten in niedrigeren Höhenlagen. Davon ist auch die LEADER-Region relativ stark betroffen. Mit der Hitze und der Trockenheit nimmt auch die Waldbrandgefahr zu.

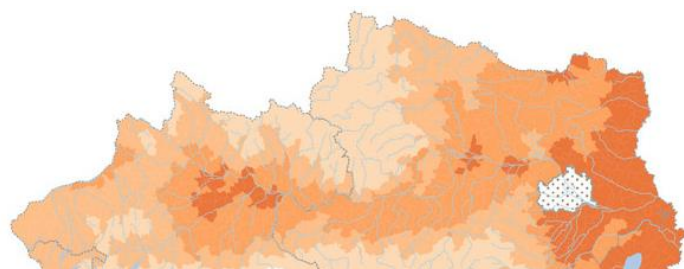
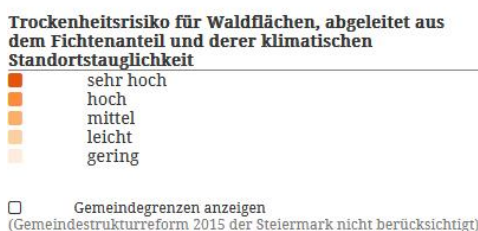


Abbildung 4: Trockenheitsrisiko für Waldflächen. Quelle: Herbert Formayer (2016)

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die LEADER-Region Kamptal+ ist stark von Trockenheit bedroht. Davon betroffen ist auch die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen sowie Brunnenanlagen für die lokale Wasserversorgung.

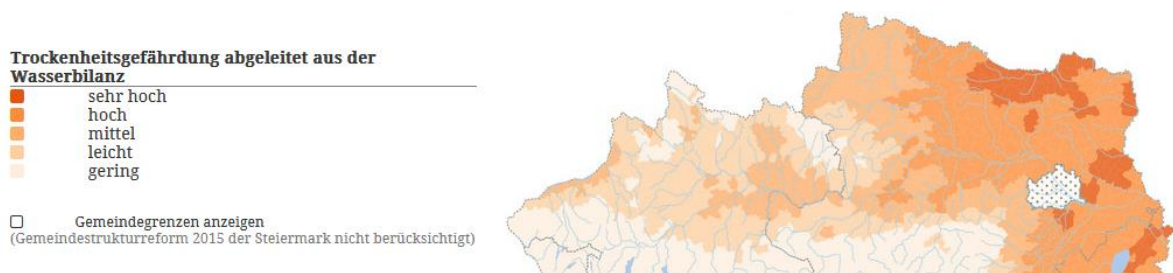


Abbildung 5: Trockenheitsgefährdung, abgeleitet aus der Wasserbilanz. Quelle: Herbert Formayer (2016)

Neben diesen Hauptgefährdungen können auch lokale Unwetterereignisse mit lokalen Hochwässern, Sturmereignissen, Hagelunwettern erhebliche Schäden anrichten. Die Vermeidung einer weiteren Verschärfung der Klimakrise ist eine globale Herausforderung, die aber nur durch lokales Handeln bewältigt werden kann. Klimaschutzmaßnahmen müssen daher in allen Bereichen umgesetzt werden: Bauen und Wohnen, Mobilität, Industrie und Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, sowie Dienstleistungen. Ein weiterer Faktor, der die klimatischen Veränderungen beeinflusst, ist, der Anstieg bzw. die Reduktion an Treibhausgasemissionen.

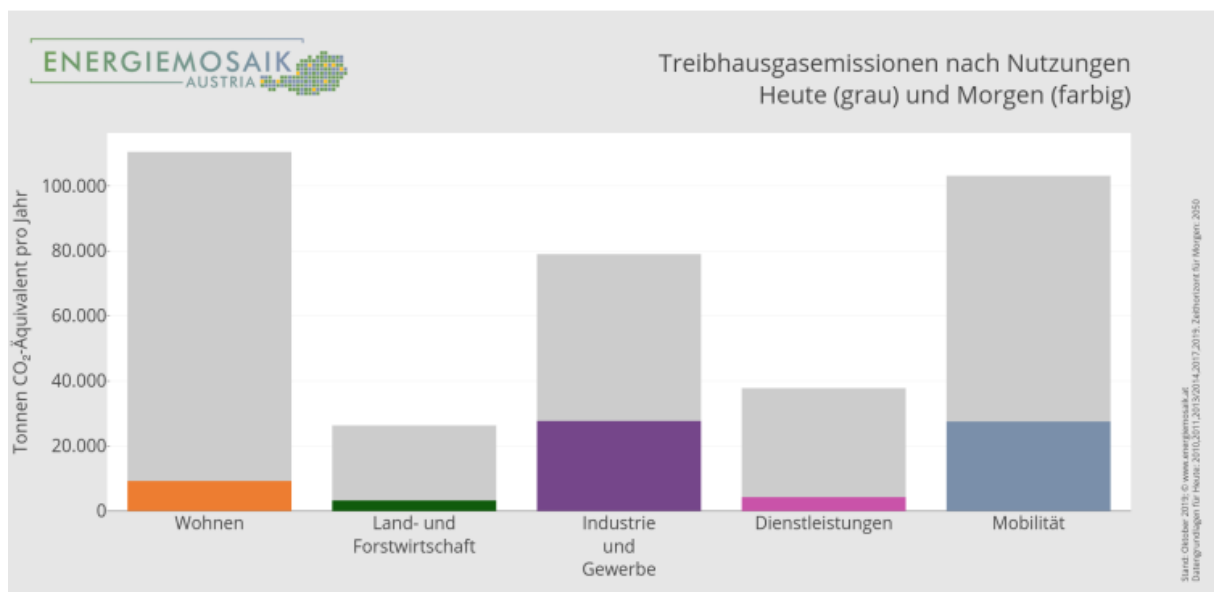


Abbildung 6: Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 zur Einhaltung der internationalen Verpflichtungen

Quelle: Energiemosaik Austria (2019): Portfolio für die LEADER-Region Kamptal+

Mobilität trägt mit 29% zu einem hohen Anteil an den Treibhausgasemissionen der Region bei. Der Personenverkehr verursacht 96% der Treibhausgasemissionen des Verkehrs in der Region.⁸ Der Hauptansatzpunkt für die Reduktion der Treibhausgasemissionen im Verkehr liegt also beim Personenverkehr. Die Mobilitätserhebung für Niederösterreich aus dem Jahr 2018 zeigt für das Waldviertel einen Anteil der Pkw-Wege an allen Wegen von 71% (Fahrer:innen und Mitfahrer:innen). Nur 9% der Wege

⁸ Energiemosaik Austria 2019

werden mit dem ÖV, 5% mit dem Rad und 14% zu Fuß zurückgelegt. Seit 2008 hat sich der Anteil der Pkw-Wege um 4,5% erhöht, während der Anteil der ÖV-Wege um 18% zurückgegangen ist. Der überwiegende Anteil der ÖV-Wege werden von Schüler:innen zurückgelegt.⁹ Diese geringe Bedeutung des ÖV für die Mobilität in der Region ist mit einer sehr ungünstigen ÖV-Erschließung zu erklären.

Erreichbarkeit: Erschließung im öffentlichen Verkehr mangelhaft

Ein Blick in den ÖROK Atlas zeigt, dass der Großteil der Gemeinden innerhalb der ÖV Güte-Klasse E und F liegt, die Erschließung im öffentlichen Verkehr also nicht ausreichend ist, obwohl das öffentliche Bus-system im Waldviertel optimiert wurde und die Taktungen auch an Wochenenden erhöht wurden.¹⁰ Zwei Bahnverbindungen verkehren in der Region: die Kamptal-Bahn, die eine gute Verbindung nach St. Pölten und Horn ermöglicht, sowie die Franz-Josefs-Bahn, die das Waldviertel mit Wien verbindet.

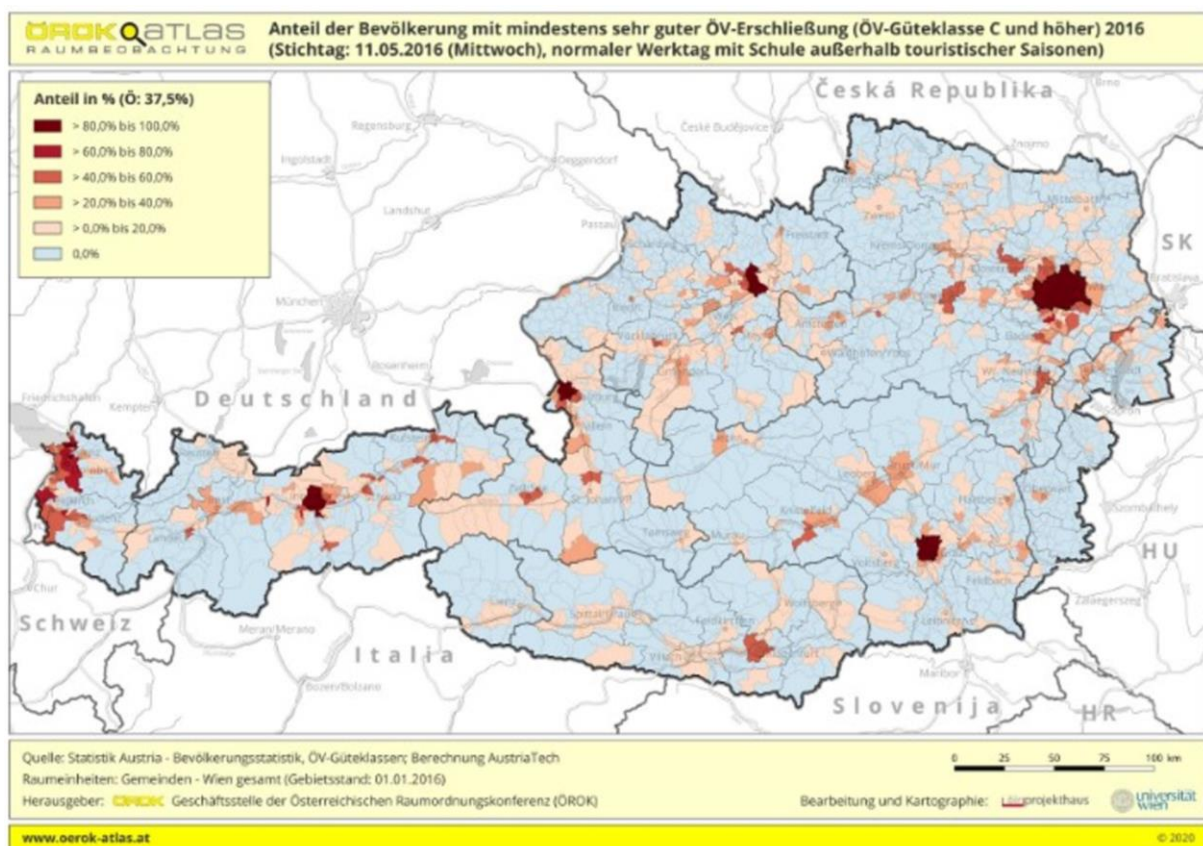


Abbildung 7: Anteil der Bevölkerung mit einer sehr guten ÖV-Erschließung

2.2.2 Flächeninanspruchnahme

Bodenverbrauch nimmt zu, gleichzeitig Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Flächen

Die bebaute Fläche hat zwischen 2009 und 2020 in allen Gemeinden zugenommen. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 86,82 ha Boden verbraucht. Ein Blick in den ÖROK-Atlas zeigt, dass im Zeitraum 2015-2018 der Anteil der versiegelten Fläche pro Kopf in m² im stark zugenommen hat. Die versiegelte Fläche pro Einwohner in m² liegt in einzelnen Gemeinden sehr hoch über dem Österreichdurchschnitt

⁹ Land Niederösterreich (2019): Mobilität in NÖ 2018

¹⁰ <https://www.oerok-atlas.at>

von 209 m² (Pölla 756,1m², Rastenfeld 569,7m²)¹¹. Einen starken Rückgang gab es in den landwirtschaftlich genutzten Flächen um 3.862,89 ha oder fast 4 %. Allentsteig verzeichnet einen Rückgang um 21%.

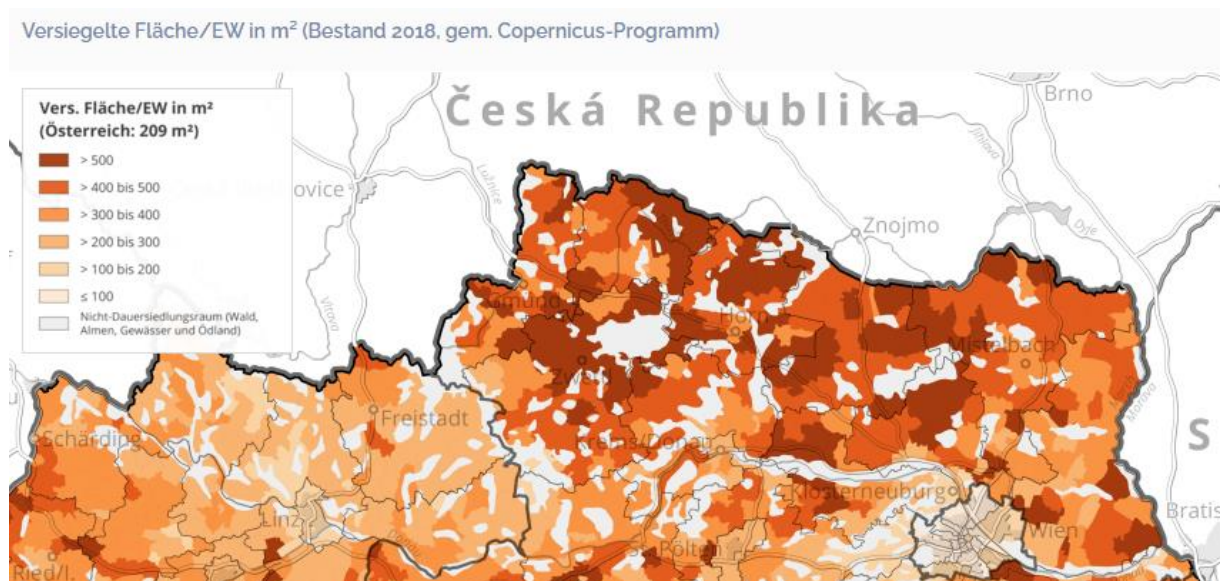
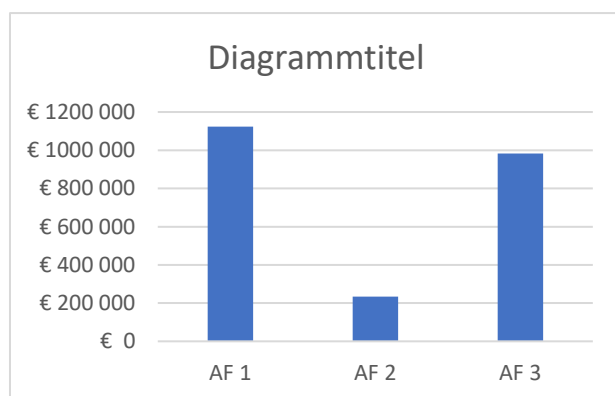


Abbildung 8: versiegelte Fläche pro Einwohner in m²

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Für die Förderperiode 14-20 standen der Region € 3.120.000 Fördermittel zur Verfügung. Abzüglich der Kosten für das LAG Management bleiben € 2.340.000 für Projekte zur Umsetzung des Aktionsplans. 61 Projekte wurden per Stichtag 31. Dezember 2020 eingereicht.

Beispielhafte Projekte in den Aktionsfeldern		
Aktionsfeld 1	Aktionsfeld 2	Aktionsfeld 3
<ul style="list-style-type: none"> • Stadtkernimpuls Prozess Langenlois • Handwerk & Manufaktur • Gründungsinitiative Kamptal+ • Optimierung von Rad- und Wanderwegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sortenraritäten erhalten: Hülsen- und Wintergemüse • Stadel- und Mühlenakademie • DVD Kinderspiele anno dazumal 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe Plus Kampseer • Generationenparks und Freizeitanlagen • Diplomarbörse NÖ



Das nebenstehende Diagramm zeigt deutlich, dass die meisten Projekte und Fördermittel den Aktionsfeldern 1 und 3 zuzuordnen sind. Das entspricht dem in der LES festgelegten Budgetplan mit je ca. 45% der Finanzmittel für die Aktionsfelder 1 und 3. Verhältnismäßig wenig Projekte sind Aktionsfeld 2 zuzuordnen.

Um eine externe Sicht auf die LEADER-Arbeit zu bekommen, die Meinungen von Projektträger:innen zu Erfolgsfaktoren und Hemmnissen

¹¹ <https://www.oerok-atlas.at/>

zu erfahren und die Wirkungen der Projekte besser einschätzen zu können, wurde die Firma Rosinak & Partner mit einer Evaluierung beauftragt. Die Durchführung dauerte von Februar bis Juli 2021 und basierte auf der LES 2014 – 2020, der Mittelausschöpfung, den zur Verfügung gestellten Projektbeschreibungen und 9 Interviews (siehe Kapitel 8).

Gegenüberstellung der Entwicklungsbedarfe 2014 – 2020 auf Basis der Projektaktivitäten

Die meisten Projekte wurden im strategischen Schwerpunkt „Stärkung des touristischen Gesamterlebnisses“ umgesetzt. Eine Vielzahl von Projekten waren Vermarktungsprojekte (Kulinarik, Naturerlebnis, Jugend, etc.), einige konzentrierten sich auf die Installation von neuen Rad- und Wanderrouten, bei einigen wurden Konzepte erarbeitet. Tourismus ist damit der klare Schwerpunkt in der Region, was auch in den vorangegangenen Förderperioden der Fall war.

Überraschend war die große Anzahl an Projekten im neuen Aktionsfeld 3, vorwiegend im strategischen Schwerpunkt „Abbau von Barrieren“, da es bis 2014 keine „Gemeinwohlprojekte“ gab.

Die wenigsten Projekte wurden im Aktionsfeld 2 zum Schwerpunkt „Natürliches Erbe“ und im Aktionsfeld 1 im Bereich „Landwirtschaft“ umgesetzt. Hier besteht Handlungsbedarf.

Rund 20% der Fördermittel wurden für Kooperationsprojekte vergeben, die überwiegend von Destinationen und von der LAG selbst umgesetzt wurden. Hier besteht Verbesserungsbedarf.

Im Querschnittsthema „Bildung“ wurden nur 2 Projekte umgesetzt, allerdings waren in rund 50% der Projekte Weiterbildungen beinhaltet.

Vorrangige Förderwerber sind Kleinregionen, Destinationen, Gemeinden, Vereine und die LAG selbst.

Erkenntnisse inkl. Hemmnisse und Erfolgsfaktoren

basierend auf den Ergebnissen der Evaluierung und der LES 2014 – 2020:

- Eine große Veränderung der Gebietskulisse (Ausscheiden und Hinzukommen von Gemeinden) bedingt mind. 1 Jahr Arbeit, um den Boden für eine offene, projektbezogene Zusammenarbeit aufzubereiten.
- Der Zusammenschluss der Gemeinden zur LAG war und ist nicht primär zur Bildung einer nach innen und außen wirksamen Einheit gedacht, sondern wird pragmatisch als Rahmen für die Abwicklung des LEADER-Förderprogramms verwendet (siehe auch LES 14-20).
- Die teils projektbezogenen Kooperationen zwischen den Kleinregionen, Gemeinden und unterschiedlichen Akteur:innen tragen zum Erfolg von LEADER bei, genauso wie Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen. Dennoch ist die Zusammenarbeit in der Region ausbaufähig.
- Ein regelmäßiger Austausch zu Themen mit regionalen Partnern wie der NÖ Regional, der ENU, den Kleinregionen, Natur im Garten, den Destinationen, etc. sind wichtige Erfolgsfaktoren.
- Ein besonderes Hemmnis bei LEADER ist der bürokratische Aufwand für Förderwerber:innen, das LEADER-Management und die LAG. Hier besteht Handlungsbedarf.
- Erfolgreich waren Projekte mit regionsangepassten Themen, die von regionalen Playern mitgetragen werden.
- Die Themen Tourismus, Wirtschaft und soziales Miteinander sind auch zukünftig von Bedeutung.
- Im neuen Aktionsfeld Klima/Energie besteht großes Kooperationspotenzial zwischen LEADER, KEM und KLAR!. Hier gilt es, die Strategien abzugleichen und Synergien zu nutzen.
- Zu folgenden teils neuen sozialen Themen gibt es Handlungsbedarf: Ortskerne und Leerstand, Daseinsvorsorge, Freiwilligenarbeit, Alterung und Pflege zuhause. Auch hier bedarf es einer Abstimmung mit Partnerorganisationen, Vereinen und Gemeinden.

Auf Basis der genannten Erkenntnisse streben wir folgende Verbesserungen an:	
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeit der Projekte stärken und evaluieren • Sektorübergreifende Projekte, die regionale Wertschöpfungsketten fördern, forcieren • Soziale Themen mit Handlungsbedarf umsetzen: Ortskerne u. Leerstand, Daseinsvorsorge, Alterung, Pflege • Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Region • Mehr Kooperations- und Leuchtturmprojekte, sowie LAG Eigenprojekte • Wir konzentrieren uns verstärkt auf Akteur:innen in Vereinen u. Organisationen, insbesondere auch auf junge Menschen • Thematische Mitarbeit für alle ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung und Innovation zum Regionsthema machen • Wichtige Themen der Regionalentwicklung, auch über LEADER hinaus, aufgreifen und bearbeiten • Neue Themen in die Region bringen und zu neuen LEADER-Themen wie Klima, Kreislaufwirtschaft anregen • Nischenprojekte (Frauen, Jugend, Ehrenamt, Klima, etc.) forcieren • Verstärkte Kommunikations- und Marketingaktivitäten, um das Potential von LEADER und den Projekten durch vielfältige Kanäle (Print, Mailings, Newsletter, Homepage, FB, Insta, etc.) sichtbar zu machen • Diversität und Fachexpertise im PAG forcieren

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die vorliegende SWOT-Analyse der LEADER-Region Kamptal+ baut auf der SWOT 07-14, den Ergebnissen der Workshops der Visionsschmiede, dem Beteiligungsprozess zur Strategie und einer Online-Umfrage auf. Weiters wurden die SWOT-Analysen folgender regionaler Strategien berücksichtigt: NÖ Regional Waldviertel, Destinationen Waldviertel u. Donau, Kleinregionen, KLAR! Kampseen, Horn und Zukunftsraum. In der nachfolgenden SWOT sind die Querschnittsthemen SMART und Lebensbegleitende Bildung, sowie spezielle Zielgruppen, wie zum Beispiel Frauen, Männer, Jugendliche, Menschen mit Behinderung und Migrant:innen mitberücksichtigt.

SWOT für das Aktionsfeld: Wertschöpfung

Tourismus und Naherholung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • TOP-Ausflugsziele, insbesondere im Sommer • Kamp und Kampseen als touristische Ressource • Hochwertige Kulturangebote • Hervorragende Vinotheken • Weintourismus stärkt Tourismus insgesamt • Modernisierte, weiterentwickelte touristische Infrastrukturen, weiterentwickelte Wege- und Leitinfrastrukturen • Radtourismus und Radverleih • Großes Freizeitangebot im Nahbereich wird gut angenommen und laufend weiterentwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangel an (qualitätsvollen) Unterkünften und Restaurants/Gasthäusern • Mangelnde öffentliche Erreichbarkeit • Fokus auf Sommersaison • Wenig Wissen von Gemeindegewandigen über Tourismus und Leistungsangebote • Wenig Kooperationsbereitschaft unter den touristischen Anbietern • Keine familienfreundlichen Arbeitszeiten speziell für Frauen • Digitalisierung und Social Media werden wenig genutzt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Trend zur Auszeit in der nahen Umgebung und zur Sommerfrische (durch Pandemie verstärkt) • Rad-Boom im Freizeitverkehr und im Tourismus • Trend zum Erlebnis- und Thementourismus (Wein, Kultur, Genuss, etc.) • Trend zum Ganzjahrestourismus • Einführen neuer Arbeitszeitmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Teils schlechte öffentliche Anbindung • Tiefflugszone Truppenübungsplatz nicht mit Waldviertler Tourismus Strategie vereinbar (Natur, Bio, Gesundheit...) • Nachfolgerproblematik • Arbeitskräftemangel • Schwache Finanzkraft der touristischen Anbieter

Wirtschaft und Digitalisierung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Flexible, auch in Krisenzeiten widerstandsfähige Betriebsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterdurchschnittliches Bruttoregionalprodukt pro Einwohner:in sowie geringe Kaufkraft im NÖ-Vergleich

<ul style="list-style-type: none"> • Initiative Handwerk und Manufaktur • Steigende Zahl an "Nischenfirmen" – Brauerei, Internationale Straßenbautechnik, etc. • Angebot an Co-Working Spaces wächst • Betriebskooperationen durch das Wirtschaftsforum Waldviertel • Marke Waldviertel als "Qualitätssiegel" • Digitale Infrastrukturen in Betrieben vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung in kleinen Orten gefährdet • Mangel an (qualifizierten) Arbeitnehmer:innen • Teils unbefriedigende Breitbandverbindungen • Wenig interkommunale Betriebsgebiete • Teils wenig Interesse an Digitalen Lösungen und Innovation • Bewusstsein für klimafreundliches Wirtschaften noch gering ausgeprägt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung, digitale Nomad:innen • Home Office ist durch COVID-Pandemie etabliert • Höhere Lebenserwartung eröffnet Markt für speziell auf die Bedürfnisse der älteren Generation zugeschnittene Angebote (Produkte, Dienstleistungen, Wohnformen, Forschung & Entwicklung) • Arbeitskräftemangel fördert Beschäftigung Älterer 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Wandel: Rückgang der jungen und erwerbstätigen Bevölkerung • Abwanderung von jungen, qualifizierten Fachkräften und Menschen mit tertiären Bildungsabschlüssen (Brain Drain) • Zunehmender Mangel an Facharbeitskräften • Personaleinsparungen wegen hoher Lohnnebenkosten

Land-, Forst- und Weinwirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Intakte, gepflegte Kulturlandschaft • Viele Streuobstwiesen, alte Obstsorten und thematische Expert:innen vorhanden • Alternative Verkaufsangebote für regionale landwirtschaftliche Produkte: Selbstbedienungslösungen, Regionalmärkte • Einige herausragende Lebensmittel-Spezialitäten-Erzeuger wirken als Botschafter:innen der Region • Innovative Quereinsteiger:innen, Food-Coops, CSA und neue Vertriebsformen in der Landwirtschaft nehmen zu • Aufstrebende junge Landwirt:innen und Winzer:innen, auch Landjugend 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfolgeproblematik bei der Übergabe landwirtschaftlicher Betriebe • Borkenkäferbefall hat zu großflächigem Verlust von Waldflächen geführt • Mangel an Forstarbeiter:innen • Wenig Waldbewirtschaftung durch waldferne Waldbesitzer:innen • Zunahme der Trockenheit ist Herausforderung für Landwirtschaft (Weinbau, Gemüse, Obst) • Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Flächen • Wenig Kooperation zwischen Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung bietet Chance für neue Vermarktung und Verkauf (Online-Werbung und -vertrieb, Selbstbedienungsautomaten) • Zunehmende Bedeutung erneuerbarer Energien, z.B. Nutzung von Holz und Biomasse zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten • Digitalisierung in der Landwirtschaft bewirkt Vereinfachung der Arbeitsabläufe • Trend zu regionalen Produkten bzw. hochwertigen Genussprodukten/Gastronomie • Steigende Nachfrage nach Bio-Saatgut • Mit Klimawandel entstehen neue Möglichkeiten in der landwirtschaftlichen Produktion (andere Produkte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskräftemangel führt zu Verkürzung der Öffnungszeiten und Betriebsschließungen (Tourismus, Handel) • Klimawandel bewirkt Unsicherheit in der land-, forst-, und weinwirtschaftlichen Produktion • Steigende Produktionskosten durch Erhöhung der Benzinpreise, Rohstoffe, Transportkosten, etc. • Supermarktketten bringen Landwirtschaft unter Druck • Pflege Kulturlandschaft durch Betriebsaufgabe gefährdet

SWOT für das Aktionsfeld: Natur und Kultur

Naturlandschaften, Biodiversität, Boden	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Großräumige zusammenhängende, unzerschnittene Landschaftsräume • Zahlreiche fließende und stehende Gewässer • Naturreservoir: NATURA 2000 im Kamp- und Kremstal, TÜPL Allentsteig und Naturpark Kamptal 	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Flüsse in ökologisch schlechtem Zustand (Taffa, Kamp) (Quelle BML) • Steigender Bodenverbrauch, zunehmende flächige Bebauung • Regionales Bewusstsein im Hinblick auf Biodiversität, Bioökonomie usw. ist eher schwach

<ul style="list-style-type: none"> • Vorzeigebetriebe: Arche Noah, ReinSaat, Ökokreis, Demeter Betriebe • Vielfältige Mineralien und Löss als landschaftsprägende Elemente 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenige aktive Naturschutzorganisationen • Großer Ressourcenverbrauch durch Streulagen • Rückgang an Landwirtschaftsbetrieben bewirkt weniger Pflege der Kulturlandschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmendes gesellschaftliches Bewusstsein für Fragen des Umweltschutzes und der Biodiversität • Bewusstsein in der Bevölkerung für alte und regionale Obst- und Gemüsesorten wächst • Andere Sektoren (z. B. Tourismus, Wirtschaft) erkennen zunehmend den Wert von Kulturlandschaftserhaltung • Verstärktes Interesse zur Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz • Steigende Nachfrage nach Produkten die mit höheren Umwelтанforderungen regional produziert wurden 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Zunahme des Bodenverbrauchs, zunehmende Flächenkonkurrenz • Klimatische Veränderungen bewirken Biodiversitätsverluste • Mangelndes Bewusstsein und Beteiligung der Bevölkerung zur Erhaltung Biodiversität und Natur • Starke touristische Frequenz an Hot-Spots im Sommer (zB beim Stausee) führt zu Nutzungskonflikten • Finanzierungsmöglichkeiten von Naturschutz- und Biodiversitätsprojekten durch gegenläufige Interessen beeinträchtigt

Kultur, Brauchtum	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Reichhaltiges Kulturangebot: Burgen, Schlösser, Galerien, Kulturzentren, Sommerfestivals • Teilweise gute geschichtliche Aufarbeitung (Topothek, DVDs) • Viele Museen, teilweise betrieben durch Freiwillige • Gut erhaltene Kellergassen und Kleindenkmäler • Gelebte Brauchtumskultur (Volkstanzen, Musik, Feste, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfall von Kellern und Kellergassen • Verlust/Verfall der historischen Bausubstanz in den Ortskernen • Geringer Digitalisierungsgrad von historisch wertvollem Wissen • Geringe Vernetzung der Kulturangebote • Wenig Projekte, um geschichtliches Wissen modern aufzuarbeiten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Steigendes Interesse an Wissen zu Brauchtum und Handwerk • Digitalisierung als Chance, neue Zugänge zu erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Verknappung der Budgetspielräume der Gebietskörperschaften • Rückgang des Ehrenamtes

Kreislaufwirtschaft, Energie	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Abfallverbände forcieren Kreislaufwirtschaft und Bewusstseinsbildung • Endogene Energieressourcen vorhanden: Biomasse, Getreide, Ölsaaten, Wasserkraft am Kamp • Große Waldflächen bieten Potential für Energieproduktion (Biomasse) 	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikt zwischen Produktionssteigerung und Umweltschutz vorhanden • Konsumverhalten und Ernährung nur gering nachhaltig • keine Reparaturwerkstätten und Upcycling-Initiativen vorhanden • Fehlende Konzepte zur energetischen und stofflichen Nutzung von Rest- und Abfallstoffen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Energiegemeinschaften werden forciert • Trend zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe, zur Wiederverwendung und Weiterverwertung • Teilweise Bereitschaft von Kund:innen mehr für regionale Qualitätsprodukte zu bezahlen • Versorgungsunsicherheit bei fossiler Energie fördert nachhaltige Energiekreisläufe • Maßnahmen gegen die Lebensmittelverschwendung nehmen zu 	<ul style="list-style-type: none"> • Globale Abhängigkeit von Zulieferungen • „Geiz ist geil“-Gesellschaft fordert Billigangebote • Verstärkter Abbau wertvoller Rohstoffe für Solar- / Photovoltaik-Anlagen • Zunahme des Verkehrs durch Kreislaufwirtschaft

SWOT für das Aktionsfeld: Gemeinwohl

Ortskerne, Generationen, Gesundheit	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Teils lebendige Ortszentren mit Nahversorgungsangebot • Austausch und Zusammenarbeit der Generationen findet statt • Starkes Interesse der Bevölkerung an Gesundheitsangeboten • Neue organisierte Formen der Nachbarschaftshilfe werden umgesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstände in den Ortszentren, dadurch Verlust der Attraktivität und Aufenthaltsqualität • Hoher Anteil an Nebenwohnsitzen ist Herausforderung für kommunale Infrastruktur • Mangel an Angeboten für betreutes Wohnen, Tages- und Kinderbetreuung, Generationenwohnen • Kaum Angebote für "Aufsuchende Jugendarbeit" • Nachfolgeproblematik bei Landärzten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Potential für verschiedene (temporäre) Nutzungen in den Ortszentren • Durch Lehrveranstaltung der TU Wien entstehen Impulse zur Leerstandsbelebung • Innenentwicklung und qualitätsvolle Nachverdichtung als Lösung für knappes/nicht verfügbares Bauland • Digitalisierung verbindet Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahr, dass Leistbarkeit des Wohnraums zukünftig abnimmt • Demografische Entwicklung führt zu Bevölkerungsrückgang • Psychische Belastung nimmt zu • Mangel an Landärzten • Junge Frauen & Männer wandern ab

Bildung, Beteiligung, Ehrenamt	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Viele aktive Vereine/ehrenamtlich Tätige • Wachsendes Bewusstsein für die Bedeutung von gesellschaftlicher Vielfalt • Großes Engagement für geflüchtete Menschen • Engagierte und gut organisierte Landjugendgruppen, die Projekte umsetzen • Hohe Bereitschaft der Stakeholder zur verstärkten Einbeziehung von Jugendlichen in die Regional- und Projektentwicklung • Interesse an lebenslangem Lernen, auch für neue Formen des Lernens, ist vorhanden • Glasfaserausbau in einigen Gemeinden weit fortgeschritten 	<ul style="list-style-type: none"> • Formate für Bürger:innenbeteiligung und projektbezogenes Ehrenamt nicht vorhanden • Rückgang an Freiwilligen • Wenig Kooperation und Abstimmung bei Weiterbildungsveranstaltungen, sowie reduziertes Bildungsangebot durch COVID • Innovative digitale Ansätze für lebensbegleitendes Lernen fehlen • Es gibt kulturelle, soziale, bauliche Barrieren • Teilweise keine konsumtionsfreie Begegnungsräume in den Gemeinden • "Brain Drain" durch Abwanderungen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Vorreiterländer zeigen, dass Diversity und Vielfalt zum Wohlstand der Gesellschaft beitragen können. Österreich gerät zunehmend unter Handlungsdruck • zielgruppenspezifische Angebote für Jugendliche sind ausbaufähig, auch Engagement seitens der Jugendlichen ist ausbaufähig • LLL Online Weiterbildungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfolgeproblematik bei Weiterbildungsanbietern • Zukünftiger Bedarf an Pflege- und Betreuungsinfrastruktur übersteigt das regionale Angebot • Größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich • Zukünftig kein lebenslanges Engagement in Vereinen mehr • Bevölkerungsprognose 2011-2031 prognostiziert deutlichen Rückgang der Jugendlichen

SWOT für das Aktionsfeld: Klima

Klimaschutz, Klimawandelanpassung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Wasser mit Potential zur Kühlung, Verdunstung, Versickerung vorhanden • 3 aktive KLAR! Regionen, 2 e5 Gemeinden, 14 Klimabündnisgemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der Hitzetage hat negativen Einfluss auf Gesundheit, insbesondere ältere und kranke Menschen sowie Kleinkinder sind gefährdet

<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise Wille neue Siedlungsstrukturen resilient auszubauen vorhanden • Landwirte und Winzer:innen nutzen klimaresistente neue Sorten 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise keine begrünten, beschatteten Treffpunkte/Orte der Begegnung und keine Trinkwassermöglichkeiten in den Ortszentren • Wenig Wissen zu Klimaschutz vorhanden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Aufforstungen im Wald führen zu klimafitten Beständen • Steigende Temperaturen verringern die Notwendigkeit Gebäude und Anlagen zu heizen • Verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien zur Energie- und Wärmegewinnung sowie Mobilität • Klimabewegungen sind in Haushalten angekommen • Technologieinnovation und digitaler Wandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Anstieg der Durchschnittstemperatur • starke Abnahme der jährlichen Niederschlagsmenge, Trockenheit und Dürre, sowie Senkung des Grundwasserspiegels • steigende Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen, Hochwasser • Schädlingsdruck auf Land- und Forstwirtschaft als Folge der klimatischen Veränderung • Steigender Kühlbedarf von Gebäuden und Anlagen aufgrund steigender Temperaturen

Erreichbarkeit, Mobilität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kamptalbahn mit guter Taktung • Steigendes Busangebot auch an Wochenenden • Fahrgemeinschaften • Wissen um vielfältige Formen von Anrufsammeltaxi-Angebote ist vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelhafte öffentliche Verbindungen von Ortschaften zum Hauptort • Kein Anrufsammeltaxidienst • Autobesitz ist Prestigesache • Ineffiziente Logistik beispielsweise in der Direktvermarktung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Trend zur E-Mobilität und Carsharing ist Potenzial für klimaverträglichen Alltagsverkehr • Jugend nutzt Sharing-Modelle • Klimabewegung fördert Sensibilisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Erschließung im öffentlichen Verkehr befördert die weitere Zunahme des motorisierten Individualverkehrs (mitsamt der Negativerscheinungen Co2 Ausstoß, Lärm, etc.)

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

2.5.1 Aktionsfeld „Wertschöpfung“

Im Aktionsfeld „Wertschöpfung“ lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

Tourismus und Naherholung

Die Bedeutung von Tourismus und Naherholung ist in der Region sehr hoch und es bedarf einer laufenden Weiterentwicklung: bei Nächtigungsmöglichkeiten und gastronomischen Angeboten besteht Ausbaubedarf und die Saison, die derzeit von Mai bis September geht, ist zu verlängern. Weiterer Handlungsbedarf besteht in der qualitätsvollen und nachhaltigen Weiterentwicklung der Kernkompetenzen (Kulinarik und Wein, Natur- und Bewegungsräume, Gesundheit, Kultur und Design), in der Vernetzung von touristischen Angeboten und in der sektorübergreifenden Zusammenarbeit (Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft). Die öffentliche Erreichbarkeit und der verstärkte Einsatz digitaler Tools sind zu forcieren. Um Mitarbeitende zu finden und zu halten sind neue Arbeitsmodelle zu erarbeiten und umzusetzen. Mit steigenden Energiepreisen und klimatischen Veränderungen sind nachhaltige, energiesparende Aktivitäten erforderlich.

Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung

Mit der Digitalisierung ändert sich die Arbeitswelt, neue Berufe entstehen und Unternehmen und Arbeitnehmer sind flexibler in ihrer Standortwahl, solange die Netzwerkanbindung gut ist. Damit ergibt

sich eine Chance für die Region, junge Unternehmen und Beschäftigte zu gewinnen. Um speziell Ortszentren lebendig zu halten, ist die multifunktionale Nahversorgung zu sichern und ein Start-Up und mitarbeiterfreundliches Klima zu fördern. Auch die Gründungs- und Handwerkskultur ist ein regionales Potenzial, aus dem weiterhin geschöpft werden soll. Die Digitalisierung bietet vielfältige Chancen, daher ist es wichtig, entsprechende Kompetenzen auf- und auszubauen und digitale Tools zu nutzen.

Zukunftsträchtige Landwirtschaft

Der Strukturwandel, internationale Abhängigkeiten und der Klimawandel stellen die Land-, Wein- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen. Das erfordert ein Umdenken in der Bewirtschaftung und in der Verarbeitung. Mit dem Trend zu regionalen Produkten steigt auch das Interesse an Sortenraritäten. Für die LEADER-Region ergibt sich damit ein größerer Absatzmarkt für direktvermarktete Produkte mit neuen Verkaufs- und Absatzlösungen. Regionale Produzenten sollen bei der Diversifizierung und Weiterentwicklung des Angebots unterstützt werden und Kooperationen innerhalb der Landwirtschaft und mit anderen Sektoren forciert werden. Technische Innovationen und digitale Tools tragen zur Erleichterung des Alltags bei.

2.5.2 Aktionsfeld „Natur und Kultur“

Im Aktionsfeld „Natur und Kultur“ lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

Natur- und Kulturlandschaften, Biodiversität

Die Region verfügt über intakte kleinräumige Natur- und Kulturlandschaften. Durch die klimatischen Veränderungen sind Boden und Wasser als Lebensgrundlagen zu sichern und nachhaltig zu bewirtschaften. Das fördert den Ausbau als ökologische Vielfaltregion. Die multifunktionale Nutzung des Naturraums für Naherholung, Wirtschaften, Freizeiterleben, etc. führt zu Konflikten, beispielsweise an bestimmten touristischen Hotspots. In diesem Zusammenhang besteht Entwicklungsbedarf in der Bewusstseinsbildung und Besucherlenkung zum Erhalt der Natur- und Kulturlandschaften sowie in der Sicherung und Weiterentwicklung der Biodiversität. Der Anteil der versiegelten Fläche am Dauersiedlungsraum hat in einzelnen Gemeinden der Region stark zugenommen. Daher liegt ein weiterer Handlungsbedarf in der Reduktion des Bodenverbrauchs und im Schutz der Artenvielfalt.

Kultur und Brauchtum

Die Kulturschätze der Region wie Burgen, Schlösser, Ruinen und Kellergassen sind das kulturhistorische Erbe der Region, das gleichzeitig eine touristische Ressource darstellt. Auch gelebte Brauchtumskultur und Kulturveranstaltungen prägen die Region. Uns ist es wichtig, das Kulturgut (digital) zu erhalten und neue moderne Nutzungs- und Vermittlungsformen zu erarbeiten. Weiters sollen die regionalen Kulturangebote und Veranstaltungen stärker vernetzt und qualitativ ausgebaut werden.

Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien

In der Kreislaufwirtschaft liegen Potenziale, die regionalen Treibhausgasemissionen zu reduzieren und gleichzeitig die Region resilienter gegenüber globalen Abhängigkeiten machen. Daher sollen Kompetenzen zur Kreislaufwirtschaft (Reduktion des Ressourcenverbrauchs, der Abfälle, der Emissionen und Energieverluste) aufgebaut, sowie Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung verstärkt werden. Auch die Forcierung von Energieeffizienz und die Unterstützung der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen ist ein Bereich, wo die Region Aktivitäten unterstützt.

2.5.3 Aktionsfeld „Gemeinwohl“

Im Aktionsfeld „Gemeinwohl“ lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

Infrastrukturen für alle Generationen

Durch den demographischen und gesellschaftlichen Wandel steigt das Bedürfnis nach intergeneratio-nellem Austausch und Zusammenleben. Den Ortskernen kommt dabei als Orte der Begegnung eine bedeutende Rolle zu. Leerstände in den Ortszentren bieten Potenzial für neue Nutzungen wie Kunst und Kultur, Kreativräume oder neuen Formen leistbaren Wohnens. Leerstandsmanager:innen können treibende Kräfte zur Belebung der Ortskerne sein, die immer mehr Möglichkeiten zum sozialen Aus-tausch bieten und dabei klimafreundlich gestaltet sind. Ein generationenübergreifendes Miteinander erfordert neue Formen sozialer Dienstleistungen. Es braucht Maßnahmen, um Barrieren abzubauen.

Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit

Die Region ist stolz auf viele Freiwillige, die sich in Vereinen und bei diversen Aktivitäten engagieren. COVID hat den Kontakt reduziert. Nun gilt es, den Austausch wieder zu fördern, Institutionen wie Vereine zu unterstützen und Netzwerke, die sich um die Pflege und Betreuung von Menschen aller Gene-rationen kümmern, zu stärken – eventuell unterstützt durch digitale Tools. Auch die gesellschaftliche Teilhabe von Jugendlichen, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Vertriebene und Zugezoge-nen ist lebendig zu gestalten. Bildungsangebote bilden oft eine Brücke zwischen Menschen: zeitge-mäße Angebote sind auszubauen.

2.5.4 Aktionsfeld „Klima“

Im Aktionsfeld „Klima“ lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

Klimaschutz und Klimawandel

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Region: Klimatische Veränderungen sind spürbar. Ansteigende Temperaturen, Starkregen-Ereignisse, kleinräumige Überschwemmungen, etc. erfordern einen Wissensaufbau, sowie Sensibilisierungs- und Anpassungsmaßnahmen in allen Be-reichen: Landwirtschaft, Wirtschaft, Naturschutz, Bauen und Wohnen, etc. Nur durch rechtzeitig ge-setzte Maßnahmen kann die Region vorsorgen. Auch die resiliente Raum- und Siedlungsentwicklung, die klimafitte Bewirtschaftung der Region und die Gesundheit der Menschen sind neu zu denken und sensibilisierende Aktivitäten zu setzen.

Erreichbarkeit und Mobilität

Die Erschließung durch den öffentlichen Verkehr ist mangelhaft, vor allem die Verbindung von Ort-schaften zum Hauptort, wodurch der motorisierte Individualverkehr steigt. Um allen Menschen in der Region Alltagsmobilität zu ermöglichen, braucht es alternative motorisierte und nicht motorisierte Lö-sungen. Auch Liefer- und Logistikdienste für regionale Produkte sind klimaverträglich neu zu denken. Um ein Umdenken in der Bevölkerung zu bewirken, sind bewusstseinsbildende und motivierende Maß-nahmen zu setzen. Digitale Tools sind eventuell ein Teil der Lösung.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Aufbauend auf der Analyse und Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe haben die 25 Gemeinden der LEADER-Region Kamptal+ ein gemeinsames Ziel:

Eine Region, in der wir uns unserer Vielfalt bewusst sind und durch strategische Zusammenarbeit innovative und nachhaltige Zukunftslösungen schaffen, die Lebensqualität und die Wettbewerbsfähigkeit stärken, das Klima schützen und die vielfältigen Natur- und Landschaftsräume erhalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir wirkungsvolle Maßnahmen in vier Aktionsfeldern, die in Summe folgende 10 Aktionsfeldthemen enthalten:

Aktionsfeld 1: „Wertschöpfung“

1. Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken
2. Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen
3. Landwirtschaft¹² stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

Aktionsfeld 2: „Natur und Kultur“

1. Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken
2. Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen
3. Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren

Aktionsfeld 3: „Gemeinwohl“

1. Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln
2. Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern

Aktionsfeld 4: „Klima“

1. Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen
2. Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf:

- dem Aktionsfeldthema „Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken“, da in diesem Bereich in vergangenen Förderperioden die meisten Projekte umgesetzt wurden
- Projekten mit gemeindeübergreifender Wirkung
- Aktivitäten und Tools, die Barrieren abbauen und die Lebensqualität steigern
- der Entwicklung hin zu einer klimaschonenden und ökologisch nachhaltigen Region

Die 4 Aktionsfelder und deren 10 Themen werden in der nachfolgenden Tabelle im Detail vorgestellt.

¹² Wir verstehen den Begriff „Landwirtschaft“ als „Überbegriff“, der die Bereiche Land-, Forst-, Teich- und Weinwirtschaft beinhaltet. Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir nur den Begriff „Landwirtschaft“.

AF 1 Wertschöpfung	AF 2 Natur und Kultur	AF 3 Gemeinwohl	AF 4 Klima
1.1 Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken:	2.1 Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken:	3.1 Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln:	4.1 Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen:
<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsvoller Ausbau und Diversifizierung der regionalen Kernkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kulinarik und Wein ○ Natur- und Bewegungsräume ○ Gesundheit ○ Kultur und Design mit Fokus auf sanfte, klimaneutrale und digitale Weiterentwicklung; • Unterstützung von alternativen Mobilitätsangeboten zur klimafreundlichen Tourismus- und Freizeitmobilität; • Stärkung der (multisektoralen) Kooperationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau einer ökologischen Vielfaltsregion: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kleinstrukturierte Kultur- und Flusslandschaften ○ ressourcenschonend entwickeln; ○ Artenvielfalt bewahren; • Bildung, Bewusstseinsbildung, Beteiligung, Digitalisierung in Zusammenhang mit Naturerleben und Naturschutz forcieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von sozialen, generationenübergreifenden Dienstleistungen und Infrastrukturen; • Vorkehrungen für die demografischen Veränderungen treffen und dabei interkommunale Zusammenarbeit forcieren; • Stärkung der Ortszentren und Unterstützung bei Aktivitäten zum Leerstandsmanagement; • Unterstützung der Digitalisierungsoffensive und des Breitbandausbaus zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutz und Klimawandelanpassung in allen Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Land-, Wein- und Forstwirtschaft ○ Wirtschaft ○ Raum- und Siedlungsstrukturen ○ Boden und Wasser als Lebensgrundlage ○ Katastrophenschutz ○ Bevölkerung
1.2 Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen:	2.2 Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen:	3.2 Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern:	4.2 Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern:
<ul style="list-style-type: none"> • Die Ansiedelung innovativer Unternehmen, Startups und Co-Working ähnlicher Arbeitsstrukturen wird unterstützt; • Nahversorgung und Handwerkskultur werden bedarfsorientiert, sektorübergreifend und innovativ weiterentwickelt; • Innovative, teils digitale Lösungen und der Aufbau digitaler Kompetenzen werden forciert; • Bewusstsein für ökologische und soziale Herausforderungen wird ausgebaut 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Revitalisierung von (touristisch) bedeutenden Kulturschätzen, regionaler Geschichte, Handwerk, Brauchtum und Baukultur; • Neue Zugänge erschließen und Chancen der Digitalisierung nutzen; • Vernetzung, Bildung und Bewusstseinsbildung forcieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Hürden mit Fokus auf Frauen, junge Menschen und benachteiligte Gruppen abbauen; • Beteiligungskultur und Ehrenamt stärken; • Bildungsangebote und generationenübergreifendes Lernen in allen Lebensphasen ausbauen und Angebote und Organisationen vernetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimafreundliche Berufs-, Alltags- und Freizeitmobilität unterstützen; • Bewusstseinsbildung und Beteiligung für nachhaltige Mobilität (Car-Sharing, Mitfahrbankerl, Radfahren, zu Fuß gehen, etc.) fördern
1.3 Landwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln:	2.3 Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren:		
<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Strukturen und Spezialkulturen werden bedarfsorientiert und innovativ weiterentwickelt; • Neue, teils sektorübergreifende, Verkaufs- und Absatzlösungen werden ausgebaut und das Potenzial der regionalen Produkte dadurch stärker in Wert gesetzt; 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung von Kreislaufstrategien; • Forcieren von Kreislaufmodellen: Re-Use, Recycling, Upcycling, Zero-Waste; • Bewusstseinsbildung und Ausbau erneuerbarer Energie stärken, Energiebedarf senken und Energieversorgung sichern; 		

<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen für eine klimafitte, digitale Landwirtschaft werden weiterentwickelt; • Aktivitäten zum Wissensaufbau und Know-how Transfer werden unterstützt 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung, Digitalisierung, Vernetzung und Bündelung von Kompetenzen zum Ausbau der regionalen Kreislaufwirtschaft 		
---	--	--	--

Querschnittsthemen in allen 3 Aktionsfeldern

Unter einem Querschnittsthema verstehen wir Bausteine und übergreifende Strategieelemente, die in den meisten Projekten als Teilmaßnahmen beinhaltet sind. Die Umsetzung der Querschnittsthemen erfolgt daher entweder instrumentell als Teil eines Projekts, oder als eigenständiges Projekt. Die Wirkungsmessung ergibt sich über das Wirkungsmonitoring und durch die Projektauswahlkriterien.

Die folgenden 2 Querschnittsthemen fließen in alle 4 Aktionsfelder und 10 Aktionsfeldthemen ein:

- Lebensbegleitendes Lernen / Bildung
- Digitalisierung / SMART

a) Lebensbegleitendes Lernen

„Lebenslanges oder lebensbegleitendes Lernen“ umfasst alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt¹³. Diese Begriffsdefinition der EU nehmen wir als Basis unserer Aktivitäten im Querschnittsthema.

Weiterbildung, Aufbau von Know-how und Lernen haben in allen vier Aktionsfeldern einen hohen Stellenwert und sind ein wesentlicher Bestandteil der gewählten Aktionsfeldthemen.

Themenfelder des lebensbegleitenden Lernens		
Ausbau einer Wissensregion inkl. Digitalisierung	Regionalspezifische Angebote entwickeln und umsetzen	Bildungsbarrieren für benachteiligte Zielgruppen abbauen
Das Wissen um neue Technologien, Methoden und Trends sind die Basis, um für die Region nachhaltige Zukunftslösungen zu schaffen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Vorträge, Exkursionen, Erfahrungsaustausch, Workshops, Seminare, Tagungen, etc. sind Formate, die umgesetzt werden.	Wo immer es für die Zielerreichung erforderlich ist, werden wir regionsspezifische Bildungsangebote in Kooperation mit anderen entwickeln und umsetzen.	Wir wollen auch im Bereich „Bildung“ Barrieren abbauen und mögliche Bildungsbedürfnisse eher bildungsferner Zielgruppen durch spezifische Methoden und Formate bedienen.

b) Digitalisierung / SMART

Als SMART werden in erster Linie neue Lösungen, neue Ideen und innovative Ansätze verstanden, um regionalen Problemen und Herausforderungen zu begegnen. Der Digitalisierungsaspekt ist dabei wichtig, thematisch allerdings nicht eingeschränkt. Wichtig ist, dass bei der Entwicklung und Umsetzung auf Partizipation, Kooperation und eine strategische Herangehensweise geachtet wird.

Detaillierte Informationen finden sich dazu in Abschnitt 3.7.

¹³https://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/was_ist_III/definitionen.php

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Herausforderungen im Aktionsfeld „Wertschöpfung“ in den kommenden Jahren sind:

- die sanfte und qualitätsvolle Weiterentwicklung des Tourismus;
- die Aufrechterhaltung der Nahversorgung trotz rückläufiger Bevölkerungsentwicklung;
- Arbeitskräftemangel und teils hohe Mitarbeiterfluktuation;
- Geringe Kooperationsbereitschaft und wenig branchenübergreifende Aktivitäten;
- Bewusstsein für klimafreundliches und digitales Wirtschaften gering ausgeprägt;
- die zukunftsfitte Weiterentwicklung der Land-, Wein- und Forstwirtschaft

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Schwerpunkte in diesem Aktionsfeld gewählt:

- Tourismus und Naherholung sanft & klimafreundlich stärken
- Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen
- Landwirtschaft stärken und zukunftssträftig weiterentwickeln

Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken

Die LEADER-Region Kamptal+ ist eine attraktive Tourismus- und Naherholungsregion, mit ansprechenden Natur-, Fluss- und Kulturlandschaften, sowie Weinbergen. Der Ausflugstourismus bringt mehr an Wertschöpfung für die Region als der Nächtigungstourismus, wobei durch die steigende Anzahl an Qualitätsbetten beispielsweise im Loisium Hotel in Langenlois und im Hotel Ottenstein in Rastendorf, sowie durch hochwertige Kulturveranstaltungen im Sommer (Oper in Gars, Sommerkomödie in Rosenberg, Operette in Langenlois) und den Konzerten in Grafenegg der Nächtigungstourismus stark zugenommen hat (+45% in den Jahren 2010 – 2019). Dennoch ist die Bettenkapazität ausbaufähig, speziell individuelle, kreative Nächtigungsmöglichkeiten wie die Seehäuser am Stausee Dobra oder der stark steigende Glamping-Tourismus.

Die vier touristisch relevanten Kernkompetenzen der Region, abgeleitet von der LES 14-20, sind: Kulinarik & Wein, Natur- und Bewegungsräume, Gesundheit und Kultur & Design. Diese Kompetenzen, die auch in den Tourismusstrategien von Niederösterreich, dem Waldviertel und der Donau verankert sind, sollen in der kommenden LEADER-Periode diversifiziert und qualitativ weiterentwickelt werden. Betriebs- und Branchenübergreifende Kooperationen, zielorientierte Marketingaktivitäten und abgestimmte Qualifizierungsmaßnahmen können dazu beitragen. Um zukünftig auf die Bedürfnisse des regionalen Arbeitsmarktes im Bereich Tourismus eingehen zu können und den Arbeitskräftemangel und der hohen Fluktuation entgegenzuwirken, sind verstärkte (multisektorale) Kooperationen zwischen Betrieben und Ausbildungsinstitutionen erforderlich.

Im Wettbewerb um Touristen wird auch der Einsatz digitaler Tools vermehrt erforderlich. Wie die Digitalisierung den Tourismus beeinflusst, zeigt sich u.a. am Such- und Buchverhalten der Gäste: im Jahr 2013 erfolgten in Österreich ca. 15,4 % der Buchungen über Online-Plattformen. Sechs Jahre später im Jahr 2019 betrug der Anteil der Online-Buchungen bereits 62,8 % der Gesamtbuchungen. Auch Entwicklungen wie die zunehmende Beliebtheit der Sharing Economy Modelle (z.B. Airbnb) verändert die Rahmenbedingungen für den Tourismus.

Während der COVID-Pandemie verzeichnete die LEADER-Region eine hohe Anzahl an Tagesausflugsgästen. Durch die Zunahme der Touristen und Naherholungssuchenden nimmt auch der motorisierte Individualverkehr, Umweltverschmutzungen und Nutzungskonflikte an beliebten und stark frequentierten Ausflugszielen zu. Negative Nebenerscheinungen sind CO²-Ausstoß, Lärm und Nutzungskonflikte. Mit der Intensivierung von Tourismus und Naherholung geraten die sensiblen Naturräume unter Druck. Die Kultur- und Naturlandschaft stellt jedoch eine wichtige Ressource für den Tourismus dar und sind gleichzeitig wichtig für die Lebensqualität in der Region. (Mehr dazu in Aktionsfeld 2).

Zum Erhalt der hohen Lebensqualität und der intakten Naturräume stellen alternative, klimafreundliche Mobilitätsangebote eine Chance dar, auf die im Aktionsfeld 4 näher eingegangen wird. Weiter gewinnen Besucherlenkungsmaßnahmen zunehmend an Bedeutung, genauso eine verstärkte Kreislaufwirtschaft (Aktionsfeld 2).

Das kulturelle Erbe mit seinen Burgen, Schlössern und Ruinen, aber auch seinem Handwerk und seiner Geschichte haben in der Region einen hohen Stellenwert. Verschiedene Handwerkstraditionen wie Metallschmieden, Teppichknüpfen, Glasblasen werden aktiv ausgeübt. Informationen dazu erhält man in vielen Museen der Region, wie im Handwerksmuseum in St. Leonhard oder im Museum für Brauchtumskultur in Pölla. Unser kulturelles Erbe ist eine touristische Ressource, die zeitgemäß weiterzuentwickeln ist. Digitale Tools können dabei unterstützen.

Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen

Die regionale Wirtschaft der Region ist von Ein-Personen-Unternehmen und von Kleinst- und Mittelbetrieben geprägt. Die bestehenden Betriebe, vorrangig in den Bereichen Nahversorgung, Handwerkskultur und Gewerbe sollen in den kommenden Jahren gesichert und (investiv) ausgebaut werden, um ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Angesichts der vorherrschenden kleinen Betriebsstrukturen (60% der Betriebe beschäftigen max. 1 Mitarbeitenden) kommt der Stärkung durch Kooperationen und Shop-in-Shop-Konzepten besondere Bedeutung zu.

Parallel dazu sollen innovationsorientierte Gründungen von Kleinstunternehmen und Co-Working ähnliche Arbeitsstrukturen unterstützt werden, um Ortszentren lebendig zu erhalten und ggf. Arbeitsplätze zu halten und zu schaffen.

Die Lebensqualität unserer Region hängt wesentlich davon ab, inwieweit es gelingt, die Grund- und Nahversorgung mit Waren und Basisdienstleistungen zu gewährleisten. Neben gezielten Anreizen und der Bewusstseinsbildung für ein entsprechendes Konsumverhalten, sollen dafür zukünftig auch multifunktionale, sektorübergreifende und mobile Lösungen, wie Selbstbedienungslösungen durch Automaten und Container (z.B. die umgesetzten Projekte Kastlgreissler und Picknickkühlschrank), angeboten werden. Auch die Zusammenarbeit von Kommunen mit regionalen Wirtschaftsunternehmen wird angestrebt.

Mit dem bevorstehenden Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (-16,9 % bis 2040¹⁴) geht auch ein Rückgang der Arbeitskräfte einher. Das erfordert ein Um- und Neudenken von Arbeits- und sozialen Standortbedingungen, was dazu führt kann, dass neue Lösungen, beispielsweise veränderte Arbeitszeitmodelle, Arbeitgeberzusammenschlüsse und soziale Anreiz- und Ausstattungssysteme konzipiert und umgesetzt werden. So kann auf die Bedürfnisse zukünftiger und bestehender Mitarbeiter:innen und der regionalen Betriebe vorzeitig reagiert werden.

Die Sicherung von qualifizierten Unternehmer:innen und Arbeitskräften soll durch pilothafte Beratungs-, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, ev. in Kooperation mit anderen Betrieben und Branchen,

¹⁴ ÖROK Bevölkerungsprognose 2018

erfolgen. Auch der Aufbau betrieblicher und überbetrieblicher Kooperationsverbände und Qualitätszirkel (Meisterstraße, Handwerkszusammenschlüssen etc.) und der Aufbau von Wirtschaftskreisläufen trägt zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit bei.

Insbesondere im Bereich Digitalisierung wird der Wissensaufbau immer wichtiger. Mit der COVID-Pandemie wurde ein Digitalisierungsschub ausgelöst. Digitale Kompetenzen waren bereits vor der Pandemie in vielen Bereichen erforderlich, digitale Tools sind in manchen Lebensbereichen Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Das Statistische Amt der Europäischen Union (EUROSTAT) hat in einer Umfrage gezeigt, dass es in Österreich Aufholungsbedarf im Bereich Digitalisierung gibt: 66 % der Befragten gaben an, über grundlegende bis fortgeschrittene digitale Kenntnisse zu verfügen. Österreich liegt damit mit seinen Digitalisierungskennnissen hinter Ländern wie den Niederlanden, Finnland, Schweden oder Deutschland.¹⁵

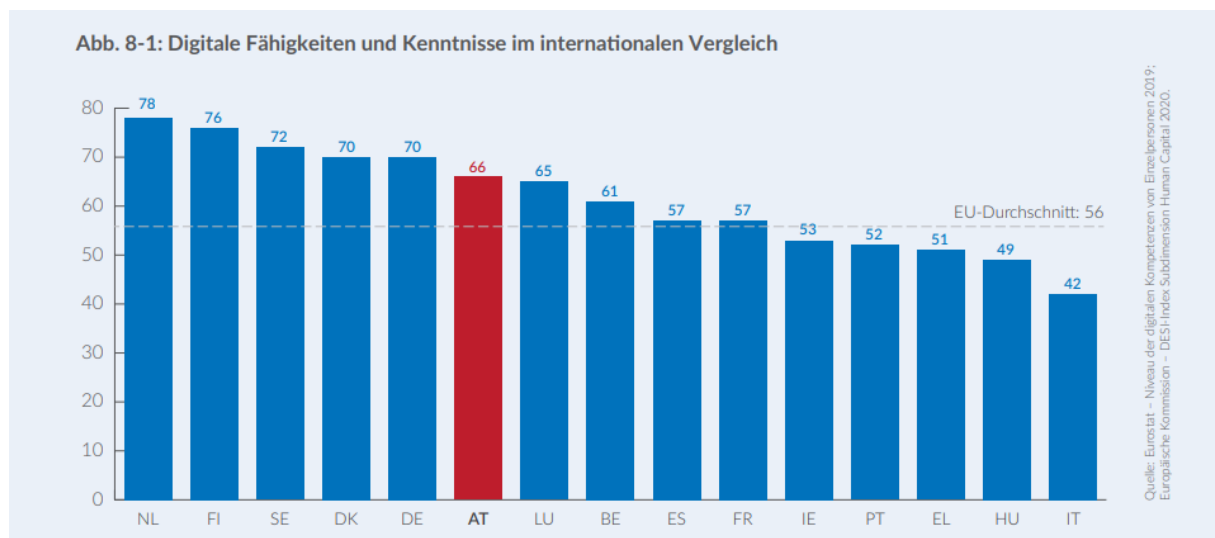


Abbildung 9: digitale Fähigkeiten und Kenntnisse in internationalen Vergleich, EUROSTAT

Die LEADER-Region Kamptal+ nimmt an der Pilotinitiative Innovationsräume der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) teil. Ziel ist es, dass Innovationspotenzial zu stärken und so die Chancen, welche sich durch die Digitalisierung für ländliche Regionen, wie das Kamptal ergeben, zu nutzen. Durch das Projekt sollen verschiedene Entwicklungen und neue Lösungsansätze angestoßen werden, die es braucht, um Innovation und Digitalisierung in der Region zu fördern. Mehr dazu in Kapitel 3.7.

Mit der zunehmenden Digitalisierung wird vermehrt in unterschiedlichen Branchen Home-Office und ortsunabhängiges Arbeiten möglich. Für ländliche Regionen entsteht dadurch das Potenzial, Abwanderung abzufedern oder sogar Zuzug zu fördern und Ortszentren wieder zu beleben. Das gelingt aber nur, wenn die technologischen Arbeits-, Begegnungs- und Lernmöglichkeiten gegeben sind, sei es durch rasche Internetverbindungen, gemeinschaftliche Co-Working Spaces wie jenem in Gars am Kamp und der Anwendung von Open Innovation Technologien.

Durch Neubauten, teils durch die Ansiedelung von Wirtschaftsbetrieben, auf der grünen Wiese wurde in der Region wertvoller Boden versiegelt. Bei allen wirtschaftlichen Aktivitäten wollen wir daher zukünftig auf eine „Green Economy“ achten. Wir verstehen darunter eine wirtschaftliche Entwicklung,

¹⁵ EUROSTAT

die Ökologie und Ökonomie positiv miteinander verbindet. Ziel ist eine Wirtschaftsweise, die im Einklang mit Natur und Umwelt steht. Der Übergang zu einer Green Economy erfordert eine stufenweise ökologische Modernisierung der gesamten Wirtschaft. Insbesondere eine Verminderung des Ressourcenverbrauchs, eine Emissionsreduktion, adaptierte Produktgestaltung sowie die Umstellung von Wertschöpfungs- und Logistikketten muss erfolgen. Das trägt ggf. dazu bei, dass der steigende Bodenverbrauch eingedämmt wird und ggf. mehr erneuerbare Energiequellen genutzt werden (siehe dazu Kap. 2.2). Bei zukünftigen Aktivitäten in diesem Bereich erwarten wir uns eine gute Zusammenarbeit mit den KLAR! Regionen.

Landwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit verwenden wir den Begriff „Landwirtschaft“ als Überbegriff für die Bereiche „Land-, Forst-, Wein- und Teichwirtschaft“.

Die Landwirtschaft ist für die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Region unverzichtbar und eröffnet für die Bevölkerung Arbeits- und Existenzmöglichkeiten. Sie gewährleistet die Versorgung mit qualitativ hochwertigen und frischen Nahrungsmitteln, erfüllt die Pflege der Kultur- und Erholungslandschaften, stellt erneuerbare Energie und Rohstoffe zur Verfügung, trägt zu einem guten Teil zum naturnahen Tourismusaufkommen bei und steigert über Qualitätsprodukte, wie Qualitätsweine aus dem Kamp- und Kremstal, die Bekanntheit der Region.

Wie in Kapitel 2.1 beschrieben, ist die landwirtschaftliche Flächennutzung räumlich differenziert: im Norden dominieren die Forstwirtschaft und der Ackerbau mit Getreide und Mais, im Süden dominiert der Weinbau. Der Anteil der im Primärsektor Beschäftigten ist in der Region beinahe dreimal so hoch wie im Bundeslanddurchschnitt. Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe ist allerdings räumlich differenziert: im Zeitraum 2015-2020 ist die Zahl der Betriebe im Bezirk Horn um 8,56 % gestiegen und im Bezirk Zwettl um 23% zurückgegangen.

Damit sich die landwirtschaftlichen Betriebe der Region nicht weiter reduzieren, bedarf es einer innovativen, markt- und konsumgerechten Weiterentwicklung entweder eines einzelnen Betriebes oder in Kooperation mit anderen.

Zusätzlich zum Rückgang an Betrieben, ist die Landwirtschaft von weiteren Veränderungsprozessen betroffen, mit denen Herausforderungen einhergehen. Dazu zählen:

- Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktion;
- Zunehmende internationale Abhängigkeiten;
- Verstärkter Einsatz digitaler Anwendungen und Tools;
- Zunahme der extensiv bewirtschafteten Flächen führt zu Verlust von Streuobstwiesen und Blumenwiesen;
- Druck auf landwirtschaftliche genutzte Flächen durch Siedlungsentwicklung steigt;
- Biodiversitätsverlust und damit erhöhte Anfälligkeit für Schädlinge

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Akteure in der Landwirtschaft bei der Diversifizierung und Klimawandelanpassung ihrer Produkte zu unterstützen, Kooperationen zu verstärken und Wertschöpfungspartnerschaften auszubauen.

Unsere Strategie zielt darauf ab innovative, klimafitte Diversifizierungsansätze zu unterstützen, durch die neue Einkommensmöglichkeiten insbesondere im Rahmen der Freizeitwirtschaft, des Tourismus und des Handwerks, sowie von kommunalen und sozialen Dienstleistungen geschaffen werden. Die

Weiterverarbeitung von Primärprodukten im eigenen Betrieb und in Verbindung mit der Direktvermarktung, die Kooperation in landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereichen, die Nutzung von Erwerbskombinationen, der Ausbau von Green Care Betrieben, etc. sind Beispiele für solche Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung und zur Schaffung von regionalen Kreisläufen, die entsprechend unterstützt werden sollen. Dabei ist auf eine ökologisch nachhaltige und ökonomische Wirtschaftsweise zu achten.

Ökologische Produktionsweisen und der Verzicht auf bestimmte Produktionstechnologien entwickeln sich zu wichtigen Kriterien für Kaufentscheidungen, denn das gesellschaftliche Bewusstsein für Regionalität und regional erzeugte Lebensmittel steigt. Das zeigt sich an der gestiegenen Nachfrage: im Jahr 2020 hat sich der Ab-Hof-Verkauf in Österreich um 24 % erhöht, auch der Absatz auf Bauernmärkten ist im Jahr 2020 um 13 % gestiegen. Bei einer Befragung der AMA im Jahr 2020 gaben zwei Drittel der Befragten an, beim Einkauf auf regionale Produkte zu achten. Jedem zweiten Befragte sind zudem Frische und hohe Qualität wichtig.¹⁶

Die LEADER-Region verfügt im Bereich regionaler Lebensmittel und Kulinarik über großes Potenzial. In der vergangenen Periode gab es verschiedene Projekte, bei denen regionale Lebensmittel im Fokus standen. So wurden z.B. alternative Lösungen (Selbstbedienungsboxen, Kastlgreisler, to go Picknickkühlschrank, etc.) zur Direktvermarktung geschaffen, damit wurde auch ein Beitrag zur Nahversorgung geleistet. Projekte wie „Streuobstinitiative“, „Waldviertel – ganz mein Geschmack“ und „Slow Food Waldviertel“ zeigen, dass Potenzial vorhanden ist, das touristische Angebot der Region auch stärker in Richtung Kulinarik zu entwickeln.

Zur Erhaltung der Vielfalt kommt der Sicherung, Vermehrung bzw. Unterstützung regionaltypischer, klimafitter Sorten im Obst- und Ackerbau, seltener Rassen im Tierbereich sowie einer regionaltypischen Verarbeitung, Veredelung und Zubereitung eine entscheidende Rolle zu (zB. Genussprodukte der Genussregionen usw.). Das Know-how dazu ist durch Organisationen wie Arche Noah, Ökokreis, ReinSaat oder Biosain vorhanden.

Um die Landwirtschaft zukunftsorientiert weiterzuentwickeln, spielen die Wissensvermittlung und Weiterbildung eine wichtige Rolle, wobei es hier vor allem um die Vermittlung von ganz spezifischen und mit der Strategie verbundenen Kompetenzen geht.

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken

- Qualitätsvoller Ausbau und Diversifizierung der touristischen Kernkompetenzen mit Fokus auf sanfte, klimaneutrale und digitale Weiterentwicklung;
- Unterstützung von alternativen Mobilitätsangeboten zur klimafreundlichen Tourismus- und Freizeitmobilität;
- Stärkung der (multisektoralen) Kooperationen

Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen

- Ansiedelung innovativer Unternehmen, Start-ups und Co-Working ähnlicher Arbeitsstrukturen wird unterstützt;

¹⁶ AMA-Haushaltspanel AMA

- Nahversorgung und Handwerkskultur wird bedarfsorientiert, sektorübergreifend und innovativ weiterentwickelt;
- Innovative, teils digitale, Lösungen und der Aufbau digitaler Kompetenzen werden forciert;
- Bewusstsein für ökologische und soziale Herausforderungen wird ausgebaut

Landwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

- Landwirtschaftliche Strukturen und Spezialkulturen werden bedarfsorientiert und innovativ weiterentwickelt;
- Neue, teils sektorübergreifende, Verkaufs- und Absatzlösungen werden ausgebaut und das Potenzial der regionalen Produkte dadurch stärker in Wert gesetzt;
- Maßnahmen für eine klimafitte, digitale Landwirtschaft werden weiterentwickelt;
- Aktivitäten zum Wissensaufbau und Know-how Transfer werden unterstützt

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken

- Das touristische Angebot ist sanft, klimafreundlich und digital ausgebaut und diversifiziert;
- Es wurden alternative Mobilitätslösungen, die eine klimafreundliche Tourismus- und Freizeitmobilität ermöglichen unterstützt;
- In der Region wurde das Bewusstsein über die Notwendigkeit von Klimawandelanpassung im Tourismus und in der Naherholung verankert;
- (Multisektorale) Kooperationen wurden ausgebaut

Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen

- Es wurden innovative Unternehmen, Start-Ups und Co-Working ähnliche Arbeitsstrukturen unterstützt;
- Die Nahversorgung und Handwerkskultur wurde bedarfsorientiert, teils innovativ und sektorübergreifend weiterentwickelt;
- Die digitalen Kompetenzen wurden durch verschiedene Angebote gestärkt;
- Das Bewusstsein für ökologische und soziale Herausforderungen wurde verankert

Landwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

- Innovative Ansätze und Spezialkulturen wurden gefördert;
- Es haben sich neue, teils sektorübergreifende, Verkaufs- und Absatzlösungen in der Region entwickelt, das Potenzial der regionalen Produkte wurde stärker in Wert gesetzt;
- Es wurden Maßnahmen zum Thema klimafitte Landwirtschaft umgesetzt;
- Es wurden Aktivitäten zum Wissensaufbau und Know-how Transfer unterstützt

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Projekt	Inhalt	Zielgruppen	Projekträger	Mögliche Kooperationen
Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken – Maßnahmen & Projekte				
Tourismusstrategie zu Kellergassen als touristische Resource	Erhebung touristisch bedeutender Kellergassen und touristischer Ausbaumöglichkeiten inkl. Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Winzer • Kellerbesitzer:innen • Beherberger • Gastronomie • Tourismusverband • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kampstal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Destinationen • Land NÖ • NÖ Regional • Weinstraßen • WKO • Raumplanung
Ausbau von Kellern und Attraktivierung von Kellergassen	Neunutzung von Kellern, beispielsweise zur Beherbergung. Attraktivierungsmaßnahmen einzelner Kellergassen mit touristischem Potential	<ul style="list-style-type: none"> • Winzer • Kellerbesitzer:innen • Gemeinden • Wirtschaftstreibende 	<ul style="list-style-type: none"> • Winzer • Kellerbesitzer:innen • Gemeinden • Wirtschaftstreibende 	<ul style="list-style-type: none"> • Destinationen • Bauberatung NÖ • Weinstraßen • WKO • Architekten, Baumeister
Advent im Kampstal – Konzept und Umsetzung	Erhebung Adventmärkte, Überprüfung, bzw. Ausarbeitung USP und Vermarktungsstrategie inkl. Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Organisationen von Adventmärkten • Standbetreibende 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverband Kampstal-Manhartberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Destinationen • NÖ Werbung
Konzept zu Tourismus- und Freizeitmobilität Kampseen	Erarbeitung Mobilitäts- und Parkraumbewirtschaftungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Beherberger • Gastronomie • Freizeitanbieter • Museen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinregion Kampseen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eco Plus • Land NÖ Verkehr • VOR • Taxiunternehmen • ...
Biodiversitäts-Tourismusprojekt / Naturvermittlung: regionale Biodiversitätsspaziergänge & Wasserpädagogik	Erhebung über touristisch relevante Biodiversitätsangebote, Package-Erarbeitung und Kooperationen unter Anbietern, Ausbildung Guides, Marketingkampagne, Umsetzung, Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • KLAR! Regionen • Umweltschutzvereine • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kampstal+ • Kleinregion Kampseen 	<ul style="list-style-type: none"> • KLAR! Regionen • Ökokreis • Destinationen • Tourismusverband Kampstal-Manhartberg • ...
Kunst- und Kulturprojekt mit Schwerpunkt öffentliche Räume / Ortszentren / Belebung Dorfgasthöfe	Vorabrecherche inkl. Exkursionen, Bestandserhebung und Konzeptionierung, Kontaktaufnahme Betreiber:innen, Umsetzungsplan und Umsetzung. Teilweise auch Infrastrukturprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Wirtschaftstreibende • Tourismusbetriebe • Künstler:innen • Direktvermarkter 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kampstal+ • Tourismusverband Kampstal-Manhartberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Destinationen • WKO • Kulturvernetzung Waldviertel • NÖ Regional • ...
Mitarbeiter:innen finden und binden	Organisation von Diskussions- und Workshopabenden, um neue Modelle zu erarbeiten, Maßnahmen zu konzipieren und umzusetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmer:innen in Freizeit- und Tourismus • Gemeinden • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Destination Waldviertel 	<ul style="list-style-type: none"> • WKO • Junge Wirtschaft • Frau in der Wirtschaft • Wirtschaftsvereine • ...

Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen – Maßnahmen & Projekte				
Gründungsinitiative Kamptal+ – Folgeprojekte	Durch einen Wettbewerb werden 5 – 10 Gründer:innen in der Gründungsphase unterstützt. Voraussetzung ist, dass in einem Leerstandsobjekt eine innovative Betriebsidee umgesetzt wird	<ul style="list-style-type: none"> • Gründer:innen • Gemeinden • Hausbesitzer:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • WKO • junge Wirtschaft • Frau in der Wirtschaft • RIZ
Aufgelassene Handwerksstätten reloaded	Dokumentation über aufgelassene Handwerksstätten und Kennenlernen des Handwerks und Verkauf der Produkte. Vereinzelt Infrastrukturmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsbetriebe • aufgelassene Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verein / Topothek 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturvernetzung • BhW • Topotheken • Historiker:innen • ...
Selbstbedienungslösungen für die Region	Konzepterstellung und Umsetzung von neuen, teils branchenübergreifenden Selbstbedienungslösungen	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirte • Unternehmer • Gemeinden • Vereine • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirte • Unternehmer • Gemeinden • Vereine • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • WKO • BBK • NÖ Regional • ...
Mitarbeitende finden & binden – Betriebskooperation	Zusammenschluss von Betrieben, die im Rahmen von Workshops neue Modelle erarbeiten und Umsetzen wie Mitarbeiter gesucht und gebunden werden können.	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen • AMS • WKO 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmenszusammenschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • WKO • AMS • AK • Junge Wirtschaft • Frau in der Wirtschaft • Landjugend • ...
Kamptal+ goes: Innovativ_Regional_Digital	Pilotprojekt um Innovation u. Digitalisierung in die Region zu bringen durch Vorträge, Messen, Tagungen, Science Slam, Exkursionen, Innovationscoach	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Unternehmen • Jugend 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • FFG • Abt. Digitalisierung Land NÖ • Eco Plus • FH St. Pölten • WKO • ...
Green Skills – Weiterbildung und Beratung für Unternehmen	Weiterbildungsserie zur ökologischen Ausrichtung von Betrieben + Coaching	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • KLAR! Regionen • NEU • Natur im Garten • Ökokreis • Arche Noah • ...
Landwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln - Maßnahmen & Projekte				
Ausbau von Sortenraritäten	Forschungsprojekt um die Vermehrung ausgewählter Sortenraritäten zu dokumentieren. Das/die Vorhaben zielen darauf ab, in einigen Jahren Marktreife zu erzielen sowie die Kooperation und den Know-how Transfer unter den Betrieben zu stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirt:innen • Verein Arche Noah • ReinSaat • Ökokreis • Boku 	<ul style="list-style-type: none"> • Ev. Verein Arche Noah 	<ul style="list-style-type: none"> • BBK • Landwirtschaftskammer • Boku

Regionales Projekt zum Humusaufbau	Generierung von Wissen durch Exkursionen und Fachvorträgen, Bildung einer Arbeitsgruppe und von Betriebskooperationen. Umsetzungsmaßnahmen, Evaluierung und Wissensweitergabe	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirt:innen • Vermigrand • Ökokreis • Landwirtschaftliche Fachschule Edelhof • Gartenbauschule Langenlois 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Demeter • BBK • Landwirtschaftskammer • Boku
Regionales Projekt zu Wissensaufbau klimafitte Landwirtschaft	Generierung von Wissen durch Exkursionen und Fachvorträgen, Bildung einer Arbeitsgruppe und von Betriebskooperationen. Umsetzungsmaßnahmen, Evaluierung und Wissensweitergabe	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirt:innen • Vermigrand • Ökokreis • Landwirtschaftliche Fachschule Edelhof • Gartenbauschule Langenlois 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Demeter • BBK • Landwirtschaftskammer • Boku
Selbstbedienungslösungen für regionale Produkte	Neue Selbstbedienungslösungen in der Region installieren, dadurch branchenübergreifende Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirte • Wirtschaft • Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirte • Wirtschaft • Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • BBK • WKO
Streuobstinitiative Kamptal	Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft durch Schnitt- und Pflegekurse und durch die Organisation der Baumpflanzaktion. Infoveranstaltungen in Kooperation mit Natur im Garten	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirte • Wirtschaft • Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER

Für die festgesetzten Ziele im Aktionsfeld 1 wollen wir in allen 3 Aktionsfeldthemen gegebenenfalls andere Förder- und Unterstützungsleistungen nutzen:

- Calls des BML und des Landes NÖ
- Calls zum Thema Digitalisierung und Fördermöglichkeiten zu Smart Village
- Förderung von großen Energieinfrastrukturen, wie Biomasseanlagen
- Interventionen des GAP Strategieplans: Europäische Innovationspartnerschaft AGRI, Diversifizierung, Ländliche Innovationssysteme, Stadt- und Ortskernstärkung, Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen – Gründen am Land
- Förderungen durch das AMS
- Förderungen durch den ESF

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

3.1.5.1 Nationale Kooperationen

Tourismus und Naherholung sanft und klimafreundlich stärken

Die meisten Kooperationsprojekte werden von den Destinationen Waldviertel und Donau durchgeführt.

Nachfolgende Projekte sind als Kooperationsprojekte aller 5 LEADER-Regionen im Waldviertel und der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg geplant. Sie basieren auf einem gemeinsamen Workshop mit der Eco Plus und nachfolgenden Besprechungen. Projektträger ist die Destination Waldviertel:

- Slow Food Reisen Waldviertel
- Touristisches Coaching für Gemeinden
- Waldviertler Sommerfrische
- Kulturspur Waldviertel
- Festival Hopping Waldviertel
- Handwerk & Manufaktur Waldviertel
- Naturerlebnis Waldviertel
- Digitalisierungsoffensive Waldviertel

Nachfolgende Projekte sind als Kooperationsprojekte von LEADER-Regionen im Aktionsradius der Destination Donau geplant. Sie basieren auf einem gemeinsamen Workshop mit der Eco Plus und nachfolgenden Besprechungen:

- Wein Kultur Promenade
- Nachhaltige Mobilität
- Gästeströme optimieren & lenken
- Qualitätssicherung & Betriebsnachfolge stabilisieren
- Weiterführung Weitwanderweg Kremstal-Donau

Weitere Aktivitäten, die mit den Destinationen angedacht wurden:

- Aufbau einer Kernkompetenzgruppe mit regelmäßigen Abstimmungen
- Infoabende / Infogespräche zu aktuellen und Trendthemen
- Initialgespräche zu neuen Modellen der Mitarbeitersuche und zur Stabilisierung der Personalsituation

Um die genannten Kooperationsprojekte und Aktivitäten gut umsetzen zu können, kommt es zu einer Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen: Weinstraßen Kamp-, Krems- und Traisental, Energie- und Umweltagentur NÖ, KLAR! Regionen, Tourismusverbände, Gemeinden, Betriebe, WKO, etc.

Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen

Nachfolgende Kooperationsprojekte sind angedacht:

- Handwerk & Manufaktur – Kinder entdecken Handwerk (Destination Waldviertel)
- Green Skills – Unternehmen denken ökologisch (Wirtschaftsforum Waldviertel)

- Marke Waldviertel – Umsetzung Markenprozess (Projektverein Waldviertel)

Landwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

Nachfolgende Kooperationsprojekte sind angedacht:

- Streuobstinitiative Kamptal (6 LEADER-Regionen organisieren jährlich Schnitt- und Pflegekurse sowie Obstbaumpflanzaktionen)
- Klimafitte, digitale Landwirtschaft (LEADER-Regionen kooperieren und setzen Informationsmaßnahmen um)

3.1.5.2 Transnationale Kooperationen

Zu folgenden 3 Projektthemen im AF1 können sich transnationale Projekte ergeben:

- Gründungsinitiative Kamptal+
- Slow Food
- Handwerk & Manufaktur

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Herausforderungen im Aktionsfeld „Natur und Kultur“ in den kommenden Jahren sind:

- Die multifunktionale Nutzung des Naturraums führt zu Konflikten;
- Der Anteil an versiegelten Flächen hat zugenommen;
- Die Artenvielfalt geht zurück;
- Teilweiser Verfall des kulturellen Erbes;
- Durch den Rückgang der Landwirtschaft ist der Erhalt der Kulturlandschaft gefährdet;
- Zunahme an Schädlingen in der Landwirtschaft;
- Wenig schattenspendende Plätze mit Trinkwasserzugang im öffentlichen Raum;
- Abhängigkeit von der globalen Wirtschaft;
- Anstieg von Abfall pro Kopf;
- Der Gesamtenergiebedarf pro Kopf ist hoch;
- Der Anteil aus erneuerbaren Energieträgern ist niedrig

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Schwerpunkte in diesem Aktionsfeld gewählt:

- Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken
- Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen
- Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren

Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken

Die vielfältige kleinräumige Natur- und Kulturlandschaft ist eine der besonderen Stärken der Region und bildet die Grundlage für die Qualität als Lebensraum und als touristisches Zielgebiet. Die Region

weist auch einen hohen Anteil an Schutzgebieten auf: NATURA 2000 im Kamp- und Kremstal, TÜPL Allentsteig, Waldgebiet Wild und den Naturpark Kamptal.

Die Erhaltung der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft bleibt eine Herausforderung:

- Der Qualitätszustand der Flüsse ist verbesserungswürdig (Kamp, Taffa, Thaya);
- Der Rückgang bei landwirtschaftlichen Betrieben gefährdet die landschaftspflegerischen Erfordernisse;
- Rationalisierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft als Folge des wirtschaftlichen Drucks tragen zur Reduktion der Biodiversität ebenso bei wie der Klimawandel;
- In besonders attraktiven Teilen der Region kommt es zu Überlastungserscheinungen und Konflikten zwischen Tourismus und Freizeitnutzungen mit Natur- und Landschaftsschutz (3 Kampstauseen);
- Das regionale Bewusstsein für den Stellenwert der Kulturlandschaft und der Biodiversität ist noch relativ schwach ausgeprägt

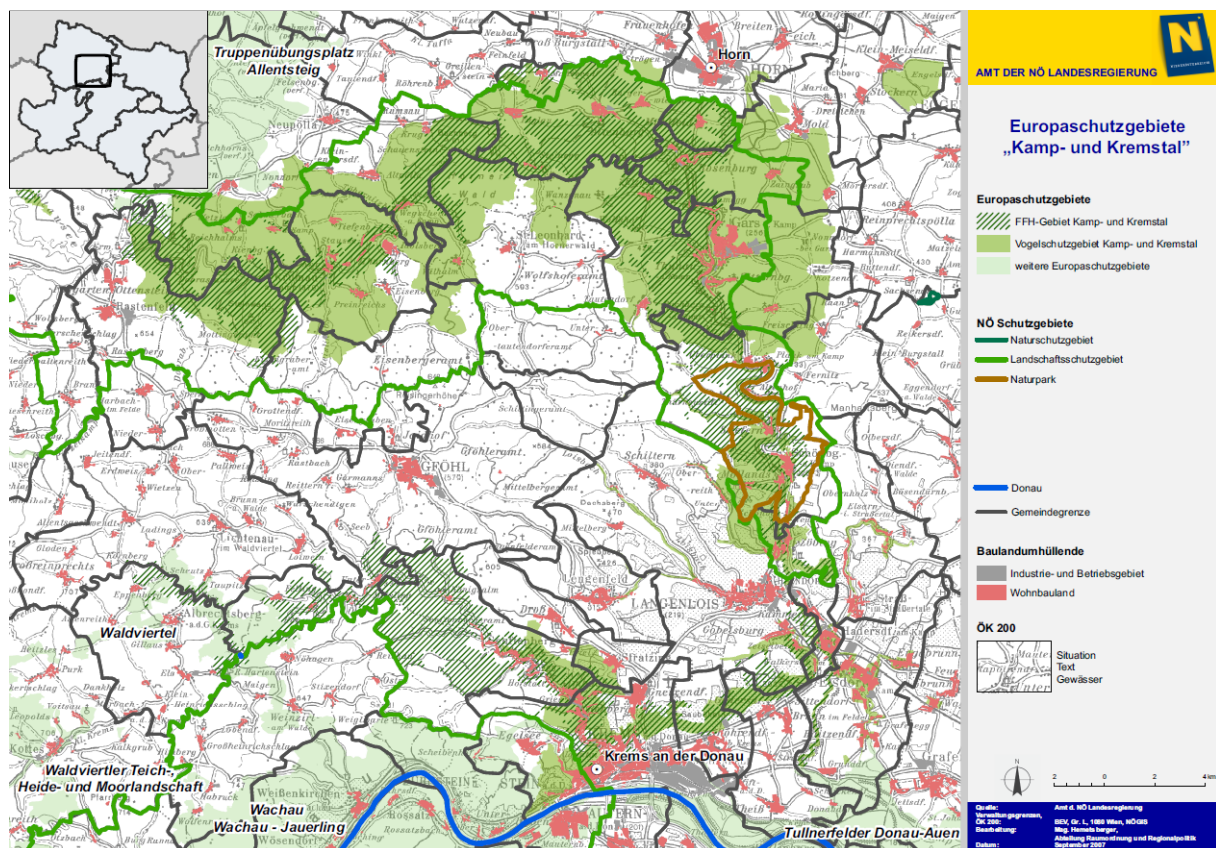


Abbildung 10: Schutzgebiete der LEADER-Region Kamptal+ ¹⁷

Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen

Unsere Region zeichnet sich durch das Vorhandensein vieler Kulturschätze in materieller (Burgen, Schlösser, Denkmäler, architektonisch wertvolle Häuser und Ortszentren, sowie Kellergassen, Hiatahüttn, etc.) und immaterieller Form (Handwerkstechniken, kulturelle Events, Wissensweitergabe, historischer Dokumentationen, Topotheiken, etc.) aus.

¹⁷ https://www.noel.gv.at/noel/Naturschutz/4_07_Karte.pdf

Kunst, Kultur und Brauchtum tragen zur regionalen Identität bei und sind gleichzeitig eine wichtige touristische Ressource. Viele Bemühungen zum Erhalt hat es bereits gegeben: In den letzten Jahren sind zahlreiche Kellergassen, Kleindenkmäler, Ortskerne, etc. revitalisiert und belebt worden.

Engagierte HistorikerInnen, Hobbyforscher:innen, Expert:innen tragen dazu bei, das Wissen innerhalb und außerhalb der Region weiterzugeben. Die Wissensvermittlung und Konservierung ist allerdings stark ausbaufähig und soll, teils durch digitale Techniken, forciert werden.

Viele Freiwillige ermöglichen, dass das kulturelle Erbe erhalten und historisches Wissen konserviert und digitalisiert wird. Sie sind es auch oft, die die vielfältigen Museen, wie das Handwerksmuseum in St. Leonhard, das Germanische Gehöft in Elsarn oder das Museum für Brauchtumskultur im Pölla, betreiben und Instand halten.

Durch das Projekt „Handwerk und Manufaktur“ wurde altes Waldviertler Handwerk neu in Szene gesetzt und Betriebe zur Kooperation und zum gemeinsamen Marketing motiviert. Entstanden ist eine beeindruckende Gemeinschaft, die altes Handwerk modern betreibt und dadurch Besucher:innen ins Waldviertel bringt.

Neben Kunst, Kultur und Vereinswesen trägt auch die Baukultur zur regionalen und lokalen Identität bei. Insbesondere in Ortszentren befinden sich oft baukulturell wertvolle Gebäude und Ensemble. Der Erhalt von baukulturellen und ortsbildprägenden Gebäuden hat mehrfachen Nutzen: Bereits gebaute Gebäude enthalten graue Energie (= die benötigte Energie, die für deren Errichtung benötigt wurde), die selbst durch den effizientesten Neubau nicht wettgemacht werden kann. Zusätzlich können durch Verdichtung, die an das Ortsbild angepasst ist, Wege verkürzt werden.¹⁸

Im vielfältigen Themenbereich „Kultur und Brauchtum“ wollen wir uns auf Vorhaben fokussieren, die in engem Zusammenhang mit strategischen Leitprojekten des Tourismus und der Freizeitwirtschaft stehen oder die eine bedeutende Wirkung für die Region haben.

Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren

Die Verteuerung von Energie, Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten als unmittelbare Folge des Ukraine-Kriegs, aber auch als Konsequenz der Umwandlung zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft, zeigt, dass ein sorgfältigerer Umgang mit Ressourcen und Energie erforderlich ist. Nur 25% des Energieverbrauchs der Region erfolgt durch erneuerbare Energieträger.

Damit die Klima- und Energieziele in der Region erreicht werden können, sind die Vermeidung von Treibhausemissionen und die Erhöhung der Energieeffizienz die wichtigsten Hebel.

Zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft gibt es mit den Abfallverbänden bereits Akteure, die Kreislaufwirtschaft forcieren und Bewusstseinsbildung betreiben. Es fehlen aber Reparaturwerkstätten, Upcycling-Initiativen und Konzepte zur stofflichen Nutzung von Rest- und Abfallstoffen.

3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken

Die Grundstrategie besteht in der Erhaltung und Entwicklung der kleinstrukturierten und vielfältigen Kulturlandschaft zu einer ökologischen Vielfaltsregion – in der Boden, Wasser, Ökosysteme sowie Bio-

¹⁸ Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (2021): Vierter Baukulturreport

diversität in ihrer Qualität geschützt sind und die Nutzung der Freiräume mit den Bedarfen der natürlichen Systeme gut abgestimmt ist. Wesentliche Mittel dafür sind Bewusstseinsbildung, Beteiligung und Digitalisierung in Zusammenhang mit Naturerleben und Naturschutz.

Folgende Stoßrichtungen werden verfolgt:

- Ausbau einer ökologische Vielfaltsregion:
 - Kleinstrukturierte Kultur- und Flusslandschaften ressourcenschonend entwickeln;
 - Artenvielfalt bewahren;
- Bildung, Bewusstseinsbildung, Vernetzung, Beteiligung, Digitalisierung in Zusammenhang mit Naturerleben und Naturschutz forcieren

Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen

- Erhalt und Revitalisierung von (touristisch) bedeutenden Kulturschätzen, regionaler Geschichte, Handwerk, Brauchtum und Baukultur;
- Neue Zugänge erschließen und Chancen der Digitalisierung nutzen;
- Vernetzung, Bildung und Bewusstseinsbildung forcieren

Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energie forcieren

Die Grundstrategie besteht in der Entwicklung und Umsetzung einer regionalen Kreislaufwirtschaft und einer nachhaltigen Nutzung der erneuerbaren Energieträger in der Region in Richtung einer klimaneutralen Region.

Folgende strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

- Entwicklung und Umsetzung von Kreislaufstrategien;
- Forcieren von Kreislaufmodellen: Re-Use, Recycling, Upcycling , Zero-Waste;
- Bewusstseinsbildung und Ausbau erneuerbarer Energie stärken, Energiebedarf senken und Energieversorgung sichern;
- Bewusstseinsbildung, Digitalisierung, Vernetzung und Bündelung von Kompetenzen zum Ausbau der regionalen Kreislaufwirtschaft

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken

Im Aktionsfeldthema „Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken“ haben die umgesetzten Vorhaben Beiträge zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Die kleinräumige Vielfalt und Biodiversität der Kultur- und Flusslandschaften wurden erhalten und die Artenvielfalt bewahrt;
- Konflikte in wertvollen Naturräumen mit Freizeit- und Tourismusnutzungen konnten gelöst werden;
- Das Bewusstsein für den Schutz der Kulturlandschaft und die Erhaltung der Biodiversität ist breit verankert

Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen

- Bedeutende Kulturschätze, regionale Geschichte, Handwerk, Brauchtum und Baukultur wurden erhalten und gestärkt;
- Neue Zugänge wurden erschlossen und dabei teilweise die Chancen der Digitalisierung genutzt;
- Es wurden Aktivitäten umgesetzt, die zu mehr Wissen und Sensibilität gegenüber Kultur und Brauchtum führen

Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren

Im Aktionsfeldthema „Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energie forcieren“ haben die umgesetzten Vorhaben Beiträge zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Vielfältige Kreislaufwirtschaftsstrategien liegen vor
- innovative Projekte wurden umgesetzt;
- Re-Use- und Repair-Initiativen sind entstanden;
- Anteil an erneuerbaren, regionalen Energieträgern ist gestiegen;
- Das Bewusstsein für eine regionale Kreislauf- und Energiewirtschaft wurde erhöht

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Projekt	Inhalt	Zielgruppen	Projekträger	Mögliche Kooperationen
Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken – Maßnahmen & Projekte				
Expedition Kamptal+ – Naturerlebnis für Jugendliche	Vorabrecherche und Zusammenstellen des Programms, Bewerbung / Marketing, Umsetzung und Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Umweltverbände • Kleinregionen • Abfallverbände • KLAR! Regionen • Klima- und Energie-Expert:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ • Kleinregionen • KLAR! Regionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ • Klimabündnis NÖ • Bodenbündnis
Boden & Wasser – das Gold der Region	Sensibilisierende und Bewusstseinsbildende Maßnahmen um den Wert von Boden und Wasser als Lebensgrundlage sichtbar zu machen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Wirtschaftstreibende • Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ • Kleinregionen • KLAR! Regionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ • Klimabündnis NÖ • Bodenbündnis
Nature Science Projekt – Bürger:innen entdecken Region	Bürger:innen entdecken thematisch die Naturschönheiten der Region	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Vereine • Gemeinde- und Stadträte • Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ • Kleinregionen • KLAR! 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ • Klimabündnis NÖ • Bodenbündnis • Donau Uni
Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen – Maßnahmen & Projekte				
Kunst- und Kulturprojekt mit Schwerpunkt öffentliche Räume/Ortszentren/Belebung Dorfgasthöfe	Vorabrecherche inkl. Exkursionen, Bestandserhebung und Konzeptionierung, Kontaktaufnahme Betreiber, Umsetzungsplan und Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Wirtschaftstreibende • Tourismusbetriebe • KünstlerInnen • Direktvermarkter 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ • Tourismusverband Kamptal-Manhartsberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Destinationen • WKO • Kulturvernetzung Waldviertel • NÖ Regional

Sommerfrische Kamptal reloaded	Bedeutende Sommerbäder im Kamptal von Rosenberg bis Langenlois neu aufladen: Historisches Material aufbereiten, Oral History, Videos und Zeitzeugenberichte. Touristisches Marketing mit Vernetzung von Veranstaltungen, infrastrukturelle Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Vereine • Topotheken • Kulturvernetzung • Destination • Tourismusverband Kamptal-Manhartsberg • Historiker:innen • Zeitzeug:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverband Kamptal-Manhartsberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Volkskultur NÖ • NÖ Museen • Kulturvernetzung Waldviertel • Topotheken • Archivare • Landesbibliothek
Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren – Maßnahmen & Projekte				
Regionalakademie „Green Skills“	Konzepterarbeitung, Durchführung von Vorträgen, Workshops, Exkursionen, um „nachhaltige Themen“ im Bereich Klimawandel, Bauen & Wohnen, Finanzierungen und Kreislaufwirtschaft in die Region zu bringen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • KLAR! • Bürger:innen • Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ • Waldviertel Akademie • Energiestammtisch Waldviertel • Green Skills Initiative • Energieberater
Energiestrategie „Energieautarkes Kamptal+“	IST Bestandsanalyse, SWOT, Ausarbeitung von Möglichkeiten, Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Umweltverbände • Kleinregionen • Abfallverbände • KLAR! Regionen • Klima- und Energie-Expert:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ • Energieagentur NÖ • WKO • FFG • Energiestammtisch Waldviertel
Wettbewerb „Innovative Ideen als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft“	Ausschreibung eines Wettbewerbs, Kommunikationsstrategie, Auswahl der 5 besten Ideen und Startgeld für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine • Firmen • Jugendliche • Gemeinden • KLAR! Regionen • Abfallverbände 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ • Wirtschaftsforum Waldviertel • Verein Interkom
Bewusstseinsbildung für ressourcenschonendes Einkaufen	Maßnahmenbündel um Bürger:innen zu ressourcenschonenden Einkäufer:innen zu machen, begleitende Marketingmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Vereine • Gemeinde- und Stadträte 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ • Kleinregionen • KLAR! Regionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ
Call: Aus- und Aufbau von Repair, Re-Use und Upcycling Initiativen	Ausarbeitung des Calls, Entgegennahme von Ideen und Auswahl der Besten, Umsetzungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine • Firmen • Jugendliche • Gemeinden • KLAR! Regionen • Abfallverbände 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ • Wirtschaftsforum Waldviertel • Verein Interkom

Für die festgesetzten Ziele im Aktionsfeld 2 wollen wir in allen 3 Aktionsfeldthemen gegebenenfalls andere Förder- und Unterstützungsleistungen nutzen:

- Förderung von großen Energieinfrastrukturen, beispielsweise KPC
- Calls des BML und des Landes NÖ
- Calls zum Thema Digitalisierung und Fördermöglichkeiten zu Smart Village
- Förderungen für Naturschutz

- Förderungen durch KLAR!
- Förderung von großen Energieinfrastrukturen
- Interventionen des GAP Strategieplans: Europäische Innovationspartnerschaft AGRI, Diversifizierung, Ländliche Innovationssysteme, Stadt- und Ortskernstärkung, Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen – Gründen am Land
- Unterstützungsleistungen der Energieagentur NÖ
- Unterstützungsleistungen von Natur im Garten

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

3.2.5.1 Nationale Kooperationen

Nachfolgende Kooperationsprojekte sind angedacht:

- Biodiversitätsprojekt Waldviertel
- Biodiversität in Kellergassen
- Kellergassenrevitalisierung zur touristischen Nutzung: Kooperation mit Weinviertler LEADER-Regionen
- Ausbau erneuerbarer Energieanlagen
- Gemeinschaftliche Umsetzung von Zero Waste-Projekten

3.2.5.2 Transnationale Kooperationen

Zu folgenden 3 Projektthemen im AF2 können sich transnationale Projekte ergeben:

- Kunst meets Leerstand – Pop-up Initiative
- Europa in Schwarzenau – Europäische Kulturen in die Region bringen
- Jugend Europa – Kennenlernen europäischer Kulturen

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Herausforderungen im Aktionsfeld „Gemeinwohl“ in den kommenden Jahren sind:

- Aussterbende Ortszentren und zunehmender Leerstand;
- Demographischer Wandel und alternde Gesellschaft;
- Abwanderung, vor allem von jungen Menschen;
- Zunahme der Einpersonenhaushalte und damit Risiko der Vereinsamung;
- Rückgang an Freiwilligen in Vereinen;
- Teils schlecht ausgebaute Breitbandverbindungen in den Ortschaften;

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Schwerpunkte in diesem Aktionsfeld gewählt:

- Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln
- Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern

Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln

Der demographische Wandel stellt eine große Herausforderung für die Region dar: Im Zeitraum von 2018 bis 2040 steigt die Zahl der Menschen, die über 65 Jahre alt sind laut Prognose um +43,2 %. Die Zahl der über 85-jährigen wird im selben Zeitraum um +37,9 % zunehmen. Mit der Zunahme der älteren und hochbetagten Menschen steigt auch der Bedarf nach sozialen Dienstleistungen wie Gesundheitsdienstleistungen, Pflege- und Betreuungsangebote. Die Bevölkerungsprognose geht von einem Rückgang der Bevölkerung insgesamt und insbesondere der Menschen im erwerbsfähigen Alter aus. Dies ist eine Herausforderung für die Bereitstellung sozialer Infrastrukturen für alle Generationen und auch für die Personalressourcen regionaler Unternehmen.

Um Krankheiten und der Alterung vorzubeugen, werden Sport- und Gesundheitsangebote immer wichtiger. Die Region ist in Hinblick auf Sport und Bewegung auf einem guten Weg. In der vergangenen LEADER-Periode wurden verschiedene Gesundheitsangebote wie z.B. Outdoor-Sportanlagen in Langenlois, Dross, Echtenbach und Gedersdorf errichtet, sowie Therapieangebote, wie der Therapiegarten in Schiltern oder der Heilwald in Senftenberg geschaffen. Durch die COVID-19 Pandemie ist es speziell bei Jugendlichen und Alleinerziehenden zu psychischen Belastungen gekommen, die in den nächsten Jahren abgebaut werden sollen. Das trägt zur ganzheitlichen Gesunderhaltung bei und fördert benachteiligte Gruppen.

Damit die Daseinsvorsorge und ein generationenübergreifendes Angebot weiterhin aufrechterhalten werden kann, wird interkommunale Zusammenarbeit immer wichtiger. Voraussetzung dafür ist, dass zukünftig stärker in funktionalen Räumen Gemeindegrenzen-übergreifend geplant wird.

Die durchschnittlichen Haushaltsgrößen in der LEADER-Region werden wie auch im restlichen Bundesland und in Österreich kleiner: zwischen 2011 und 2018 ist die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,48 im Jahr 2018 auf 2,39 zurückgegangen (NÖ 2,35 auf 2,28, Ö 2,27 auf 2,21).¹⁹ Die ÖROK Prognose zeigt, dass sich der Trend zu kleineren Haushalten bzw. Einpersonenhaushalten fortsetzen wird (siehe nachfolgende Tabelle). Die älter werdende Bevölkerung fragt verstärkt barrierefreies Wohnangebot nach. In Hinblick auf die steigenden Preise für Wohnraum wird leistbares Wohnen zukünftig ebenso wichtig.

Entwicklung der Haushalte 2014-2030 ²⁰				
	Haushalte gesamt		Einpersonenhaushalte	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Bezirke LEADER-Region	- 1.050	- 0,8	+ 3.727	+ 18,5
Niederösterreich	+ 107.045	+ 6,25	+ 49.309	+ 17,7
Österreich	+ 463.747	+ 12,4	+ 232.516	+ 17,0

Ein weiterer Faktor für die Lebensqualität in der Region sind attraktive Angebote für alle Generationen. Dazu zählen attraktive Freizeitangebote sowie flexible Kleinstkind- und Kinderbetreuungsangebote, die ganztätig verfügbar sind. Das Angebot in der Region ist im Vergleich zu anderen niederösterreichischen Regionen ausbaufähig, speziell die Tages- und Kleinstkind-Betreuungsoptionen. Das führt zu Konflikten in der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, die oft noch durch eingeschränkte Mobilitätslösungen verstärkt werden.

¹⁹ Statistik Austria

²⁰ ÖROK-Regionalprognosen Teil 3: Haushalte

Die sich veränderten Familienstrukturen und die immer älter werdende Gesellschaft braucht zukünftig verstärkt Tagesbetreuungsmöglichkeiten für pflegebedürftige Menschen und Entlastungen für pflegende Angehörige. Das bedeutet, dass die Region für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowohl im Bereich der Kinder- als auch der Altenbetreuung Aufholbedarf hat.

Attraktive öffentliche Räume und belebte Ortszentren sind wichtig für die Lebensqualität in der Region. Attraktive Ortszentren sind Treffpunkte des sozialen Lebens, sie ermöglichen Austausch und Begegnung für alle Generationen. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben viele Ortszentren ihre Funktion als Treffpunkt verloren, zudem stehen in einigen Orten der Region Flächen im Ortskern leer. Gründe sind die Schließungen von Gasthäusern und Geschäften sowie die Verlagerung von öffentlichen Einrichtungen in größere Städte oder an den Ortsrand. Ein weiterer Grund kann darin gefunden werden, dass immer mehr Häuser und Wohnungen im Ortszentrum leer stehen oder nur von 1-2, meist älteren Personen, bewohnt werden.

Lösungsansätze für die Belebung von Leerständen können durch temporäre Bespielungen (Pop-ups), durch gezieltes Leerstandsmanagement, durch aktive Wirtschaftsvereine, durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Gemeinde und in einer gezielten Kontaktaufnahmen mit Hausbesitzer:innen erfolgen, um diese auf mögliche neuen Nutzungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. In der LEADER-Region werden bereits Aktivitäten zur Belebung der Ortskerne gesetzt, z.B. im Projekt „Stadtkernimpuls Langenlois“, die wir weiterführen wollen.

Für die zukünftige Weiterentwicklung der Ortskerne wird Klimawandelanpassung wichtig, denn zukünftig werden Hitzetage häufiger. Plätze und Aufenthaltsbereiche sollen begrünt bzw. beschattet und versiegelte Flächen, wo möglich, entsiegelt oder mit hellen Belägen ausgestattet werden.

Die Digitalisierung ist heute aus der Wirtschaft, aus der Arbeitswelt und aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Ein guter Breitband- und Glasfaserausbau wird als „kommunale Basisinfrastruktur“ vorausgesetzt und ist entscheidend für Betriebsansiedelungen und -erweiterungen, sowie für den Zu- und Wegzug der Bevölkerung.

Laut einer Aufstellung der Statistik Austria besitzen 65% der Haushalte einen „Ultraschnellen Internetanschluss“, sprich eine Geschwindigkeit von über 100 MBIT, nur 23% einen „Gigabit Anschluss“ mit über 1000 MBIT. Hohe Verbindungsgeschwindigkeiten sind speziell in der Glasfaserpilotregion ASTEG möglich. In einigen Gemeinden wie Schönberg, Krumau und St. Leonhard, die aus vielen weit verstreuten oder in Talschaften eingebetteten Ortschaften bestehen, sind die Verbindungen mangelhaft.

Wir wollen dazu beitragen, Verbindungen zu verbessern, indem Planungen und alternative Lösungen unterstützt werden, allerdings kein Ausbau der Basisinfrastruktur erfolgt. Damit kann zum Abbau von Standortnachteilen gegenüber urbanen Räumen beigetragen werden. LEADER-Förderungen werden für den Breitbandausbau nur vergeben, wenn es keine adäquaten EU-, Bundes- und Landesfördermittel gibt.

Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern

Bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe sind unverzichtbar für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Die traditionelle Kernfamilie wird heute durch eine Vielfalt an Lebensformen ergänzt und die Zahl der Einpersonenhaushalte nimmt zu. Die alternde Gesellschaft verstärkt diese Entwicklung. Studium und Beruf erfordern eine hohe Bereitschaft für Mobilität. Persönliche Bindungen brechen ab und müssen neu aufgebaut werden. Migration, ob aufgrund von arbeitsmarktpolitischen Zielen oder aus humanitären Gründen, wird in der Einwanderungsgesellschaft zum zentralen Politikfeld. Die Gesellschaft differenziert sich aus und wird vielfältiger. Gesellschaftliche Vielfalt trägt einerseits zur Entwicklung unserer Region bei, stellt uns aber auch vor neue soziale Herausforderungen.

Mit Wegfall der Mehrgenerationenfamilie fehlen innerfamiliäre Arbeitsaufteilungen, kleinräumige Orte für Begegnung und Meinungsaustausch der Generationen. Ältere und jüngere Menschen erfahren ähnliche Problemlagen. Das führt zu vielfältigen gesellschaftlichen Hürden, sei es durch sprachliche Barrieren, durch fehlende Mobilitätsangebote, durch mäßige Internetverbindungen, durch mangelnde Betreuungsangebote oder durch nicht erreichbare Bildungsangebote.

In den letzten Jahrzehnten wurden die Lebensumstände von Frauen aufgrund unterschiedlicher Faktoren verbessert: Sie konnten höhere Qualifikationen erwerben, sind aufgrund zunehmender Erwerbsarbeit unabhängiger und gesetzliche Bestimmungen haben zum Abbau von Diskriminierung beigetragen. Trotzdem gibt es weiterhin Handlungsbedarf, da insbesondere in ländlichen Regionen die Möglichkeiten eingeschränkter sind als in urbanen Gebieten. Die Gründe dafür sind ein weniger ausdifferenziertes Arbeitsplatzangebot (vor allem für gut qualifizierte Frauen), ein niedrigeres Lohnniveau, eingeschränkte Mobilität, unzureichende Kinder- und Altenbetreuungseinrichtungen sowie starre traditionelle Geschlechterrollenbilder.²¹

Teilhabe ist ein wichtiger Faktor, der dazu beiträgt, dass Menschen sich mit der Region verbunden fühlen. Sie ist wichtig für das Bleiben oder die Rückkehr in die Region. Insbesondere junge Menschen und Frauen sollten zukünftig verstärkt in regionale Gremien und Entscheidungsprozesse eingebunden werden und sich so aktiv in die Zukunft der Region einbringen. Weiter ist der Abbau von Barrieren wichtig, um allen Gruppen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Auch Menschen, die aus vielfältigen Gründen ihr Heimatland verlassen mussten, sollen dabei unterstützt werden, Barrieren abzubauen zu können.

In über 600 Vereinen der Region engagieren sich Bürger:innen. In den letzten Jahren wird immer wieder von Nachfolgeproblemen berichtet und einige Vereine stehen kurz vor der Auflösung. Das bedingt einerseits, das Freiwilligenwesen dabei zu unterstützen, die Vereinsstrukturen aufrecht zu erhalten, andererseits neue Formen des Freiwilligenengagements zu finden. Ein Beispiel ist das Projekt „Nachbarschaftshilfe Plus“, das von 2019-2022 umgesetzt wurde. Ziel des Projekts ist Freiwillige und Hilfesuchende zusammenzubringen. Das ermöglicht eine Angestellte, die eine Schnittstelle bildet. So ist es gelungen, Nachbarschaftshilfe auf strukturierte neue Beine zu stellen.

Ein zentraler Faktor für die Entwicklung unserer Region ist der Bildungsstatus und die Möglichkeit, Bildung zu konsumieren. Unsere Region verfügt über ein solides Angebot an allgemein und berufsbildenden Schulen. COVID-bedingt ist das Angebot an Lebensbegleitender Weiterbildung, vorwiegend getragen durch die Ehrenamtlichen der Bildungs- und Heimatwerke (BhWs) und Gesunden Gemeinden, zurückgegangen. Das Bildungsangebot ist breit gefächert und reicht von Sprachkursen, über Vorträge zu aktuellen Themen, bis zu Sport- und Kochkursen. Jedes BhW und die beiden Volkshochschulen in Langenlois und Allentsteig organisieren sich selbstständig, Kooperation und Abstimmung bleiben auf der Strecke. Durch eine teilweise Überalterung der Ehrenamtlichen im Bildungsbereich ist die Nachfolge nicht gesichert und es fehlt vereinzelt an innovativen Themen.

Mit der Digitalisierung ändern sich die Anforderungen an schulische und außerschulische Aus- und Weiterbildungen. Lebensbegleitendes Lernen gewinnt an Bedeutung und ist vielfach online verfügbar. Insbesondere benachteiligte Gruppen müssen die Möglichkeit bekommen, auf Bildungsangebote zuzugreifen zu können. Im Bereich Digitalisierung und Technik findet vereinzelt ein generationenübergreifendes Lernen statt, bei dem Jugendliche Älteren die Funktionen ihres Handys erklären oder die Bedienung von Fahrkartenautomaten. Das fördert den Austausch unter Generationen und fördert soziale Teilhabe und Miteinander.

²¹ OEDL-WIESER (2003): Lebensrealität von Frauen in ländlichen Regionen –Zwischen Marginalisierung und lebbarer Vielfalt

3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln

- Ausbau von sozialen, generationenübergreifenden Dienstleistungen und Infrastrukturen;
- Vorkehrungen für die demografischen Veränderungen treffen und dabei interkommunale Zusammenarbeit forcieren;
- Stärkung der Ortszentren und Unterstützung bei Aktivitäten zum Leerstandsmanagement;
- Unterstützung der Digitalisierungsoffensive und des Breitbandausbaus zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsqualität

Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern

- Gesellschaftliche Hürden mit Fokus auf Frauen, junge Menschen und benachteiligte Gruppen abbauen;
- Beteiligungskultur und Ehrenamt stärken;
- Bildungsangebote und generationenübergreifendes Lernen in alle Lebensphasen ausbauen sowie Angebote und Organisationen vernetzen

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln

- In der Region gibt es ein attraktives Angebot für alle Generationen;
- Vorkehrungen für die demografischen Veränderungen wurden getroffen und dabei interkommunale Zusammenarbeit forciert;
- Ortszentren sind lebendig und der Leerstand hat sich reduziert;
- Breitbandverbindungen sind verbessert und die Chancen der Digitalisierungsoffensive wurden genutzt

Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern

- Es wurden wirksame Maßnahmen umgesetzt, die zum Abbau von gesellschaftlichen Hürden beitragen; Frauen, junge Menschen und benachteiligte Gruppen profitieren;
- Es wurden Aktivitäten gesetzt, die zum Ausbau der regionalen Beteiligungskultur und zur Stärkung des Ehrenamts beitragen;
- Neue und verbesserte Bildungsangebote wurden geschaffen: ein Lernen in allen Lebensphasen ist möglich, Organisationen und Angebote sind vernetzt

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte sind in den zwei Aktionsfeldthemen des Aktionsfeldes 3 geplant:

Projekt	Inhalt	Zielgruppen	Projekträger	Mögliche Kooperationen
Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln – Maßnahmen & Projekte				
Konzept und Umsetzung „Demenzfreundliche Gemeinde / Region“	Bestandsanalyse, SWOT, Ausarbeitung von Maßnahmen und Umsetzung, teilweise auch von infrastrukturellen Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Seniorenverbände • Sozialorganisationen • Expert:innen • Bewohner:innen aller Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kampstal+ • Kleinregionen • Gemeindeverbände 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ • Servicestelle Demenz, Land NÖ • Demenz-Expert:innen • Community Nurses • Verein Interkom • ...
Nachbarschaftshilfe Plus – Folgeprojekt	Koordination von Freiwilligen und Hilfesuchenden durch Teilzeitangestellte; Zugang zu Technik ermöglichen, teils durch generationenübergreifendes Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Senior:innen • Pflegefachkräfte • Ärzte • Community Nurses 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinregion Kampseen • Zusammenschluss von Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe Projekte im Grenzland und Kernland • Verein Interkom • Nachbarschaftshilfe Burgenland
Buddy Projekt „Jung & Alt – Wir lernen Technik“	Junge zeigen Älteren die Funktionen von Smartphone, Tablet, Zahlautomaten, etc. Ältere informieren über die „Technik anno dazumal“	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Schulen • Landjugend • Seniorenvereine • Kleinregionen • Senioren • lose Jugendgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinregionen • Gemeindegemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ Digitalisierungsabteilung • Safer Internet • ÖBB • Schulen
Aufsuchende Jugendarbeit ASTEG	Sozialarbeiter suchen Jugendliche in der Region auf, um Ihre Bedarfe zu erfragen und Aktivitäten zu setzen	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche • Gemeinden • Sozialarbeiter:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinregion ASTEG • weitere Kleinregionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ • Sozialorganisationen • Jugendreferat
Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern – Maßnahmen & Projekte				
LENI – Leben in NÖ – Anwendung der App um Freiwilligenleistungen zu koordinieren und Schnittstellen zu schließen	Einführung und Implementierung der APP in einigen Gemeinden; Erheben des Verbesserungsbedarfs und weiterer Ausbaustufen. Begleitend sind Infoveranstaltungen zu weiteren APP Anwendungen geplant	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Vereine • Gemeinde- und Stadträte 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kampstal+ • Kleinregionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ Digitalisierungsabteilung • Dorf- und Stadterneuerung • NÖ Regional
Leerstand – wir packen's an	Beschäftigung eines/r Leerstandsmanagers/in; Schnittstelle zu Hausbesitzer:innen und Wirtschaftstreibern; infrastrukturelle, Bewusstseinsbildende und sensibilisierende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Wirtschaftstreibende • Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Zusammenschlüsse von Gemeinden • Vereine • Arbeitsgemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • WKO • Junge Wirtschaft • Frau in der Wirtschaft • Wirtschaftsvereine • ...
Kampstal goes SMART	Digitalisierungsoffensive für Gemeinden: Coaching und Unter-	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kampstal+ • Kleinregionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ Digitalisierungsabteilung • Dorf- und Stadterneuerung

	stützung bei der Implementierung von digitalen Maßnahmen, Evaluierung, Infoveranstaltungen und Workshops	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- und Stadträte 		<ul style="list-style-type: none"> • NÖ Regional
--	--	---	--	---

Für die festgesetzten Ziele im Aktionsfeld 3 wollen wir in beiden Aktionsfeldthemen gegebenenfalls andere Förder- und Unterstützungsleistungen nützen:

- Förderungen durch den ESF
- Calls des BML und des Landes NÖ
- Calls zum Thema Digitalisierung und Fördermöglichkeiten zu Smart Village
- Förderungen durch das AMS
- Interventionen des GAP Strategieplans: Stadt- und Ortskernstärkung, Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen – Gründen am Land
- Unterstützungsleistungen der Kulturregion NÖ (z.B. Bildungsangebote für die Nutzung des Handys für Senior:innen) und des Bundes (z.B. Safer Internet Kurse)

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

3.3.5.1 Nationale Kooperationen

Nachfolgende Projekte sind als Kooperationsprojekte mit unterschiedlichen Partner:innen angedacht:

- Nachbarschaftshilfe Plus: Kooperation mit anderen LEADER- und Kleinregionen
- Smarte Assistenz in der Pflege: Kooperation mit anderen LEADER- und Kleinregionen
- Diplomarbörse: Kooperation mit anderen LEADER-Regionen
- Digitalisierungsoffensive: Kooperation mit anderen LEADER- und Kleinregionen

3.3.5.2 Transnationale Kooperationen

Im AF3 kann sich folgendes Projekt ergeben:

- Transnationales Jugendprojekt: Austausch zu Problemstellungen, Besichtigung von Projekten

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Herausforderungen im Aktionsfeld „Klima“ in den kommenden Jahren sind:

- Zunahme an Extremwetterereignissen wie Starkregen-Ereignisse, kleinräumige Überschwemmungen, Trockenperioden;
- Unerlässlich sind Anpassungsmaßnahmen in allen Bereichen: Landwirtschaft, Wirtschaft, Naturschutz, Bauen und Wohnen, etc.;
- Durch klimatische Veränderungen und zunehmende Versiegelungen sind Boden und Wasser als Lebensgrundlagen gefährdet;
- Zunahme an Hitzetagen hat negativen Einfluss auf Gesundheit;

- Steigender Kühlbedarf von Gebäuden und Anlagen aufgrund steigender Hitze;
- Teilweise wenig begrünter und beschatteter öffentlicher Raum ohne Trinkwassermöglichkeit;
- Wenig Wissen zum Klimaschutz und Klimawandel vorhanden;
- Unzureichende Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zunehmender motorisierte Individualverkehr

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Aktionsfeldthemen ausgewählt:

- Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen
- Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern

Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen

Der Klimawandel ist ein globales und gleichzeitig lokales Phänomen. Er wirkt langfristig und seine Auswirkungen sind bereits irreversibel. Durch den voranschreitenden Klimawandel nehmen in der Region Extremwetterereignisse, Starkregenereignisse, Hitzetage, Dürreperioden und Naturgefahren zu. Daher sind wir als Region gefordert Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel in allen Bereich zu berücksichtigen, auf klimafreundliche Technologien zu setzen und gleichzeitig Anpassungsstrategien zu entwickeln.

Eines der größten Probleme der Region ist die zunehmende Trockenheit (siehe Abbildung 11), die sich in der Land-, Wein- und Forstwirtschaft und in der allgemeinen Wasserversorgung bemerkbar macht. Speziell in jenen Ortschaften, deren Wasserversorgung durch Brunnen erfolgt, senkt sich der Grundwasserspiegel in Trockenphasen – was dazu führt, dass die Pumpsysteme nicht mehr funktionieren und der Wasserbedarf durch externe Tanks oder andere Wasserversorgungslösungen gedeckt werden muss.

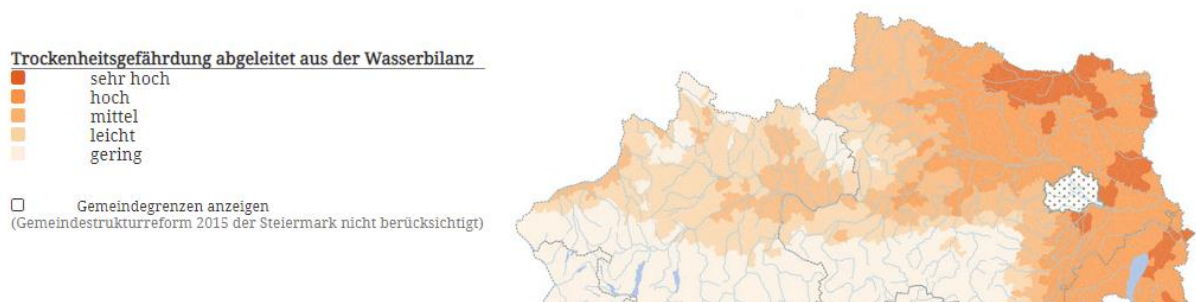


Abbildung 11: Trockenheitsgefährdung abgeleitet aus der Wasserbilanz²²

Die zunehmende Trockenheit und die langanhaltenden Hitzeperioden führen nicht nur zu Problemen bei der Bewässerung und zu Ernteaussfällen in der Landwirtschaft, sondern sind auch ein Risiko für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung, insbesondere ältere Menschen und Kleinkinder leiden unter den steigenden Temperaturen und Hitzetagen. Der steigende Energieverbrauch, der durch für verstärkte Nutzung elektrischer Kühlsysteme entsteht, bewirkt einen Anstieg an Treibhausgas-Emissionen. Die Veränderung des Klimas und die intensivierete Nutzung der Kulturlandschaft wirken sich auch auf die Biodiversität aus. Abnehmende Biodiversität bedingt weniger leistungsfähige Ökosysteme.

²² <https://ccact.umweltbundesamt.at/> Umweltbundesamt 2021

Ein wesentlicher Aspekt der künftigen Entwicklung, der sowohl den Klimaschutz als auch die Klimawandelanpassung betrifft, ist die Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Versiegelung durch Siedlungs- und Verkehrsflächen. Das gewidmete Bauland/EW ist in der Region relativ hoch.²³

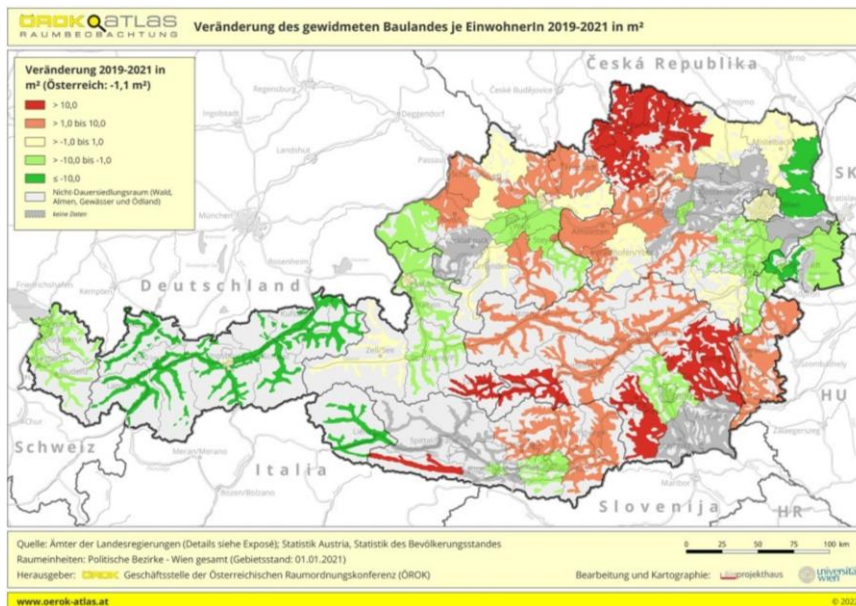


Abbildung 12: Entwicklung des gewidmeten Baulandes 2019 bis 2021

Die Verringerung der Versiegelung von Flächen ist nicht nur für die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und als CO₂-Senke von zentraler Bedeutung, sie erhält vor dem Hintergrund der Gewährleistung der Ernährungssicherheit und des Flächenbedarfs für die Produktion erneuerbarer Energieträger eine zusätzliche Priorität.

Aus den klimakrisenbedingten Betroffenheiten und aus den Erkenntnissen zur Flächeninanspruchnahme und Versiegelung leiten sich folgende Themen zum Schutz des Klimas und zur Anpassung an den Klimawandel ab:

- Land-, Wein- und Forstwirtschaft: Bewässerung, Bodenschutz, Baumartenzusammensetzung, hitze- und schädlingsresistente Sorten, Biodiversität, Schädlingsbefall etc.
- Raumplanung: Flächenversiegelung, Bauformen, Gestaltung des öffentlichen Raums mit Bepflanzung und Begrünung zur Verbesserung des Mikroklimas
- Wasserversorgung
- Katastrophenschutz: Waldbrände, lokale Hochwasser- und Sturmereignisse, Murenabgänge
- Bevölkerung: Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung

Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern

Mit der Zunahme von Naherholungssuchenden und Tagesgästen steigt auch die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs. Im COVID-19 Sommer 2020 beispielsweise kam es zu einer Überlastung durch den Ausflugsverkehr an Wochenenden an den drei Kampstauseen. Das führte zu viel zurückgelassenem Müll und zu unmäßigem Parken in der Naturlandschaft. Auch das verstärkte Verkehrsaufkommen führt zu einem Mehr im Alltagsverkehr, speziell im Kamptal von Langenlois bis Gars. Um Konflikte zu vermeiden, braucht es alternative, klimafreundliche Mobilitätsangebote.

Der größte Teil der Bevölkerung wohnt außerhalb der Gebiete mit einer sehr guten ÖV-Erschließung. Umgekehrt verfügen große Anteile der Bevölkerung über gar keine ÖV-Erschließung (z.B. St. Leonhard: 87%, Jaidhof: 60%, Krumau: 55%, Gars: 50%, Lichtenau: 46%, Gföhl: 38%, Röhrenbach: 38%²⁴) Es gibt

²³ ÖROK-Atlas 2022

²⁴ ÖROK-Atlas 2022

derzeit kein funktionierendes bedarfsorientiertes Mikro-ÖV-System, das diese Bevölkerungsgruppen versorgen könnte.

Der Radverkehrsanteil ist mit 5% relativ niedrig, weist aber hohe Potenziale auf: 47% aller in Niederösterreich zurückgelegten Wege sind unter 5 km und 40% der Pkw-Wege sind unter 5 km. Das sind Distancen, die sehr gut auch mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. Die durchschnittliche mit einem konventionellen Fahrrad zurückgelegte Strecke beträgt in Niederösterreich 3,8 km, mit einem E-Bike sogar 8,4 km. Besonders das E-Bike stellt eine große Chance für eine klimaverträglichere Gestaltung der Personenmobilität dar. Dafür braucht es aber ein sicheres und komfortables Angebot für die Alltagswege mit dem Fahrrad.

In Zusammenhang mit dem zunehmenden Online-Handel und der steigenden Direktvermarktung steigen Liefer- und Bringdienste stark an. Ein Problem speziell in der Direktvermarktung ist, dass jeder Anbieter „seine Route mit seinen Produkten“ fährt und nicht mit Produkten mehrere Anbieter ausgestattet ist, um Fahrten einzusparen. Hier bedarf es besserer Abstimmungen, um CO² einzusparen.

Das Auto ist nach wie vor für viele Menschen ein Statussymbol oder ein notwendiges Muss aufgrund der schlechten Anbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Einige „Mutige“ praktizieren Fahrgemeinschaften und erledigen Fahrten mit dem Rad oder gehen zu Fuß. Neue Lösungen und ein Umdenken durch motivierende und bewussteinbildende Maßnahmen sind nach wie vor von Bedeutung.

3.4.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen

Die Grundstrategie besteht in der Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimawandelanpassung, sowie in einer ressourcensparenden, klimaschonenden und resilienten Entwicklung der Siedlungs- und Raumstrukturen.

- Klimaschutz und Klimawandelanpassung in allen Bereichen:
 - Land-, Wein- und Forstwirtschaft
 - Raum- und Siedlungsstrukturen
 - Boden und Wasser als Lebensgrundlage
 - Katastrophenschutz
 - Bevölkerung

Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern

- Klimafreundliche Berufs-, Alltags- und Freizeitmobilität unterstützen;
- Bewussteinbildung und Beteiligung für nachhaltige Mobilität (Car-Sharing, Mitfahrbankerl, Radfahren, zu Fuß gehen, etc.) fördern

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen am Ende der Programmperiode erreicht werden:

Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen

Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind in nachfolgenden Bereichen implementiert und Projekte umgesetzt:

- Land-, Wein- und Forstwirtschaft: Bewässerung, Bodenschutz, Baumartenzusammensetzung, hitze- und schädlingsresistente Sorten, Biodiversität, Schädlingsbefall etc.
- Raum- und Siedlungsstrukturen: Flächenversiegelung, Bauformen, Gestaltung des öffentlichen Raums mit Bepflanzung und Begrünung zur Verbesserung des Mikroklimas, etc.;
- Boden und Wasser als Lebensgrundlagen sichern und nachhaltig bewirtschaften;
- Katastrophenschutz: Waldbrände, Sturmereignisse, lokale Hochwasserereignisse, etc.;
- Bevölkerung: Sensibilisierung und Bewusstsein schaffen, Gesundheitsvorsorge, etc.

Die umgesetzten Vorhaben leisten einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen:

- Die Treibhausgasemissionen sind zurückgegangen;
- Der Anteil des fossilen Energieverbrauchs durch Mobilität wurde reduziert;
- Das Bewusstsein zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung wurde erhöht;
- Die Klimafitness der Land-, Wein- und Forstwirtschaft wurde verbessert;
- Die Klimawandelanpassung ist in die Siedlungsstrukturentwicklung eingeflossen, die öffentlichen Räume wurden zur Verbesserung des Mikroklimas bepflanzt und beschattet;
- Die Wasserversorgung in der Region ist auch bei längeren Trockenphasen gesichert;
- Die Bevölkerung ist für Extremwetterereignisse gerüstet;
- Die Flächeninanspruchnahme für neue Siedlungs- und Verkehrsflächen pro Einwohner konnte reduziert, die Zersiedelung gebremst und die Baulandreserven abgebaut werden

Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern

- Es wurden alternative, klimafreundliche Mobilitätsangebote geschaffen;
- Es werden mehr Wege gemeinschaftlich, per Rad und zu Fuß zurückgelegt

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte sind in den beiden Aktionsfeldthemen des Aktionsfeldes 4 geplant:

Projekt	Inhalt	Zielgruppen	Projektträger	Mögliche Kooperationen
Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen – Maßnahmen & Projekte				
Musterprojekt Mikroklima in Wohngebieten	Workshops und Beteiligung, Vorträge, Konzepterstellung, Umsetzungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Bau- und Bauneben-gewerbe • Energieberater • KLAR! Regionen • Klima- und Umwelt-initiativen • Kittenberger • Gartenfachbau-schule Langenlois • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ • Kleinregionen • Gemeindeverbände 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ • Energieagentur NÖ • WKO • FFG • Natur im Garten • Wohnbauforschung • Boku
Regionalakademie „Green Skills“	Konzepterarbeitung, Durchführung von Vorträgen, Workshops, Exkursionen, um „nachhaltige The-	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • KLAR! • Bürger:innen • Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieagentur NÖ • Waldviertel Akademie • Energiestammtisch Waldviertel

	men“ im Bereich Klimawandel, Bauen & Wohnen, Finanzierungen und Kreislaufwirtschaft in die Region zu bringen			<ul style="list-style-type: none"> • Green Skills Initiative • Energieberater • ...
Die Hitze & Ich	Aufklärungsarbeit und präventive Maßnahmen für langanhaltende Hitzeperioden	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregionen • Vereine • Gemeinde- und Stadträte • Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ • Kleinregionen • KLAR! 	<ul style="list-style-type: none"> • Ärzte • Gesundheitszentren • Klimabündnis NÖ • Natur im Garten
Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern – Maßnahmen & Projekte				
Konzept Logistik Direktvermarktung	Bestandsanalyse, SWOT, Ausarbeitung von Maßnahmen und Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarkter • BBK • Nahversorger • Logistikanbieter • Konsument:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region Kamptal+ 	<ul style="list-style-type: none"> • BBK • WKO • Transportunternehmen • Kulinarik-Initiativen
Verkehrskonzept & Parkleitsystem Ausflugs-tourismus Kampseen	Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes inkl. Parkraumbewirtschaftung, um den zunehmenden Sommerausflugstourismus besser zu lenken; Marketing- und Aufklärungstätigkeiten werden umgesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Kleinregion • Bürger:innen • Zweitwohnsitzer • Tagestouristen • Urlauber 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinregion Kampseen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eco Plus • Destination Waldviertel • Firma Kienast • Firma Kastner

Für die festgesetzten Ziele im Aktionsfeld 4 wollen wir in beiden Aktionsfeldthemen gegebenenfalls andere Förder- und Unterstützungsleistungen nützen:

- Förderung von großen Energieinfrastrukturen, beispielsweise KPC
- Calls des BML und des Landes NÖ
- Calls zum Thema Digitalisierung und Fördermöglichkeiten zu Smart Village
- Interventionen des GAP Strategieplans: Europäische Innovationspartnerschaft AGRI, Diversifizierung, Ländliche Innovationssysteme, Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen – Gründen am Land
- Förderungen für Naturschutz
- Förderungen durch KLAR!
- Unterstützungsleistungen der Energieagentur NÖ
- Unterstützungsleistungen von Natur im Garten

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

3.4.5.1 Nationale Kooperationen

Nachfolgendes Projekt hat Potential als Kooperationsprojekt umgesetzt zu werden

- Anrufsammeltaxi auf Basis von Ehrenamtlichen: Kooperation mit einer LEADER-Region

3.4.5.2 Transnationale Kooperationen

Da wir im AF4 noch keine Projekterfahrungen haben, möchten wir uns vorerst auf regionale und nationale Vorhaben konzentrieren, wobei wir offen für transnationale Projekte sind.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ)

Derzeit gibt es keine konkreten Projektideen zur Aktivierung von ETZ – dennoch ist denkbar, an einem ETZ-Projekt mitzuarbeiten. Die NÖ Regional Waldviertel, Wald- und Weinviertler LEADER- und Kleinregionen, die Energie- und Umweltagentur etc. könnten mögliche Partnerorganisationen sein.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW)

Nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Digitalisierung hat als Innovationstreiber im ländlichen Raum einen großen Stellenwert. Da das Smart Village Konzept grundsätzlich über LEADER/CLLD umgesetzt wird, wollen wir uns dieses Konzeptes bedienen, um durch digitale Lösungen und innovative Ansätze regionale Probleme und Herausforderungen zu meistern.

Wir verstehen „SMART“ als:
<ul style="list-style-type: none">• Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung• Methode der Partizipation und Kooperation• Chance, um regionale Herausforderungen multifunktional und sektorübergreifend neu zu denken

Umsetzung erfolgt durch Smart Villages

Smart Villages sind Gemeinschaften, die kooperativ an einer regionalen Herausforderung arbeiten. Sie können kleinräumig aber auch über die gesamte LEADER-Region umgesetzt werden. Im Sinne der LEADER-Methode bauen sie auf vorhandenen Stärken bzw. Ressourcen auf und nutzen partizipative Methoden, um Strategien zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Situation zu entwickeln und umzusetzen. Dabei wird auf Innovation und den Einsatz von digitalen Technologien als Lösungswege, gesetzt.

Die wichtigsten Merkmale eines Smart Village Konzepts / Projekts:
<ul style="list-style-type: none">• Braucht eine aktive Gruppe (Zivilgesellschaft, öffentliche Strukturen), die etwas verändern will• Baut ggf. auf bestehenden Initiativen auf• Strategische Herangehensweise• Partizipation und Kooperation• Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung• Umsetzung durch Schirmprojekte oder durch "normale" Projekte• Finanzierung der Projekte erfolgt durch eine Vielzahl öffentlicher und privater Quellen• Smart Village Projekte sind als solche zu kennzeichnen

Es braucht eine aktive Gruppe von Bürger:innen aus der Zivilgesellschaft in Verbindung mit öffentlichen Strukturen (Gemeinden, Bezirke), die eine Vision zur Veränderung entwickeln, dafür eine mehr oder weniger explizite Strategie erstellen um lokale Probleme und Herausforderungen neu lösen zu wollen. Es kann aber auch auf bereits vorhandenen, durch Beteiligungsprozesse erarbeiteten Strategien, z.B. Kleinregionale Entwicklungskonzepte, etc. aufgesetzt werden. Ein klarer Fokus soll auf einem Umsetzungsplan liegen, der neue, alternative Lösungen, sehr oft in Verbindung mit digitalen Technologien beinhaltet, die gemeinschaftlich umgesetzt werden. Dadurch ergeben sich innovative Problemlösungen.

Folgende smarte Dimensionen bieten sich für die Region an: Smarte Mobilität, Smarte Verwaltung, Smarte Wirtschaft, Smarte Umwelt, Smartes Leben und Smarte Bürger. Drei weitere Interventionen sind lt. GAP-Strategieplans geplant, die wir im Rahmen des Smart Village Konzepts aufgreifen wollen.

Geplante Interventionen im Rahmen des Smart Village Konzepts		
Reaktivierung des Leerstands	Orts- und Stadtkernförderung	Ländliche Innovationssysteme
<ul style="list-style-type: none"> • durch Bewusstseinsbildung und Beratung • durch Entwicklungskonzepte und Management zur Stadt- und Ortskernstärkung 	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung • Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> • werden mithilfe von zwei Handlungssträngen umgesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ländliches Innovationsnetzungsmanagement (LIM) ○ Ländliche Innovationspartnerschaften (LIP)

Engagierte Vorarbeiten für die Smart Village Strategie Kamptal+

Die LEADER-Region Kamptal+ hat bereits konkrete Vorarbeiten und ausformulierte strategische Ansätze im Rahmen der Pilotinitiative „Innovations.Räume“ geleistet:

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) hat die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) beauftragt, das Innovationspotential in ländlichen Regionen zu stärken. Gemäß diesem Auftrag schrieb die FFG die Pilotinitiative „Innovations.Räume“ aus, die darauf abzielt, die Innovationsfähigkeit in ländlichen Regionen zu verbessern.

Die LEADER-Region Kamptal+ hat sich beworben und wurde als eine von zwei Pilotregionen (2. Region: Kärnten Mitte/HBLA Pitzelstätten) ausgewählt. Die FFG unterstützt die LEADER-Region durch die Pilotinitiative neue Inhalte und Formate zu etablieren und die Potentiale der Digitalisierung stärker zu nutzen. So ergeben sich neue Impulse für die in der Region lebenden Menschen, die Verwaltung und die vor Ort tätigen Unternehmen.

Um ein Detail- und Umsetzungskonzept zu erarbeiten, wurde im Oktober 2021 eine Steuerungsgruppe installiert, mit der Ideen und Maßnahmen diskutiert wurden. Um die Region kennenzulernen, wurde der Projektleiter der FFG zu Veranstaltungen der Visionsschmiede Kamptal, dem Beteiligungsprozess der LEADER-Region, eingeladen. In einem partizipativen Prozess im Zeitraum von Oktober 2021 bis April 2022 wurde ein Detailkonzept erarbeitet, dass ab Juni 2022 umgesetzt wird.

Auszug aus dem erarbeiteten Konzept: Werkzeuge für eine zukunftsfitte Region

Das Konzept des „Innovations.Raum Kamptal+“ sieht Maßnahmen in den drei Bereichen **Wissen** (Knowhow), **Netzwerken** (Community-Building) und **Innovationskultur** vor. Erste Ideen und Zielgruppen wurden zu diesen drei Bereichen ausgearbeitet:

Werkzeuge und Aktivitäten für eine zukunftsfitte Region		
Wissen:	Netzwerken:	Ausprobieren:
Inputs zu neuen Technologien, Entwicklungen und Lösungsansätzen	Stärkerer Austausch innerhalb der Region und die Einbindung in überregionale Innovationsnetzwerke	Neugierig sein, zuhören, versuchen, scheitern, verbessern – die Etablierung einer Innovationskultur
<ul style="list-style-type: none"> • Open Space "Smart Region": 1-2 Infoabende zu digitalen Apps und Open Innovation Lösungen für Gemeinden, Vereine • Tagung "Neue Arbeitsformen am Land" für Unternehmer:innen und Gemeinden • (Er)Gründen im Kampstal+ I: Mapping der relevanten Förderlandschaft: 1-2 Infoabende für die Zielgruppe der Gründer:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kampstal+ goes University: Zielgruppen: Gemeinden, Unternehmen, Jugend • Think Tank Kampstal+ – Jugendliche denken Zukunft: Zielgruppe: Jugendliche • Innovationsmentorinnen und -mentoren: Zielgruppe: Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • (Er)Gründen im Kampstal+ II: Die Kunst des Scheiterns: Infoabende für Gründer:innen • Universities go Kampstal+: Science Slam

Die geplanten Maßnahmen zielen darauf ab, Wissen in die Region zu bringen und zu implementieren, Netzwerken zu ermöglichen und das regionale Innovationspotential zu heben. Zu den 3 Bereichen wurden Umsetzungsmaßnahmen erarbeitet, die im beigelegten Konzeptdokument ausführlich beschrieben werden, genauso wie der Erarbeitungsprozess.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Bei der Ausarbeitung der LEADER-Strategie wurde darauf geachtet, dass ein oder mehrere Aktionsfeldthemen (= AFT) zur Zielerreichung relevanter EU- und Bundesstrategien beitragen.

Welche AFT in den EU- und Bundesstrategien wirken ist übersichtlich in der nachfolgenden Matrix zu relevanten EU-Strategien und Bundesstrategien festgehalten. Die wichtigsten Strategien greifen wir heraus:

Die meisten der 10 AFT tragen zur Zielerreichung des EU- und nationalen GAP-Strategieplans bei. Die AFT Wirtschaftliche Transformation, Landwirtschaft stärken Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Klima schützen und Mobilität unterstützen die Ziele der EU-Bodenstrategie, des EU-Green Deal, der EU-Strategie „Farm to Fork“, die EU-Biodiversitätsstrategie, die Bioökonomie- und Kreislaufwirtschaftsstrategie und den nationalen Energie- und Klimafahrplan. Zur Zielerreichung des Digitalen Aktionsplans und der Breitbandstrategie tragen die AFT Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur, Gemeinwohl und Mobilität bei. Die AFT Wirtschaft, Generationen und Gemeinschaft sind mit den Zielen des ESF abgestimmt; das AFT Tourismus mit dem Masterplan T und mit der Strategie Kulinarik Austria.

Matrix zu relevanten EU-Strategien und Bundesstrategien											
		Aktionsfelder									
		Wertschöpfung			Natur und Kultur			Gemeinwohl		Klima	
		Tourismus und Naherholung sanft & klimafreundlich stärken	Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen	Landwirtschaft* stärken und zukunfts-trächtig weiterentwickeln	Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken	Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen	Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren	Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln	Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern	Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen	Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern
EU-Strategien	GAP Strategieplan										
	Europäisches Klimagesetz										
	EU-Bodenstrategie										
	EU-Green Deal										
	EU-Strategie „Farm to Fork“										
	EU-Biodiversitätsstrategie										
	Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa										
	Digitaler Aktionsplan										
Bundes-Strategien	Nationaler GAP Strategieplan										
	Open Innovation Strategie										
	Mission Innovation										
	Breitbandstrategie										
	Bioökonomiestrategie										
	Masterplan T										
	ESF+ Programm Ö 21-27										
	Strategie Kulinarik Austria										
	Kreislaufwirtschaftsstrategie										
	Nationaler Energie- und Klimaplan										
	Mobilitätsmasterplan 2030										
	Biodiversitätsstrategie										
	Nationaler Aktionsplan (NAP) Behinderung										
	Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan 2020-2026										
	Digitaler Aktionsplan (Roadmap) Austria										
	Smart Village Konzept										
Klimawandelanpassungsstr.											
ÖREK 2030											

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bei der Ausarbeitung der LEADER-Strategie wurde darauf geachtet, dass ein oder mehrere Aktionsfeldthemen (= AFT) zur Zielerreichung bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien beitragen.

Welche AFT in den bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien wirken ist übersichtlich in der nachfolgenden Matrix zu bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien festgehalten. Die wichtigsten Strategien greifen wir heraus:

Die Strategie, die für die Region die größte Wichtigkeit hat, ist die vor kurzem fertig gestellte Landesstrategie Niederösterreich 2030. Alle 10 AFT tragen zu ihrer Zielerreichung bei. Die AFT Kreislaufwirtschaft, Klima schützen unterstützen die Ziele des Klima- und Energieprogramms 21-25 NÖ, des Klima- und Energiefahrplans 2030 NÖ, die Regenwasserstrategie und die Digitalisierungsstrategie. Zur Zielerreichung des Mobilitätskonzeptes NÖ 2030 und der Aktiven Mobilität in NÖ tragen die AFT Erreichbarkeit/Mobilität und das Aktionsfeld Gemeinwohl bei. Das AFT Tourismus und Naherholung greift vorrangig in der Tourismusstrategie NÖ, in der Sport- und Arbeitsmarktstrategie, sowie in der Digitalisierungs- und Kunst- und Kulturstrategie des Landes NÖ. Die AFT Wirtschaft trägt zur Zielerreichung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktstrategie, der FTI Strategie NÖ, der Digitalisierungsstrategie und der blau-gelben Wohnhausstrategie bei. Auch die Naturpark NÖ Strategie 2025 wurde berücksichtigt, da der Naturpark Kamptal-Schönberg in der Region Naturjuwele pflegt. Die Aktionsfelder Gemeinwohl und Klima tragen zur Umsetzung der Hauptregionsstrategie Waldviertel bei. Die Aktionsfelder Klima und Natürliches Erbe wurden mit den Inhalten der KLAR! Konzepte abgestimmt.

Matrix zu bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien											
		Aktionsfelder									
		Wertschöpfung			Natur und Kultur			Gemeinwohl		Klima	
		Tourismus und Naherholung sanft & klimafreundlich stärken	Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung als Chance nutzen	Landwirtschaft* stärken und zukunfts-trächtig weiterentwickeln	Natur- und Kulturlandschaften erhalten, Biodiversität stärken	Kultur und Brauchtum erhalten, vermitteln und vernetzen	Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien forcieren	Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen entwickeln	Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit fördern	Klima schützen und Region an den Klimawandel anpassen	Erreichbarkeit und Mobilitätschancen im Alltags- und Freizeitverkehr fördern
Niederösterreich-Strategien	Landesstrategie NÖ 2030										
	Räumliches Entwicklungsleitbild REL 2035										
	Mobilitätskonzept NÖ 2030+										
	Aktive Mobilität in NÖ										
	Klima- und Energieprogramm 2021 - 2025 NÖ										
	Klima- und Energiefahrplan 2030 NÖ										
	Regenwasserstrategie 2021										
	FTI-Strategie Niederösterreich 2027 & Hochschulstrategie 2025										
	Die blau-gelbe Wohnbaustrategie										
	Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich										
	Tourismusstrategie Niederösterreich 2025										
	Sportstrategie NÖ 2025										
	Naturpark NÖ Strategie 2025										

	Digitalisierungsstrategie NÖ											
	Arbeitsmarktstrategie NÖ 2021 – 2027											
	Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025											
Waldviertel & Kleinregionale	Hauptregionsstrategie Waldviertel 2024											
	Regionale Leitplanungen für die Bezirke Krems, Horn, Zwettl auf Basis der vorliegenden Infos April 2022											
	Kleinregionale Leitbilder / Strategien ASTEG, Kamp-Taffa, Kampseen, Kremstal, Kamptal											
	KLAR! Konzepte Kampseen, Kamp-Taffa, Thayaland											
	Wirtschaftsforum Waldviertel-Leitbild											

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die LEADER-Region Kamptal+ versteht sich als Vernetzungs-, Kooperations- und Wissensdrehscheibe für die Region und ihre vielfältigen Akteure. Dazu zählen Akteure, die in der Region ihren Sitz haben und innerhalb der Region agieren und Organisationen, die ihren Sitz außerhalb der Region haben und in und außerhalb der Region tätig sind:

Akteure und Partnerorganisationen	
Akteure innerhalb der Region	Akteure in- und außerhalb der Region = Partnerorganisationen
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsorgane: <ul style="list-style-type: none"> ○ Delegierte ○ Vorstand ○ PAG • Gemeinden & Kleinregionen • KLAR! Regionen • Naturpark Kamptal, Naturschutzorganisationen • Tourismusverband Kamptal-Manhartsberg • Unternehmen, Gründer:innen • Vereine, Sozialorganisationen • Bäuer:innen, Landjugend • BhW Lokalorganisationen, VHS • Schulen • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • NÖ Regional Waldviertel, NÖ Dorf- und Stadterneuerung • Destinationen Waldviertel und Donau • Energie- und Umweltberatung Waldviertel, Schutzgebietsnetzwerk Waldviertel, Natur im Garten • Wirtschaftsforum Waldviertel • Verein Interkom • Wohnen im Waldviertel • Waldviertel Akademie • Kulturvernetzung Waldviertel • Wirtschaftskammer Bezirksstellen • Bezirksbauernkammern Bezirksstellen • BH + AMS Bezirksstellen • ...

Um als Vernetzungs-, Kooperations- und Wissensdrehscheibe wirken und uns mit den Akteuren abstimmen zu können, sehen wir eine Reihe von Aktivitäten als Voraussetzung.

Unsere Aktivitäten als Vernetzungs-, Kooperations- und Wissensdrehscheibe	
Aktives Informieren & Wissen austauschen	Netzwerkaktivitäten wahrnehmen
<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Informationen auf der LEADER-Website, u.a. zu: <ul style="list-style-type: none"> ○ Projekten & Calls ○ Tätigkeiten von Partnerorganisationen ○ Veranstaltungen • Mind. 3x jährlich Aussendung eines Newsletters • Massenaussendungen per Post und E-Mail 	<ul style="list-style-type: none"> • Beispielsweise Teilnahme an Sitzungen, Jours fixes, Veranstaltungen von: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kleinregionen & Gemeinden ○ KLAR! Regionen ○ NÖ Regional ○ Destinationen

Projektbezogene Austausch- und Abstimmungsaktivitäten durchführen	Projektbezogene Serviceleistungen von Partnerorganisationen mitdenken
<ul style="list-style-type: none"> • Bei Projekten in allen vier Aktionsfeldern, speziell <ul style="list-style-type: none"> ○ Ortskerne lebendig gestalten und Leerstand, ○ Klima & Umwelt ○ Naturschutz & Mobilität, ○ Freizeitaktivitäten ○ Soziales 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Projekten in allen vier Aktionsfeldern

Nur wenn unsere Akteure und Partnerorganisationen informiert sind und wir Informationen von ihnen erhalten, sind ein kooperativer Austausch und eine projektbezogene und regionale Abstimmung möglich. Auch die gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen fördert die Kooperations- und Abstimmungsbereitschaft. Bei jedem Projekt überlegen wir im Laufe der Projektausarbeitung, mit wem das Vorhaben abzustimmen ist und welche Service- und Förderangebote von Partnerorganisationen die Umsetzung unterstützen. Diese Partnerorganisationen werden vom LEADER-Management kontaktiert und es erfolgt ein projektbezogener Austausch, sowie eine Absprache, welche Serviceleistungen im Rahmen des Projekts umgesetzt werden können.

Wir erwarten uns allerdings auch von unseren Akteuren und Partnerorganisationen über Aktuelles, Fördermöglichkeiten und Projekte informiert zu werden, sowie Einladungen zu Veranstaltungen zu erhalten, um eine projektbezogene Abstimmung zu initiieren. Nur so sind eine wertschätzende, kooperative Zusammenarbeit und Abstimmung möglich.

Geplante Abstimmungsmaßnahmen 2023 – 2027
Vereinsorgane
<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung über Vereinsaktivitäten und Projekte in Generalversammlungen, Vorstands- und Projektauswahlsitzungen auf Basis der Statuten und der Geschäftsordnungen (siehe Kapitel 5)
Gemeinden, Kleinregionen, KLAR!, (KEM), Naturpark Kamptal, Tourismusverband Kamptal, Unternehmen, Vereine, Sozialorganisationen, Bäuer:innen, Landjugend, BhW und Schulen
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme des LEADER-Managements an Besprechungen und Veranstaltungen • Einladung des LEADER-Managements zu projektbezogenen Sitzungen und Netzwerkveranstaltungen durch das LEADER-Management • Projektbezogene Abstimmung und Austausch zu kooperativen Serviceleistungen mit Partnerakteuren nach Bedarf
NÖ Regional und NÖ Dorf- und Stadterneuerung
<ul style="list-style-type: none"> • Wir informieren uns gegenseitig über die Förder- und Serviceleistungen zu gemeinsamen Themen • Wir organisieren 2 Austausch- und Abstimmungstreffen jährlich • Wir denken und planen bei Projektentwicklungen die Mehrwertleistungen der NÖ Regional und von LEADER mit
Destinationen Waldviertel & Donau
<ul style="list-style-type: none"> • Mind. 1x jährlich Austauschbesprechungen bei denen ev. weitere Waldviertler LEADER-Regionen und Tourismuspartner dabei sind • Teilnahme des LEADER-Managements an Besprechungen und Veranstaltungen • Einladung des LEADER-Managements zu projektbezogenen Sitzungen und Netzwerkveranstaltungen durch das LEADER-Management • Projektbezogene Abstimmung nach Bedarf • Die Geschäftsführer der Destinationen sind Delegierte in der Generalversammlung
Wirtschaftsforum Waldviertel, Verein Interkom, Wohnen im Waldviertel, Waldviertel Akademie und Kulturvernetzung Waldviertel
<ul style="list-style-type: none"> • 1x Jährlich Austauschbesprechung • Projektbezogene Abstimmung und Austausch zu kooperativen Serviceleistungen mit Partnerakteuren nach Bedarf
Wirtschaftskammer, Bezirksbauernkammern, AMS Bezirksstellen und Bezirkshauptmannschaften
<ul style="list-style-type: none"> • Projektbezogene Abstimmung und Austausch zu kooperativen Serviceleistungen mit Partnerakteuren nach Bedarf

Zusammenarbeit zwischen LEADER und der NÖ.Regional.GmbH Hauptregion Waldviertel

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit zwischen der NÖ.Regional.GmbH Hauptregion Waldviertel und der NÖ Dorf- u. Stadterneuerung. Diese ist seit Jahren gut gelebte Praxis. Es existieren neben formellen (z.B. Besprechungen auf Projektebene, Regions-Jours fixes) unterschiedliche informelle Abstimmungsformen. Weiters ist der Büroleiter der NÖ Regional Delegierter in der Generalversammlung und die Obfrau der NÖ Dorf- und Stadterneuerung Mitglied im PAG.

Im März 2022 fand ein Abstimmungsgespräch mit dem Büroleiter der NÖ.Regional.GmbH Waldviertel, seinem Stellvertreter sowie 3 Kleinregions- und 2 Mobilitätsvertreter:innen statt bei dem folgende Schnittstellenthemen zur regelmäßigen Abstimmung festgelegt wurden: Ortzentren stärken, Nahversorgungslösungen, alternative Mobilitätsangebote.

Zusammenarbeit und Rollenverteilung LEADER & KLAR!

Zum Zeitpunkt der Strategieausarbeitung gibt es 3 KLAR! Regionen innerhalb der LEADER-Region, in denen allerdings nur 14 von 25 Gemeinden aktiv sind. Das bedeutet, dass einige klimarelevante Projekte vorrangig von der LEADER-Region für die gesamte Region, in Zusammenarbeit mit den KLAR! Regionen umgesetzt werden und einige KLAR! Projekte für ein oder mehrere KLAR! Regionen initiiert und umgesetzt werden.

Eine gute themenspezifische Zusammenarbeit funktioniert mit einem regelmäßigen Austausch und einer guten Abstimmung:

- LES & KLAR! Strategie
- Ziele und Maßnahmen LEADER & KLAR! Region
- Fördermodalitäten

Rolle LEADER:

- Initiierung und Umsetzung von Projekten für die gesamte Region
- Förderberatung und Unterstützung bei der Aufbereitung, Umsetzung und Abrechnung von LEADER-Projekten
- Vernetzung innerhalb der Region
- Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit KLAR! Regionen
- Kontrolle, dass es zu keiner Doppelförderung / KALR! kommt

Rolle KLAR!:

- Unterstützung der LAG mit Klima-Fachexpertise zu Klimaschutz bzw. Anpassung
- Initiierung, Umsetzung, Abrechnung von LEADER-Projekten
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zu Klimathemen in den KLAR! Gemeinden
- Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

Gegenseitige Abstimmung und Information ist wichtig. Es ist allerdings darauf zu achten, dass der Informations- und Abstimmungsaufwand zeitlich und vom Aufwand realisierbar ist und bleibt. Die Hauptaufgabe der LAG ist die wirkungsvolle Umsetzung der Strategie mit all den festgelegten Aktionsfeldthemen unter Berücksichtigung der Partner. Es ist nicht die Aufgabe der LAG nach Vorgaben von Partnerorganisationen zu arbeiten, sondern mit diesen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Zusammenarbeit und Vernetzung zur regionalen Verankerung gehören zu den Erfolgsfaktoren unserer LEADER-Region, sowohl mit den regionalen Organisationen, den LAGS in NÖ und Ö, sowie mit Landes- und Bundes-Organisationen im LEADER- und Förderkontext.

Kooperationspartner zur regionalen Verankerung und Vernetzung	
Vernetzungs- und Kooperationspartner auf Regionsebene	Vernetzungs- und Kooperationspartner auf LEADER-Ebene und darüber hinaus:
<ul style="list-style-type: none"> • NÖ Regional Waldviertel, Verein Interkom • Kleinregionen, KLAR! • Destinationen Waldviertel und Donau • Energie- und Umweltberatung Waldviertel, Schutzgebietsnetzwerk Waldviertel, Natur im Garten • Mobilitätsmanagement Waldviertel • Wirtschaftsforum Waldviertel, • Wohnen im Waldviertel • Waldviertel Akademie • Kulturvernetzung Waldviertel • Wirtschaftskammer Bezirksstellen • Bezirksbauernkammern Bezirksstellen • BH + AMS Bezirksstellen • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ (LVL, LF3, Eco Plus, Abt. Digitalisierung, Naturschutz, RU2, Familien- und Frauenreferat, WST 3, etc.) • ÖROK, ÖREK • LEADER-Regionen in NÖ und Ö • LEADER-Regionen in der EU • Verein LEADER-Regionen NÖ • LEADER Forum NÖ • LEADER Netzwerkstelle Zukunftsraum Land • BML • FFG • Forschungsförderungsgesellschaft für NÖ • Universitäten • ...

Geplante Vernetzung und regionale Verankerung

Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zu regionalen Themen und zu Projekten erfolgt telefonisch und persönlich, sowie durch die Teilnahme an Jours fixes, Sitzungen und Projektbesprechungen mit allen Vernetzungs- und Kooperationspartnern auf Regionsebene. Gibt es neue Projektanfragen beim LEADER-Management, wird abgewogen mit welcher Institution ein Austausch und eine Absprache zum Projekt erfolgen sollte und wer das geplante Vorhaben mit Serviceleistungen und Know-how bereichern könnte. Diese Partnerorganisationen werden kontaktiert und nächste Schritte besprochen.

Da die LEADER-Region neue Themen in die Region bringen möchte, wird auch hier überlegt, welche Vernetzungs- und Kooperationspartner Wissen und Serviceleistungen anbieten können: Bisher gab es beispielsweise Projektvorstellungen aus anderen Regionen bei Generalversammlungen oder organisierte Informationsabende zu innovativen Projektthemen.

Geplante Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb von NÖ, Österreich und der EU

Da die LEADER-Region bereits seit 1999 aktiv ist, gibt es intensive Kontakte zu LEADER-Regionen in ganz Österreich, speziell zu den Niederösterreichischen LEADER-Regionen. Die Fortsetzung dieser Zusammenarbeit ist im Zuge von Erfahrungsaustausch- und Intervisionstreffen, gemeinsamen Veranstaltungen wie der Halbzeitbilanz und der Umsetzung gemeinsamer Projekte und Marketingaktivitäten geplant. Die LEADER-Region Kamptal+ ist Mitglied im Verein der NÖ LEADER-Regionen im LEADER Forum Österreich.

Wie bereits in den vergangenen LEADER-Förderperioden, wird sich die Region aktiv an der nationalen und europäischen Vernetzung beteiligen. Das bedeutet, dass einerseits die Datenbereitstellung für übergeordnete Netzwerke zur Sicherstellung des Informationsflusses gewährleistet wird, andererseits wird die Region aktiv den Erfahrungsaustausch bzw. die angebotenen Veranstaltungen nutzen, um

konkrete gemeinsame Umsetzungsprojekte mit anderen LAGs durchzuführen. Auch diversen Einladungen der Netzwerkstelle und des LEADER Forums Österreich, um über Erfahrungen realisierter Projekte zu berichten, wird die LAG Kamptal+ gerne nachkommen.

Mit den BST in NÖ und mit verschiedenen Abteilungen des Landes (Abt. Digitalisierung, Naturschutz, RU2, Familien- und Frauenreferat, WST 3.) sowie Förderstellen wird seit Jahren ein aktives Netzwerken und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch betrieben. Die regelmäßige Teilnahme an Jours fixes, Weiterbildungsmaßnahmen und Veranstaltungen der LVL und der Eco Plus sind ein gelebtes Muss.

Die Region Kamptal+ hat bereits einige Versuche gestartet, projektbezogen mit LAGs aus anderen europäischen Ländern zusammenzuarbeiten. Diese und neue Kontakte sollen intensiviert werden. Auch die LEADER-Veranstaltung LINC wird als Möglichkeit der EU zu weiterer Vernetzung genutzt. Die Region wurde in den letzten Jahren verstärkt als Exkursionsziel von LEADER-Gruppen und Studierenden aus dem gesamten EU-Raum besucht. Diese offene Willkommenskultur wollen wir beibehalten.

Vernetzung mit Studierenden, Universitäten und FFG

Initiiert durch das LEADER-Projekt „Diplomarbörse“, ist die Region in regelmäßigem Kontakt mit Universitäten und Studierenden. Dazu arbeiten wir mit der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich zusammen.

Weiters wird sich die Region an Vernetzungs- und Innovationsveranstaltungen, sowie Ausschreibungen anderer Organisationen in NÖ und Ö beteiligen.

Zusätzlich hat die Region durch das Pilotprojekt „Innovations.Räume“ der FFG die Chance, mit Forschungseinrichtungen und Themen-Spezialist:innen in Austausch zu kommen. Diese Zusammenarbeit mit der FFG wollen wir gerne nutzen, um deren regionale Verankerung zu vertiefen.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Steuerung sind die Voraussetzung für ein regionales Qualitätsmanagement, dessen Ziel es ist, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen, die Umsetzung der LES zu überwachen und die Wirkung der Projekte zu kontrollieren. Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung waren bereits in den vergangenen Förderperioden von großer Bedeutung für die LAG und beeinflusst(en) die Regionsentwicklung sowie Projektentscheidungen und -umsetzungen maßgeblich.

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Bereits in den vergangenen Perioden wurde die Arbeit von LEADER auf Wirkungen ausgerichtet, um sie laufend zu kontrollieren und gegebenenfalls anpassen zu können.

Die Interventionslogik baut auf den Aktionsfeldern, Aktionsfeldthemen und angestrebten Zielen auf. Das Modell, das wir zur Wirkungsmessung verwenden, ist die „Wirkungsmatrix“, basierend auf der Log-Frame-Logik. Diese ermöglicht, dass die Projekte, der strategische Weg, die Aktionsfeldziele und das Gesamtziel beobachtbar und beschreibbar gemacht werden können.

Zentrales Element ist das „Indikatoren-Set“, das aus 2 Teilbereichen besteht: den „Mehrwert-Indikatoren“ und den thematischen „Aktionsfeld-Indikatoren“. Damit wird sichergestellt, dass auch Wirkungen der täglichen Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit mit abgebildet werden, was bisher nicht möglich war.

Die Indikatoren werden grundsätzlich auf Projektebene erfasst. Alle Indikatoren, die keinem einzelnen Projekt zugeordnet werden können, sondern die allgemeine LEADER-Arbeit beschreiben, werden über das LAG Management-Projekt gesammelt erfasst. Das betrifft einige Indikatoren aus dem Set der „Mehrwert-Indikatoren“.

Die Summe der Wirkungen auf LES-Ebene ergibt sich aus den Wirkungen der umgesetzten konkreten Projekte. Die Erfassung der Indikatorwerte erfolgt in der Regel bei Projektabschluss. EU-Indikatoren werden bei der ersten Zahlung erfasst. Ausgenommen davon ist der EU-Indikator „R.37 Anzahl geschaffener Arbeitsplätze“. Dieser wird ebenfalls bei der Schlussabrechnung erfasst. Bei Indikatoren, die dem LAG Management-Projekt zugeordnet sind, erfolgt die Eintragung ins System zumindest einmal jährlich, idealerweise zum Zeitpunkt des Jahresberichts.

Die Indikatoren auf der Ebene der Strategieerstellung sind in der Beilage „Kapitel 4 – Tabellen zur Wirkungsorientierung“ dargestellt und beziehen sich auf die einzelnen Aktionsfelder. Für AF 1 wurden 4, für AF 2 wurden 4, für AF3 wurden 5 und für AF4 wurden 3 Aktionsfeld-Indikatoren ausgewählt; gesamt 17. Im Laufe der Förderperiode kann es sein, dass wir die Aktionsfeld-Indikatoren bedarfsorientiert ändern.

Auf den folgenden Seiten findet sich die Wirkungsmatrix im Querformat (Tabelle 4.1.1).

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung									
AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
E.1.1 Tourismus und Naherholung: Bedarf besteht in der Verlängerung der touristischen Saison, in einer qualitätsvollen und nachhaltigen Weiterentwicklung der bestehenden Kernkompetenzen "Kulinarik und Wein", "Natur- und Bewegungsräume", "Gesundheit", Kultur und Design" durch eine bessere Vernetzung der touristischen Angebote sowie durch eine sektorübergreifende Zusammenarbeit. Die Nutzung digitaler Tools ist ausbaufähig.	Qualitätsvoller, kooperativer Ausbau und Diversifizierung der touristischen Angebote mit Fokus auf sanfte, klimaneutrale und digitale Weiterentwicklung, sowie die Entwicklung alternativer Mobilitätsangebote zur klimafreundlichen Tourismus- und Freizeitmobilität, Nutzung des Smart Village-Konzeptes.	Es wurden Vorhaben zum qualitätsvollen Ausbau und zur Diversifizierung der touristischen Angebote und zur klimafreundlichen Mobilität im Tourismus entwickelt und teilweise kooperativ und sektorübergreifend umgesetzt.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		12	SDG 9.1
E.1.2: Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung: Es gibt den Bedarf, dass innovative Unternehmen und Start-Ups gegründet werden, genauso wie neue Co-Working ähnliche Arbeitsstrukturen um gemeinschaftliches, flexibles Arbeiten zu ermöglichen. Ein weiterer Bedarf betrifft die Aufwertung der regionalen Nahversorgung und des Handwerks. Durch die Digitalisierung sind in diesen Bereichen neue Verkaufs- und Präsentationsmöglichkeiten entstanden, die weiter zu forcieren sind. Veränderungen am Arbeitsmarkt mit einhergehendem Arbeitskräftemangel fordern ein unternehmerisches Umdenken, genauso wie die klimatischen Veränderungen ökologische Anpassungsmaßnahmen einfordern.	Qualitätsvolle Ansiedelung von innovativen Unternehmen und Co-Working ähnlichen Arbeitsstrukturen, sowie die Stärkung der sektorübergreifenden Nahversorgung und Handwerkskultur. Aufbau von Bewusstsein und Kompetenzen im Bereich Digitalisierung, Ökologie/Klimawandel und dem veränderten Arbeitsmarkt. Nutzung des Smart Village-Konzeptes.	Es wurden innovative Aktivitäten, die zur Schaffung von neuen Arbeitsorten sowie Aktivitäten, die zum digitalen, sozialen und ökologischen Kompetenzaufbau beitragen, unterstützt.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-	neue Lieferbeziehungen zwischen Landwirten und Tourismusbetrieben	4	SDG 8, 11, 9

<p>E.1.2: Wirtschaftliche Transformation und Digitalisierung: Die Digitalisierung eröffnet speziell im Bereich der Wirtschaft neue Möglichkeiten. Es gibt den Bedarf Wissen dazu in die Region zu holen, digitale Kompetenzen auf- und auszubauen und neue Lösungen auszuprobieren und zu verbessern. Dazu braucht es eine gute digitale Infrastrukturausstattung und ein Arbeitsumfeld das Neuerungen zulässt, genauso wie Unterstützungsangebote für Kooperationen innerhalb und außerhalb des Sektors Wirtschaft.</p>	<p>Aufbau von Bewusstsein und Kompetenzen im Bereich Digitalisierung, Ausbau von Kooperationen</p>	<p>Die digitalen Kompetenzen wurden durch verschiedene Angebote gestärkt und Kooperationen werden gelebt.</p>	<p>AF1_1.03</p>	<p>regionale Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch</p>	<p>Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung</p>	<p>2</p>	<p>SDG 4.7-4a</p>
<p>E.1.3 Zukunftsträchtige Landwirtschaft: Strukturwandel, Klimakrise und internationale Abhängigkeiten erfordern ein Umdenken bei der Bewirtschaftung, der Verarbeitung und der Vermarktung. Die Nutzung digitaler Tools, eine bessere sektorinterne und sektorübergreifende Vernetzung, der Aufbau einer klimafitten Landwirtschaft, sowie die verstärkte Nutzung der Direktvermarktung bieten Chancen, die genutzt werden sollen. Dabei soll auf die Stärken der Region (z.B. Raritäten und Spezialkulturen) gesetzt werden.</p>	<p>Landwirtschaftliche Strukturen und Spezialkulturen werden innovativ weiterentwickelt; neue teils sektorübergreifende Verkaufs- und Absatzlösungen werden ausgebaut und regionale Produkte in Wert gesetzt. Maßnahmen für eine klimafitte, digitale Landwirtschaft werden weiterentwickelt und Aktivitäten zum Wissensaufbau und Know-How Transfer werden unterstützt.</p>	<p>Es wurden innovative landwirtschaftliche Ansätze, Spezialkulturen und Verkaufs- und Absatzlösungen initiiert und umgesetzt. Aktivitäten, die zum Wissensaufbau und zur Bewusstseinsbildung rund um Klimawandelanpassung, Digitalisierung und Diversifizierung in der Landwirtschaft beitragen, wurden unterstützt, genauso wie sektorinterne und sektorübergreifende Zusammenarbeit.</p>	<p>AF1_2.04</p>	<p>betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe</p>	<p>die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)</p>	<p>5</p>	<p>SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a</p>

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikators	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	
E.2.1: Natur- und Kulturlandschaften, Biodiversität: Verschiedene Nutzungen (Tourismus, Wirtschaft, Wohnen, etc.) erzeugen Druck auf die Natur- Kultur und Flusslandschaften und die Biodiversität und führen zu Nutzungskonflikten. Außerdem ist der Bodenverbrauch für bauliche und verkehrliche Nutzungen zu hoch. Daher besteht Handlungsbedarf bei der Reduktion des Bodenverbrauchs und der Sicherung der Naturlandschaft. Dazu muss die Bewusstseinsbildung für diese Themen in der Region verstärkt werden.	Erhaltung und Entwicklung der kleinstrukturierten und vielfältigen Kulturlandschaft zu einer ökologischen Vielfaltregion, in der Boden, Wasser, Ökosysteme sowie Biodiversität in ihrer Qualität geschützt sind und die Nutzung der Freiräume mit den Bedarfen der natürlichen Systeme gut abgestimmt ist. Wesentliche Mittel dafür sind Bewusstseinsbildung, Beteiligung und Nutzung digitaler Instrumente.	Kleinräumige Vielfalt und Biodiversität der Kultur- und Flusslandschaften wurden erhalten und die Artenvielfalt bewahrt. Nutzungskonflikte konnten gelöst werden. Bewusstsein für den Schutz der Kulturlandschaft und der Erhaltung der Biodiversität sind breit verankert.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		2	SDG 15, 8
E. 2.2 Kultur und Brauchtum: Die Region verfügt über vielfältige kulturhistorische Schätze, die gleichzeitig eine wichtige touristische Ressource darstellen. Die Erhaltung, die Wissensvermittlung und die Präsentation dieser Schätze soll weiter ausgebaut werden. Neue Zugänge, teils durch digitale Tools, verstärkte Zusammenarbeit und neue zeitgemäße Umsetzungsaktivitäten sind Bedarfe, die abzarbeiten sind.	Kulturschätze der Region in Wert setzen, Kulturangebote regional vernetzen, Brauchtum sichern, neue Zugänge erschließen, Bildung und Bewusstseinsbildung forcieren und die Chancen der Digitalisierung nutzen	Aktivitäten, die zum Erhalt der Kulturschätze, zur Vernetzung der regionalen Angebote und zum Erhalt des Brauchtums beitragen, neue Zugänge erschließen und Bildung und Bewusstseinsbildung forcieren wurden unterstützt.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		3	SDG 4, 8

<p>E.2.3: Kreislaufwirtschaft und Energie: Der Anteil fossiler Energien am Gesamtenergieverbrauch in der Region ist zu hoch. Die Forcierung von Energieeffizienzmaßnahmen und der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien sind daher eine zentrale Herausforderung für die Region.</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung von Kreislaufwirtschaftsstrategien; Unterstützung einer nachhaltigen Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region in Richtung einer klimaneutralen Region; Bewusstseinsbildung zum Energiesparen; Bündelung von Kompetenzen und Vernetzung; Chancen der Digitalisierung nutzen</p>	<p>Kreislaufstrategien werden erarbeitet und Projekte umgesetzt. Re-use und Re-pair Initiativen sind entstanden; Anteil erneuerbarer Energieträger ist gestiegen; Bewusstsein für regionale Kreislauf- und Energiewirtschaft wurde erhöht.</p>	<p>AF2_5</p>	<p>Bio-Ökonomie</p>	<p>Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie</p>	<p>-</p>		<p>2</p>	<p>SDG 7, 12</p>
<p>E.2.4: Kreislaufwirtschaft und Energie: In der Kreislaufwirtschaft liegen Potenziale, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und die Region insgesamt resilienter zu machen. Bisher fehlen Konzepte und konkrete Aktivitäten wie Re-pair oder Re-use-Angebote. Es besteht der Bedarf zum Kompetenzaufbau und zur Bewusstseinsbildung, damit regionale Kreislauf-wirtschaft in der Region einen höheren Stellenwert erhält.</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung von Kreislaufwirtschaftsstrategien; Unterstützung einer nachhaltigen Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region in Richtung einer klimaneutralen Region; Bewusstseinsbildung zum Energiesparen; Bündelung von Kompetenzen und Vernetzung; Chancen der Digitalisierung nutzen</p>	<p>Kreislaufstrategien werden erarbeitet und Projekte umgesetzt. Re-use und Re-pair Initiativen sind entstanden; Anteil erneuerbarer Energieträger ist gestiegen; Bewusstsein für regionale Kreislauf- und Energiewirtschaft wurde erhöht.</p>	<p>AF4_1</p>	<p>Klima</p>	<p>Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas</p>	<p>-</p>		<p>3</p>	<p>SDG 13</p>

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
E 3.1 Infrastrukturen für alle Generationen: Der demografische und gesellschaftliche Wandel erzeugt einen Bedarf nach innovativen Lösungen für die Bereitstellung sozialer Serviceleistungen u. Infrastrukturen, sowie generationenübergreifenden Angeboten	Ausbau von sozialen, generationenübergreifenden Dienstleistungen und Infrastrukturen; Vorkehrungen für die demografischen Veränderungen generieren, durch kooperative Prozesse und interkommunale Zusammenarbeit, Nutzung von Smart Village-Ansätzen	Attraktive Angebote an sozialen, generationenübergreifenden Dienstleistungen und Infrastrukturen wurden geschaffen, Demografische Herausforderungen werden kooperativ und interkommunal gelöst; der Smart Village Ansatz wird verstärkt eingesetzt	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		5	SDG 9
E.3.1 Infrastrukturen für alle Generationen: Die Ortskerne sind durch Leerstände und Nutzungsaufgaben betroffen. Dadurch entstehen Möglichkeiten für neue Nutzungsformen, die ein Potenzial für Kunst und Kultur, Keativräume, neue Formen leistbaren Wohnens und einen generationen-übergreifenden Austausch ermöglichen können.	Entwicklung der Ortskerne als Standorte für innovative Arbeits- und Wohnformen, Kultur- und Kommunikationsangebote und als Orte für intergenerationellen Austausch und Zusammenlebensformen in Kombination mit Smart Village-Ansätzen	Vorhaben zur Ortskernbelegung, Reduktion von Leerstand und zur Umsetzung von innovativen Nutzungskonzepten wurden umgesetzt.	AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		5	SDG 9.1
E 3.1 Infrastrukturen für alle Generationen: Die Arbeits- und Lebensqualität der Region hängt von einer gut ausgebauten Basisinfrastruktur ab. Dazu zählt der Ausbau von Breitband und Glasfaser, der in Teilen der Region mangelhaft ist. Der Ausbau generationenübergreifender, sozialer Dienstleistungen und Infrastrukturen und die Anpassung an die demografischen Veränderungen nutzt die Digitalisierung in verstärktem Maß.	Unterstützung der Digitalisierungsoffensive und des Breitbandausbaus zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsqualität in der Region. Dabei kommen auch Smart Village Ansätze zum Einsatz	Breitbandverbindungen sind verbessert und die Chancen der Digitalisierungsoffensive werden genutzt	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		3	SDG 9c

<p>E.3.2 Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit: Teilhabe ist ein wichtiger Faktor für eine gute Lebensqualität in der Region. Es gibt allerdings in der Region benachteiligte Gruppen, die mit vielfältigen Barrieren konfrontiert sind: eingeschränkte Mobilitätsangebote, unzureichende Kinderbetreuung, Eingeschränktes Job- und Weiterbildungsangebot, Sprachbarrieren, etc. Daher ist der Abbau von gesellschaftlichen Hürden notwendig um gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Auch der Zugang zu Bildungsangeboten ist für eine Teilhabe wichtig. COVID-19 hat die Angebote der regionalen Anbieter eingeschränkt, daher besteht Bedarf an einem abgestimmten Ausbau von Angeboten und neuen Angeboten für generationenübergreifendes Lernen, verbunden mit dem Ausbau und der Nutzung der Digitalisierung.</p>	<p>Gesellschaftliche Hürden mit Fokus auf Frauen, junge Menschen und benachteiligte Gruppen abbauen; Bildungsangebote und generationenübergreifendes Lernen in allen Lebensphasen ausbauen und Angebote und Organisationen vernetzen, Digitalisierung forcieren.</p>	<p>Wirksame Maßnahmen wurden umgesetzt, die zum Abbau von gesellschaftlichen Hürden beitragen; Frauen, junge Menschen u. benachteiligte Gruppen profitieren; Neue u. verbesserte Bildungsangebote wurden geschaffen, ein Lernen in allen Lebensphasen ist möglich. Organisationen und Angebote sind vernetzt.</p>	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		4	SDG 9
<p>E. 3.2 Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit: In den letzten Jahren ist das Engagement von Freiwilligen zurückgegangen und Vereine kämpfen mit Nachwuchsproblemen. Auch die Covid-Pandemie das ehrenamtliche Engagement stark eingeschränkt. Die Stärkung ehrenamtlicher Aktivitäten und des Vereinswesens bedarf einer besonderen Unterstützung, genauso neue Formen der Beteiligung und der gegenseitigen Hilfe.</p>	<p>Unterstützung der Vereine und Ehrenamtlich Tätigen; Stärkung der Beteiligungskultur.</p>	<p>Aktivitäten wurden umgesetzt, die zum Ausbau der regionalen Beteiligungskultur und zur Stärkung des Ehrenamts beitragen.</p>	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		2	SDG 5, 11

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
E.4.1 Klimaschutz und Klimawandel: Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, daher gilt es Maßnahmen zum Schutz des Klimas und zur Anpassung an Klimawandel zu entwickeln und umzusetzen.	Berücksichtigung von Klimaschutz in allen Bereichen (Landwirtschaft, Raumplanung, Boden / Wasser, Katastrophenschutz, Bevölkerung)	Vorhaben zum Klimaschutz und zum Wissensaufbau und zur Bewusstseinsbildung wurden entwickelt und unterstützt.	AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		3	SDG 13
E.4.1 Klimaschutz und Klimawandel: Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, daher gilt es Maßnahmen zum Schutz des Klimas und zur Anpassung an Klimawandel zu entwickeln und umzusetzen.	Berücksichtigung von Maßnahmen zu Anpassung an den Klimawandel in allen Bereichen (Landwirtschaft, Raumplanung, Boden / Wasser, Katastrophenschutz, Bevölkerung)	Vorhaben zur Anpassung an den Klimawandel und zum Wissensaufbau und zur Bewusstseinsbildung wurden entwickelt und unterstützt.	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		3	SDG 13.2, 13.3
E.4.2: Erreichbarkeit und Mobilität: Die Erschließung im öffentlichen Verkehr ist mangelhaft. Es braucht Lösungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit im Alltags-, Berufs- und Freizeitverkehr mit dem öffentlichen Verkehr, bei bedarfsorientierten Angeboten, aber auch im nichtmotorisierten Verkehr sowie in der Lieferlogistik.	Die Alltags- und Freizeitmobilität mit dem öffentlichen Verkehr, bedarfsorientierten Angeboten und mit dem Fahrrad verbessern, Bewusstseinsbildung für nachhaltige Mobilität unterstützen und eine nachhaltige Logistik anstossen	Es wurden Vorhaben entwickelt und umgesetzt, die zu einer nachhaltigen und klimaverträglichen Mobilität beitragen und die Erreichbarkeit auch für nicht motorisierte Personen sicherstellt.	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		2	SDG 11.2, 11.7, 11a

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)		
Indikator	aggregierter Zielwert	<i>Quellen:</i>
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	3	<i>Tabelle 4.2 IN1.05</i>
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	5	<i>Tabelle 4.2 IN3</i>
Anzahl an LA21 Projekten	0	<i>Tabelle 4.2 DK1.01</i>
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	0	<i>Tabelle 4.1.1 AF1_5</i>
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	38.000	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_1</i>
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	772	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_4.01- AF3_4.10</i>
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	9	<i>Tabelle 4.1.1 AF4_1</i>

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Internes Monitoring durch das Qualitätsteam

Wie bereits in vorangegangenen Förderperioden wird ein Qualitätsteam (QM Team) installiert, das sich 1x jährlich trifft, bei Bedarf öfter. Es hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen, sowie die Strategie- und Projektumsetzung zu überprüfen, sowie zu bewerten und Handlungsempfehlungen auszuarbeiten. Dabei werden die Bewertungsvorlagen für Projekte inkl. der Kriterien, die Mittelausschöpfung und die Projektberichte berücksichtigt. Bei der Auswahl der Mitglieder wird auf die ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Personen aus den unterschiedlichen strategischen Schwerpunktbereichen geachtet. Der Obmann / Die Obfrau ist Teil des QM Teams. Das LAG Management bereitet die Sitzungen vor, bringt Informationen ein und fungiert in beratender Funktion.

Über die Ergebnisse wird dem Vorstand, dem Projektauswahlgremium und gegebenenfalls der Generalversammlung berichtet und steuernde Optimierungsmaßnahmen empfohlen. Der Vorstand und das Projektauswahlgremium haben die Aufgabe, die Evaluierungsergebnisse bei zukünftigen Entscheidungen zur strategischen Ausrichtung der Lokalen Aktionsgruppe, sowie bei Entscheidungen zu Projekten zu berücksichtigen und die empfohlenen Maßnahmen umzusetzen. Die erste Sitzung des QM Teams wird voraussichtlich 2024 stattfinden.

Im Folgenden stellen wir das System der Steuerung und Qualitätssicherung auf Ebene der Strategie- und Projektumsetzung tabellarisch dar:

Wer	Was	Was genau	Wie	Wann, wie oft
Bereich: LES (Strategieumsetzung)				
LAG Management	<ul style="list-style-type: none"> • Datenerfassung • Datenaufbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Verteilung der Projekte auf Aktionsfelder und strategische Schwerpunkte • Mittelausschöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Excel Sheets • Reporting-Vorlagen 	1x jährlich
QM Team	<ul style="list-style-type: none"> • Datenauswertung • Wirkungsmessung • Qualitätsreporting an Vorstand und ev. PAG 	<ul style="list-style-type: none"> • Höhe und Verteilung der Fördermittel auf Aktionsfelder und strategische Schwerpunkte inkl. Wirkungsmessung 	<ul style="list-style-type: none"> • Excel Sheets • Reporting-Vorlagen 	1x jährlich
Vorstand und ggf. PAG	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion und Beschlussfassung über die notwendigen Anpassungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verteilung der Projekte und Fördermittel auf Aktionsfelder und strategische Schwerpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisbericht 	1x jährlich
Bereich: Projekte				
Projekträger	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungs- und Umsetzungscontrolling (gemäß Projektplanungsdaten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektwirkung • Zeitplan • Budget • Soll / Ist Maßnahmen • Kooperationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich Antrag und Abrechnung 	Projektende

		<ul style="list-style-type: none"> • Ökolog. / Ökonom. / Soziale Stabilität • Klimaneutralität • ... 		
LAG Management	<ul style="list-style-type: none"> • Datenerfassung • Datenaufbereitung (Controlling) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der genehmigten zur Anzahl der abgelehnten Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektcontrolling 	1x jährlich
QM Team	<ul style="list-style-type: none"> • Datenauswertung • Wirkungsmessung • Qualitätsreporting an Vorstand u. ev. PAG 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassifizierung der Projekte nach ihrem Bewertungsscore gemäß Auswahlkriterien inkl. Wirkungsmessung 	<ul style="list-style-type: none"> • Excel Sheets • Reporting-Vorlagen 	1x jährlich
Vorstand und ggf. PAG	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion u. Beschlussfassung über die notwendigen Anpassungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassifizierung der bereits umgesetzten Projekte nach erreichten Outputs und erreichten Outcomes mit Hilfe der Indikatoren für die verschiedenen Aktionsfelder bzw. Aktionsfeldthemen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisbericht 	1x jährlich

Im Laufe der Förderperiode können Indikatoren, sowohl bei der Evaluierung der Projekte als auch bei der Evaluierung der Gesamtperformance, ineffektiv werden oder ihre Messwirksamkeit verlieren. Das QM Team berät in solchen Fällen über Relevanz und Wirksamkeit der Indikatoren und schlägt dem Vorstand und dem Projektauswahlgremium notwendige Adaptierungen der Indikatoren vor. Der Vorstand und das Projektauswahlgremium haben über die endgültige Änderung des entsprechenden Indikators / der entsprechenden Indikatoren zu beraten und zu beschließen.

Evaluierung für Bund und Land

Wie in der Förderperiode 2014-2020 werden wir, sofern erforderlich, jährlich an das BML und die LVL einen Evaluierungsbericht lt. Vorgabe übermitteln.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die lokale Aktionsgruppe Kamptal+ ist der Verein „LEADER-Region Kamptal+“, ZVR 489086365, gegründet am 13.11.2008, mit Sitz in Langenlois. Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung einer nachhaltigen, umfassenden Regionalentwicklung.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in ordentliche und außerordentliche Mitglieder.

Ordentliche Mitglieder sind die Gemeinden der Region, vertreten durch ihre Delegierten mit je einer Stimme pro Delegiertem/er. Der Antrag zur Aufnahme wird durch einen Gemeinderatsbeschluss gestellt, in dem sich die Gemeinde zur Zahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrages bereit erklärt. Ein Austritt kann nur zum Ende der jeweiligen Förderperiode erfolgen.

Außerordentliche Mitglieder sind alle natürlichen und juristischen Personen sowie rechtsfähige Personengesellschaften, sofern sie der Tätigkeit des Vereins Interesse entgegenbringen mit je einer Stimme. Außerordentliche Mitglieder haben keinen Mitgliedsbeitrag zu entrichten und können jederzeit durch schriftliche Mitteilung an den Vereinsvorstand austreten.

Alle Mitglieder haben das Recht, an den Generalversammlungen teilzunehmen. Gemeinden als Mitglieder haben zur Generalversammlung des Vereines ihre stimmberechtigten Vertreter:innen = Delegierte zu entsenden. Das Stimmrecht sowie das aktive und passive Wahlrecht haben ordentliche und außerordentliche Mitglieder.

Im Verein sind – neben dem Projektauswahlgremium – folgende Vereinsorgane aktiv:

a) Generalversammlung

Die Generalversammlung setzt sich aus den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern zusammen und findet mind. 1x jährlich statt. Sie ist eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partner:innen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen, wobei auf die Gleichstellung der Geschlechter geachtet wird. Weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung hat dabei mehr als 49% der Stimmrechte. Bei einer Neubestellung bzw. Nachbesetzung ist verpflichtend darauf zu achten, dass diese Zusammensetzung gewahrt bleibt.

Die Generalversammlung kann auch virtuell abgehalten werden. Abwesende Mitglieder können von ihrem Stimmrecht und ihren Aufgaben auch durch vergleichbare sichere elektronische (Wahl-) Formen Gebrauch machen. Der/Die von der jeweiligen Gemeinde entsandte stimmberechtigte Delegierte kann sich durch ein Mitglied des Gemeinderates seiner Gemeinde in der Generalversammlung vertreten lassen. Eine Vertretung durch ein anderes Mitglied der Generalversammlung ist nicht möglich. Für außerordentliche Mitglieder besteht keine Vertretungsmöglichkeit.

Die Generalversammlung ist das oberste, beschließende und überwachende Organ des Vereines. Über jede Generalversammlung wird ein Protokoll verfasst, das in der nächsten Generalversammlung beschlossen wird.

Die Informationen zu den Aufgaben der Generalversammlung und deren Beschlussfähigkeit finden sich in Kapitel 6.1. Im Detail sind sie in den Statuten unter §10 und §11 festgehalten.

b) Vorstand

Der Vorstand besteht aus 7 Personen, nämlich: dem Obmann/der Obfrau, den drei Stellvertreter:innen, dem/r Kassier/in, dessen/deren Stellvertreter/in und dem/r Schriftführer/in.

Die Vorstandssitzung kann auch virtuell abgehalten werden. Abwesende Mitglieder können von ihrem Stimmrecht und ihren Aufgaben auch durch vergleichbare sichere elektronische (Wahl-) Formen Gebrauch machen.

Der Obmann/Die Obfrau führt den Vorsitz in den Vorstandssitzungen, in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums und in der Generalversammlung, bei Verhinderung übernimmt eine/r der Stellvertreter:innen den Vorsitz, bei deren Verhinderung das jeweils älteste Mitglied.

Rechtsgeschäftliche Bevollmächtigungen, den Verein nach außen zu vertreten, bzw. für ihn zu zeichnen, können ausschließlich von den Vorstandsmitgliedern ausgeübt werden. Sie können jedoch teilweise der Geschäftsführung übertragen werden – siehe Kapitel 6.1 und §20 der Statuten.

Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt 4 Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.

Dem Vorstand obliegen die Leitung und Abwicklung der Vereinsgeschäfte. Weitere Informationen zu den Aufgaben des Vorstands und dessen Beschlussfähigkeit finden sich in Kapitel 6.1. Im Detail sind sie in den Statuten unter §12 und §13 festgehalten.

c) Projektauswahlgremium

Auf das Projektauswahlgremium wird unter Punkt 5.4 näher eingegangen.

d) Qualitätsteam

Das überprüft mind. 1x jährlich die Qualität der Umsetzung der Regionsstrategie.

Bei der Auswahl der Mitglieder wird auf die ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Personen aus den unterschiedlichen strategischen Schwerpunktbereichen geachtet. Die Funktionsdauer des Qualitätsteams orientiert sich an der Förderperiode des Vereins. Über jede Sitzung des Qualitätsteams wird ein Protokoll verfasst, das in der nächsten Sitzung beschlossen wird.

Weitere Informationen zu den Aufgaben des Qualitätsteam und dessen Entscheidungsbefugnissen finden sich in Kapitel 6.1. Im Detail sind sie in den Statuten unter §16 und §17 festgehalten.

e) Rechnungsprüfer:innen

Von der Generalversammlung werden 2 Rechnungsprüfer:innen auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Den Rechnungsprüfer:innen obliegt die laufende Geschäftskontrolle, die Prüfung der Finanzgebarung im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel. Sie haben jährlich der Generalversammlung über das Ergebnis ihrer Überprüfung zu berichten.

f) Schiedsgericht

In allen aus den Vereinsangelegenheiten entstehenden Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht. Weitere Informationen finden sich in §19 der Statuten.

5.3 LAG Management und LEADER-Büro

a) LAG Management

Das LAG Management ist mit der ordentlichen Geschäftsführung des Vereins betraut und untersteht dem Obmann/der Obfrau. Eine hauptamtliche Geschäftsführung, unterstützt durch eine Assistenz, bildet das LAG Management der LAG Kamptal+. Sie sind direkt bei der LAG im Ausmaß von insgesamt mindestens 60 Wochenarbeitsstunden angestellt. Das Stundenausmaß kann zur Umsetzung von LAG-eigenen LEADER-Projekten angehoben werden. Diese Stunden werden jedoch im Rahmen der Projekte abgerechnet. Zusätzlich können themen- und/oder projektbezogene ExpertInnen, vorwiegend auf Honorarbasis, herangezogen werden.

Das LAG Management ist, unter breiter Beteiligung der Bevölkerung der Region, für die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie und deren erfolgreiche Umsetzung verantwortlich. Durch die aktive Kommunikation der Strategie, durch Sensibilisierungsmaßnahmen und das Zugehen auf potentielle Förderwerber:innen wird ein entscheidender Beitrag zu Projektanwerbung und damit zur Strategieumsetzung geleistet. Die Tätigkeiten des LAG Managements im Detail:

Operative Tätigkeiten

- Programmabwicklung auf LAG-Ebene zur Erreichung der Programmziele und -strategie gemäß des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich
- Impulssetzung für die Themen und Kooperationen laut der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Umsetzung der strategischen Ziele gemäß der Lokalen Entwicklungsstrategie in Jahresplänen
- Aktivitäten zur Sensibilisierung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Ausarbeitung, Monitoring und Evaluierung von Calls
- Information und Beratung bei der Entwicklung und Umsetzung von Förderprojekten
- Datenaufbereitung für erforderliche Berichte, das Monitoring und die Evaluierung
- Planung, Umsetzung und Abrechnung von Eigenprojekten
- Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung von Sitzungen und Besprechungen (zB Generalversammlung, Steuerungsgruppe, Vereinsgremien)
- Teilnahme an allen Sitzungen der Vereinsgremien mit informativer und beratender Stimme
- Berichterstattung an den Vorstand und das Projektauswahlgremium
- Finanzplanung, Budgeterstellung und Monitoring, sowie ordnungsgemäße Finanzgebarung
- Präsentation des Voranschlags und des Erfolgsberichts des Vorjahres
- Personalführung und Büroleitung
- Allgemeine Verwaltungsarbeiten und Datensicherung

Schnittstelle und Koordination

- Inhaltliche Abstimmung und Vernetzung mit regionalen, überregionalen und ev. grenzübergreifenden Interessensvertreter:innen bzw. Einrichtungen (zB NÖ.Regional.GmbH, Destination Waldviertel und Donau, ENU, Kleinregionen, KLAR!, Naturpark, Weinstraßen)
- Kontakt- und Auskunftsstelle für Programmverantwortliche Landes- bzw. Bundesstelle
- Kontaktstelle für Koordination und Informationstransfer mit LEADER-Gruppen in Ö und der EU, Vertretung der Region im LEADER-Netzwerk

Mindestqualifikation der Mitarbeiter:innen des LAG Managements	
LAG-Geschäftsführung	LAG-Assistenz
<ul style="list-style-type: none"> • Studium, FH-Abschluss oder mind. 3-jährige Tätigkeit im Regional- od. Projektmanagement in leitender Funktion • Fachkenntnisse bzgl. Regionalentwicklung, Förderungen, EU-Programmen • Erfahrung in Projektmanagement, Finanzmanagement, Buchhaltung, Förderabwicklung • Eignung als Geschäftsführung und im Büromanagement • Gute schriftliche Ausdrucksfähigkeit und Genauigkeit • Ausgeprägte Teamfähigkeit, zeitliche Flexibilität • Regionskenntnis • Führerschein B und eigenes KFZ • Sprachen: Deutsch und Englisch • Zusatzausbildungen erwünscht 	<ul style="list-style-type: none"> • Studium, FH-Abschluss, Matura oder mind. 2 Jahre Berufserfahrung in ähnlicher Position • Erfahrung im Projekt- oder Veranstaltungsmanagement • Erfahrung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie mit Website-Administration, Newsletter-Versand und Social Media • Grundkenntnisse der einfachen Buchhaltung und im Büromanagement • Erfahrung mit Förderabrechnung • Fachkenntnisse zu Evaluation und Berichtslegung • Gute schriftliche Ausdrucksfähigkeit und Genauigkeit • Selbständiges, flexibles Arbeiten und Teamfähigkeit • Regionskenntnis erwünscht • Führerschein B und verfügbares KFZ

b) LEADER-Büro

Der ca. 50m² große Büroraum befindet sich im Zentrum von Langenlois. Es wird für administrative und projektbezogene Tätigkeiten des LAG Managements und für Besprechungen genutzt. Da er sich direkt neben dem Gemeindeamt befindet, werden dortige Kopierer und Sitzungsräumlichkeiten mitgenutzt. Das Büro, das ursprünglich ein Geschäftslokal war, liegt an der gut frequentierten Hauptstraße. Das ca. 3 x 1,5m große Schaufenster wird als Marketinginstrument genutzt, indem durch eine attraktive Schaufenstergestaltung auf die vielfältigen Projekte und die Aktivitäten von LEADER aufmerksam gemacht wird. Auch ein Kundenparkplatz ist vorhanden. Serviceorientiert werden Projektbesprechungen jedoch meistens am Wunschort der Förderwerber:innen durchgeführt.

5.4 Projektauswahlgremium (PAG)

Das Projektauswahlgremium ist das Gremium für die im „Programm für die ländliche Entwicklung in Österreich“ beschriebenen LEADER-Angelegenheiten und -Projekte. Die Funktionsdauer des Projektauswahlgremiums orientiert sich an der Förderperiode, die den Verein betrifft.

Beim Übergang von einer Förderperiode auf die andere ist es zulässig, dass es 2 parallel tätige Projektauswahlgremien gibt: Eines, das für die Projekte der auslaufenden Förderperiode verantwortlich ist und eines, das für die Ausrichtung und die Projekte für die darauffolgende Förderperiode verantwortlich ist. Es ist möglich, dass Mitglieder in beiden Gremien tätig sind.

Das Projektauswahlgremium ist eine Gruppe von ca. 20 Personen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen und setzt sich aus max. 49% politischen Vertreter:innen zusammen. Mind. 51% kommen aus der Zivilbevölkerung und aus Interessensvertretungen. Der Frauen- bzw. Männeranteil beträgt jeweils mind. 40%. Bei einer Neubestellung bzw. Nachbesetzung ist verpflichtend darauf zu achten, dass die Zusammensetzung des Gremiums gewahrt bleibt.

Die Mitgliedschaft im Gremium ist auf die Person bezogen. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Eine Vertretung ist nicht möglich. Abwesende Mitglieder können von ihrem Stimmrecht und ihren Aufgaben auch durch vergleichbare sichere elektronische (Wahl-) Formen Gebrauch machen. Projektauswahl-sitzungen können auch virtuell abgehalten werden.

Bei den Projekt-Auswahlentscheidungen muss gewährleistet sein, dass mind. 50% der Stimmen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Vertreter:innen der öffentlichen Hand handelt.

Über jede Sitzung des Projektauswahlgremiums wird ein Protokoll verfasst, das in der nächsten Sitzung beschlossen wird. Die Informationen zu den Aufgaben des Projektauswahlgremiums und dessen Beschlussfähigkeit finden sich in Kapitel 6.1. In den Statuten sind sie unter §14 und §15 festgehalten und werden in vertiefter Form in der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums behandelt.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Im §8 der Statuten und §11 der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums ist festgeschrieben, wie in allen Gremien mit Interessenskonflikten und Unvereinbarkeiten umzugehen ist, um eine transparente, objektive und diskriminierungsfreie Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderungen sicherzustellen.

Die entsprechenden Gremien sind zu Beginn der Förderperiode vom Obmann/der Obfrau über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten zu informieren. Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied zu Beginn des jeweiligen Tagespunktes in der betreffenden Sitzung mündlich oder schriftlich, je nach angewendetem Verfahren, bekannt zu geben.

Bei Befangenheit ist das betroffene Mitglied nicht berechtigt, sich weiter mündlich oder schriftlich an der weiteren Diskussion zum Projekt zu beteiligen, sondern hat für die Dauer des Tagespunktes den Raum zu verlassen. Die Diskussion findet ohne das betreffende Mitglied statt und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen. Ihm/Ihr wird im Anschluss an die Abstimmung das Ergebnis mitgeteilt. Jedes Mitglied jedes Gremiums ist dazu berechtigt, andere Mitglieder auf eine nach ihrer Meinung vorliegende Unvereinbarkeit hinzuweisen.

Befangenheit besteht, wenn persönliche Interessen eines Mitglieds mit den Interessen der von ihm in dem Gremium zu vertretenden Allgemeinheit kollidieren könnte. Interessenskonflikte der Mitglieder entstehen: a) durch persönliches Naheverhältnis; b) durch erhöhtes Firmen-, Institutions-, Vereins- oder Gemeindeinteresse; sowie c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen. Die für a) und b) relevanten persönlichen Naheverhältnisse und erhöhten Interessen werden im §8 der Statuten, §11 der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und §6 der Geschäftsordnung der Geschäftsführung definiert.

Bei Projekten, bei denen der Verein die Projektträgerschaft übernimmt, sind alle Mitglieder stimmberechtigt und gelten als nicht befangen, da das Projekt der gesamten Region oder dem Großteil der Region zu Gute kommt.

Für das Projektauswahlgremium gilt zudem:

Vor der Vorstellung der Projekte wird vom/von der Vorsitzenden auf die Regelung zur Befangenheit hingewiesen und die Anwesenden nach Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten gefragt.

Die Mitglieder mit Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikten werden im Protokoll beim jeweiligen Tagesordnungspunkt vermerkt. Auf ausdrücklichen Beschluss des Gremiums können befangene Mitglieder zur Erteilung von Auskünften beigezogen werden. Auch in diesem Fall ist jedoch in deren Abwesenheit der Beschluss zu fassen.

Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Mitglieds begründet in der Regel keine Befangenheit. Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds mit einem Projektwerber / einer Projektwerberin liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Eine regelmäßige Befangenheit in Bezug auf Projektentscheidungen führt zur Beendigung des Mandats im Projektauswahlgremium in Form einer Abberufung durch die Generalversammlung.

Interessenskonflikte beim LAG Management

Die Geschäftsführung ist dem Vereinsinteresse verpflichtet und verhält sich persönlich stets loyal gegenüber dem Verein. Kein Mitglied des LAG Managements darf bei seinen/ihren Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen, welche im Widerspruch zu den Interessen des Vereins stehen. Mögliche Interessenskonflikte müssen den Gremien gegenüber offengelegt werden.

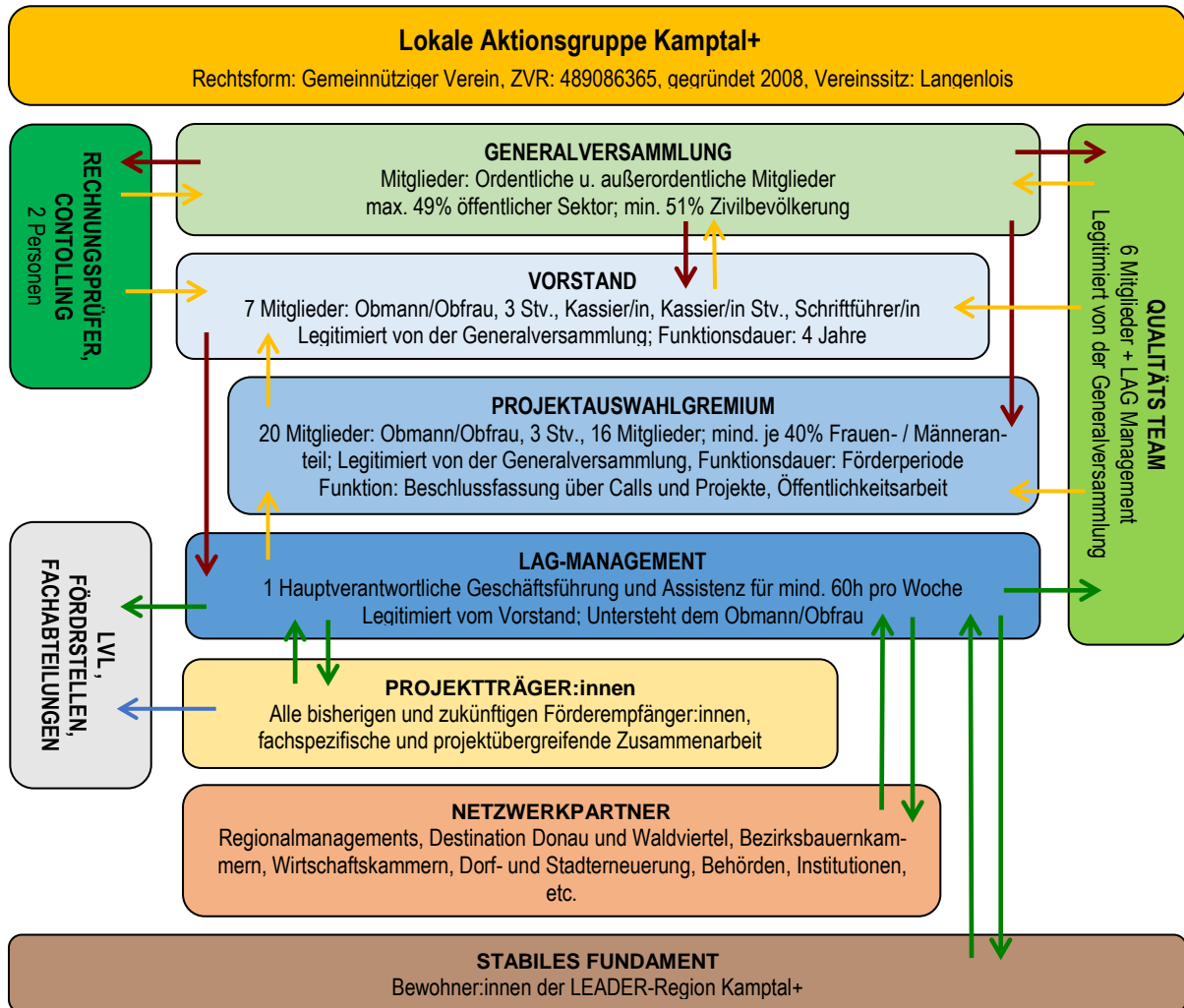
Die Mitglieder des LAG Managements dürfen im Geschäftszweig von LEADER weder selbständig noch unselbständig in anderen Gebieten Österreichs tätig sein, es sei denn, die entsprechenden LEADER-Regionen beschließen, eine Arbeitskraft gemeinschaftlich zu beschäftigen. Kein Mitglied des LAG Managements darf als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten. Bei Nebentätigkeiten im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement ist sicherzustellen, dass sich die Nebentätigkeiten nicht auf die Umsetzung von LEADER-geförderten Projekten beziehen. Die Mitglieder des LAG Managements dürfen keine bezahlten Aufträge für diverse Projektwerber:innen im Rahmen von LEADER-geförderten Projekten übernehmen, auch nicht in anderen LEADER-Regionen.

Darüber hinaus ist sicherzustellen, dass die üblichen kaufmännischen Grundprinzipien eingehalten werden (Vier/Sechs-Augen-Prinzip, etc.). Weitere Regelungen (Konkurrenzklausele, Verschwiegenheit, etc.) sind in den Dienstverträgen, sowie in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung beinhaltet.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die Arbeitsabläufe werden im untenstehenden Organigramm abgebildet und in Kapitel 6.2 dargelegt.



Legende zu den Farben der Pfeile:

Rot: legitimiert bzw. wählt; **Orange:** berichtet; **Grün:** informiert, berät, vernetzt; **Blau:** reicht ein

Die Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen der Vereinsorgane werden in den Statuten (bzw. der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums) beschrieben. Nachfolgend ein Überblick:

Aufgaben der Gremien	Beschlussfähigkeit der Gremien
Aufgaben der Generalversammlung	Beschlussfähigkeit der Generalversammlung
<ul style="list-style-type: none"> die Wahl und die Abberufung der Mitglieder der Vereinsorgane, nämlich: Vorstand, Projektauswahlgremium, Qualitätsteam, Rechnungsprüfer:innen, Schiedsgericht die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern; 	<ul style="list-style-type: none"> Die Generalversammlung ist eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partner:innen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen, wobei auf die Gleichstellung der Geschlechter geachtet wird. In der Generalversammlung haben weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung mehr als 49% der Stimmrechte.

<ul style="list-style-type: none"> • Beschluss über die Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Generalversammlung, des Vorstandes, des Projektauswahlgremiums und des Qualitätsteams; • die Genehmigung von Geschäftsordnungen und Arbeitsrichtlinien der Vereinsorgane; • der Beschluss der Lokalen Entwicklungsstrategie • die Beratung und Beschlussfassung über Anträge der Vereinsorgane und der Vereinsmitglieder; • Statutenänderungen; • die Festsetzung von Mitgliedsbeiträgen für ordentliche Mitglieder; • Beschlussfassung über den Voranschlag; • die Entlastung des Vorstandes 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Generalversammlung ist nach ordnungsgemäßer Einberufung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. • Beschlüsse über Satzungsänderungen, Ausschluss von Mitgliedern und Auflösung des Vereines erfordern eine 2/3-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. • Alle anderen Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen der stimmberechtigten Mitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.
Aufgaben des Vorstand	Beschlussfähigkeit des Vorstandes
<ul style="list-style-type: none"> • die Bestellung und Abberufung des Geschäftsführers/der Geschäftsführerin, sowie von Mitarbeiter:innen und die Festsetzung deren Aufwandsentschädigungen und Entgelte • Rechtsgeschäftliche Bevollmächtigungen, den Verein nach außen zu vertreten, bzw. für ihn zu zeichnen, können ausschließlich von den Vorstandsmitgliedern ausgeübt werden. Sie können jedoch teilweise an die Geschäftsführung übertragen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder des Vorstandes verständigt wurden und mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst, bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. • Falls eine Geschäftsführung bestellt wird, nimmt diese an den Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teil.
Aufgaben des Projektauswahlgremiums	Beschlussfähigkeit des Projektauswahlgremiums
<ul style="list-style-type: none"> • Steuerung der optimalen Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie durch <ul style="list-style-type: none"> ○ Kontrolle der Projekte auf Strategiekonformität ○ Auswahl der Projekte ○ Aktivierung, Motivation für neue Projekte und Kooperationen • Beschlussfassung über Calls • Beschlussfassung über Projekte diverser Projektträger:innen • Beschlussfassung über die Eigenprojekte, die alle oder nur einen Teil der Gemeinden betreffen; • Beschlussfassung über die Eigenprojekte, deren Eigenmittel über das Vereinsvermögen finanziert werden; • Anhörung der Evaluierungsergebnisse des Qualitätsteams • Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Qualitätsteams • Pflege der regionalen Partnerschaft • Öffentlichkeitsarbeit • Teilweise aktive Mitarbeit innerhalb von vereinseigenen Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projektauswahlgremium setzt sich aus max. 49% politischen Vertreter:innen zusammen. Mind. 51% kommen aus der Zivilbevölkerung und aus Interessensvertretungen. Der Frauen- bzw. Männeranteil beträgt jeweils mind. 40%. • Das Projektauswahlgremium ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und zumindest 50% der Mitglieder anwesend ist. Umlaufbeschlüsse sind möglich. • Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst, bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. • Bei den Projekt-Auswahlentscheidungen muss gewährleistet sein, dass mind. 50% der Stimmen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Vertreter:innen der öffentlichen Hand handelt. • Sollte auf Grund dieser Regelung oder auf Grund von Befangenheit eine Entscheidung nicht möglich sein, so kann entweder die Stimme eines nicht anwesenden Mitglieds auf ein anderes übertragen werden oder die Stimme von nicht anwesenden Mitgliedern wird im Nachhinein eingeholt und die Entscheidung dem Projektauswahlgremium im Nachhinein mitgeteilt.
Aufgaben des Qualitätsteams	Beschlussfähigkeit des Qualitätsteams
<ul style="list-style-type: none"> • Das Qualitätsteam überprüft mind. 1x jährlich die Qualität der Umsetzung der Regionsstrategie. • Monitoring & Evaluierung: Wirkung der Projekte, Umsetzungsperformance der Strategie, sowie Erarbeiten von Handlungsempfehlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Qualitätsteam trifft keine Entscheidungen. • Es gibt Empfehlungen an den Vorstand, das Projektauswahlgremium und gegebenenfalls die Generalversammlung ab.
Beschlussfähigkeit der Geschäftsführung	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Geschäftsführung darf Ausgaben bis zu € 1.500,- brutto, nach Rücksprache mit dem Obmann/der Obfrau bis zu € 3.000,- brutto, tätigen. Ausgaben ab € 3.000,- Euro brutto bedürfen der Zustimmung des Vorstandes und dürfen nach dem positiven Beschluss des Vorstandes von ihr unterzeichnet werden. • Die Geschäftsführung ist berechtigt, Projekt- und Zahlungsanträge, die vom Projektauswahlgremium oder der Generalversammlung befürwortet wurden, zu unterzeichnen. Sie ist berechtigt, die LAG-Formblätter nach deren Befürwortung zu unterzeichnen. 	

Die Aufgaben der Geschäftsführung sind in deren Geschäftsordnung geregelt und werden vertieft in Kapitel 5.3 dargelegt.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Der Aufruf zum Einreichen von Projektideen erfolgt durch Calls, deren Inhalte vom PAG festgelegt und vom LAG Management ausgearbeitet werden. Die Laufzeit der Calls beträgt mind. 8 Wochen, wobei mehrere Calls parallel offen sein können. Alle Projekte eines Calls werden in einer PAG Sitzung behandelt. Der Termin wird im Laufe der Einreichfrist auf der LEADER-Website bekanntgegeben.

Die Calls beinhalten Angaben zu: a) Höhe der Fördermittel, die für den Call zur Verfügung stehen; b) Laufzeit; c) Förderhöhe(n) in Prozent der Projektgesamtkosten; d) Bezug zur LES; e) Muss- und Soll-Kriterien; f) Einreichprocedere und erforderliche Antragsunterlagen inkl. Kosten-Plausibilisierung.

Ablauf des Auswahlverfahrens
<ol style="list-style-type: none">1. Veröffentlichung und Bewerbung des Calls auf der LEADER-Website, durch Information an Gemeinden und Delegierte sowie ggf. durch ein Mailing an ausgewählte Adressen der LEADER-Datenbank2. Telefonische Erstauskunft an potenzielle Projektwerber:innen durch LAG Management3. Übermittlung der Vorlage zur Projektbeschreibung an den/die Projektwerber:innen und Bekanntgabe des Stichtags, bis wann die Beschreibung beim LAG Management sein muss, um Vorbewertung Phase 1 durchführen zu können.4. Das LAG Management prüft die Projektbeschreibung formal (siehe Abschnitt 6.2.3). Wenn die Beurteilung positiv ist, übermittelt das LAG Management eine Checkliste und Antragsunterlagen, die bis zum Ende des Calls digital an das LAG Management zu übermitteln sind.5. Die Projektunterlagen werden in die DFP (= digitale Förderplattform eAMA) lt. den notwendigen Kriterien eingegeben.6. Das LAG Management prüft die Antragsunterlagen und fordert ggf. weitere Informationen oder Nachbesserungen.7. In der PAG Sitzung (PAG = Projektauswahlgremium), die in Präsenz oder virtuell stattfindet, werden jene Projekte vorgestellt und beurteilt, die den Kriterien des Calls entsprechen und die spätestens zum Abgabestichtag vollständig auf der Digitalen Förderplattform eingelangt sind. Werden vom PAG = Projektauswahlgremium mehr Projekte positiv beurteilt, als Fördermittel für diesen Call verfügbar sind, werden die Projekte anhand der erreichten Bewertungspunkte gereiht (siehe Abschnitt 6.2.3) und die Fördergelder in dieser Reihenfolge vergeben. Projekte, die aus diesem Grund leer ausgehen, haben die Möglichkeit, ihr Projekt nochmals einzureichen, sofern der Call nochmals ausgeschrieben wird. Für eine nochmalige Einreichung müssen die Projektunterlagen wieder in der Digitalen Förderplattform eingereicht werden.8. Die Förderwerber:innen werden nach der PAG Sitzung über die Entscheidung des PAG unterrichtet. Der Tag der PAG Sitzung = der Anerkennungsstichtag ab dem Kosten anfallen dürfen.9. Die Landesförderstelle prüft das Projekt anschließend formal, fordert gegebenenfalls weitere Unterlagen nach und stellt die Fördervereinbarung aus. Bis dahin erfolgt die Projektumsetzung auf Risiko des Förderwerbers / der Förderwerberin.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Im Sinne der Gleichbehandlung aller Förderwerber:innen werden fixe Förderhöhen in Prozent der Projektgesamtkosten festgelegt.

Um Anreize für besonders wirkungsvolle Projekte zu schaffen, werden Bonus-Punkte in allen Projektkategorien vergeben. Jeder Bonus-Punkt entspricht einer Erhöhung des Fördersatzes um 1 bzw. 2 Prozentpunkte. Bei 5 Bonus-Kriterien ist somit eine max. Erhöhung um 5 bzw. 10 Prozentpunkten möglich (siehe nachfolgende Tabelle).

Ergeben sich bei der Berechnung der Bonus-Punkte Kommastellen, so wird auf eine ganze Zahl gerundet.

Bonus-Punkte werden nicht zu den Gesamtpunkten gezählt und sind somit ohne Relevanz auf die erforderliche Mindestpunktzahl. Wenn es allerdings um ein Projekteranking geht (es sind zu viele Projekte für die im Call zur Verfügung gestellten Fördermittel vorhanden), werden die Bonuspunkte mitgezählt.

Für alle Kostenpositionen (Sach-, Personal- u. Investitionskosten) wird ein einheitlicher Fördersatz innerhalb eines Projekts vergeben oder das Projekt in zwei Teil-Projekte getrennt.

Förderhöhen + Bonus (in Prozent) und Förderbarkeit			
	Nicht-Kooperationsprojekt*	Kooperationsprojekt**	Max. Ausfinanzierung
	innerhalb der LEADER-Region	inner- und außerhalb der LEADER-Region ***	durch weitere Bundes- und Landesförderungen ****
Investitionen in bauliche Maßnahmen, sowie Fahrzeuge/Maschinen/Anlagen	35 + 5	35 + 10	50
Direkt einkommensschaffende / wertschöpfende Maßnahmen, idR wettbewerbsrelevant***** Maßnahmen: Studien, Konzepte, Umsetzung	35 + 5	35 + 10	50
Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen Indirekt wertschöpfende Maßnahmen: Studien, Konzepte, Umsetzung	60 + 5	60 + 10	80
Zielgruppen- und Nischenspezifische Projekte***** Maßnahmen: Studien, Konzepte, Umsetzung, Bildung, keine Investitionen	70 + 5	70 + 10	90
Transnationale Kooperationsprojekte		80	90
LAG Management	70		

Kostenminimum / -maximum	
Für Projekte	Min. € 7.500 - max. € 250.000
Für Schirmprojekte*****	Gesamtes Schirmprojekt: min. € 15.000 - max. € 200.000

Legende	
* Nicht-Kooperationsprojekt	1 Gemeinde, 1 Kleinregion, 1 Verein, etc. reicht ein.
** Kooperationsprojekt	Mehrere Gemeinden, mehrere Kleinregionen, mehrere LEADER-Regionen, mehrere Beteiligte beispielsweise als ARGE kooperieren innerhalb eines Projekts.
*** Abgestimmte Förderhöhe bei nationalen Kooperationsprojekten	Bei nationalen Kooperationsprojekten kann zur Vereinfachung der Förderabwicklung das Projektauswahlgremium die Förderhöhe an jene der kooperierenden LEADER-Region anpassen. Dies wird dem/der Förderwerber:in bekannt gegeben und auch über die LEADER-Website transparent kommuniziert.
**** Max. Ausfinanzierung (sofern fördertechisch möglich)	Wenn Bundes- und/oder Landesfördermittel für ein Vorhaben vergeben werden, werden diese Fördermöglichkeiten in voller Höhe ausgeschöpft. LEADER-Fördergelder werden ergänzend nur mehr bis zum Erreichen der max. Ausfinanzierung vergeben. Beispiel: ein Vorhaben mit Kosten von € 100.000 könnte bei einer 80%igen Ausfinanzierung max. € 80.000 an Förderungen bekommen. Gibt es eine 30%ige Landesförderung, die in Anspruch genommen wird, dann werden diese € 30.000 berücksichtigt und die LEADER-Förderungen können max. € 50.000 betragen.
***** Direkt einkommensschaffende / wertschöpfende Maßnahmen idR wettbewerbsrelevant	Bei wettbewerbsrelevanten Projekten gelten die nationalen und europäischen Wettbewerbsrichtlinien. Die Einhaltung der Bestimmungen des Beihilfenrechtes / der De Minimis Regelung (lt. Richtlinie) bzw. Gruppenfreistellungsverordnung ist verpflichtend.

***** Zielgruppen- und Nischenspezifische Projekte	Die Zuordnung eines Projektes zu dieser Kategorie ist nur möglich, wenn es in keine andere Förderkategorie fällt. Es muss zudem ein besonders herausforderndes Projekt (beispielsweise durch viele Freiwilligenleistungen) in den Bereichen Bildung, Kinder- u. Jugendliche, Gender/Frauen, Senioren, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima u. Umwelt, regionale Kultur u. Identität, usw. sein.
***** Schirmprojekte	Die Förderhöhen u. Höhe der max. Ausfinanzierung orientieren sich am Fördersatz "Nicht-Kooperationsprojekt". Für die Umsetzung von Projekten zu spezifischen Themenfeldern (z.B. Smart Village, LA 21, Klima) sind Schirmprojekte möglich.

Wird ein 2. Projekt vom/von der gleichen Förderwerber:in mit nur geringfügigen inhaltlichen Änderungen eingereicht, kann nochmals der festgelegte Fördersatz und Bonus laut Kategorie vergeben werden. Wird ein 3. Projekt eingereicht, entfällt die Möglichkeit, Bonuspunkte zu vergeben. Wird ein 4. Projekt eingereicht, reduziert sich zusätzlich die mögliche Förderhöhe um 5 Prozentpunkte.

Die Förderung von mehr als 1 Pilotprojekt und 3 Folgeprojekten ist nicht möglich.

In begründeten Fällen können die Förderhöhen im Laufe der Periode abgeändert werden. Dies wird der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der LEADER-Website veröffentlicht.

Im Laufe der Förderperiode wollen wir projektbezogen mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) in Österreich kooperieren und die Förderung großer Energieprojekte durch fördergebende Institutionen wie Kommunal Public Consulting (KPC) und Umweltförderung ermöglichen.

Auch LEADER relevante GAP-Strategieplanmaßnahmen (Europäische Innovationspartnerschaft AGRI, Diversifizierung, Ländliche Innovationssysteme, Stadt- und Ortskernstärkung) wollen wir nutzen und die Fördermöglichkeiten von SMART Region in Anspruch nehmen.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Das Projektauswahlverfahren sieht 2 Phasen mit unterschiedlichen Bewertungskriterien vor:

1. Phase: Vorbewertung durch das LAG Management	
Bewertungskriterien	Bewertung
1) Bezug zur Strategie 2) Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplanes 3) Entspricht den Vorgaben des Calls 4) Verbindliche Trägerschaft 5) Finanzierung des Projekts ist gewährleistet, Eigenmittelaufbringung gesichert	<ul style="list-style-type: none"> • Alle 5 Kriterien müssen mit „Ja“ bewertet werden.

2. Phase: Beurteilung durch das Projektauswahlgremium	
5 Formale Bewertungskriterien	Bewertung
1) Qualifizierte/r Förderwerber/in 2) Projektkosten 3) (Vor-) Finanzierung ist gewährleistet 4) Umsetzungsplan/Betriebskonzept (inkl. Maßnahmen- und Zeitplan) 5) Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Pro Kriterium werden 0 bis 4 Punkte vergeben. • 4 ist die höchste und 0 die niedrigste Punktezahl. • Ergebnis: Die Punkteanzahl wird addiert und durch die Anzahl der Kriterien dividiert. • Die Untergrenze der Förderbarkeit sind 60% der möglichen Höchstzahl. Die Höchstzahl ergibt sich aus 5 Kriterien à 4 Punkte = 20 Punkte. 60% davon sind 12 Punkte, somit muss ein Projekt 12 Punkte erreichen.
Inhaltliche Bewertungskriterien	Bewertung
Die 8 Bewertungskategorien sind: 1) Ökonomische Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Pro Kriterium werden 0 bis 4 Punkte vergeben • 4 ist die höchste und 0 die niedrigste Punktezahl.

<ol style="list-style-type: none"> 2) Soziale Nachhaltigkeit 3) Ökologische Nachhaltigkeit 4) Klimaschutz / Anpassung an den Klimawandel 5) Verbindung mehrerer Sektoren / Kooperation 6) Innovationsgehalt 7) Digitalisierung 8) Lebensbegleitendes Lernen <p>Jede der 8 Bewertungskategorien beinhaltet je 3 Bewertungskriterien = 24 Bewertungskriterien gesamt. Aus Platzgründen finden sich diese im Anhang.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisch nicht relevante Kriterien werden von der Bewertung ausgeschlossen und bei der Berechnung des Ergebnisses nicht berücksichtigt. • 2 Kriterienkategorien: Innovation und Verbindung mehrerer Sektoren sind immer anzuwenden. 6 Bewertungskategorien sind projektbezogen anzuwenden und können variieren. Mind. zwei projektbezogene Kriterienkategorien sind anzuwenden. • Ergebnis: Die Punkteanzahl wird addiert und durch die Anzahl der relevanten Kriterien dividiert. • Die Untergrenze der Förderbarkeit sind 51% der möglichen Höchstzahl. Diese 51% werden mit einer konkreten Zahl angegeben, die aber im Vorhinein nicht festgelegt werden kann, da die Anzahl der Kriterien variiert • Inhaltliche Bewertungspunkte werden immer auf eine ganze Zahl gerundet.
Bonus-Kriterien	Bewertung
<ol style="list-style-type: none"> 1) Besonders positive Wirkung auf die regionale Wertschöpfung / sichert und erhält Arbeitsplätze 2) Besonders wirkungsvoll um das soziale Miteinander zu fördern und soziale Barrieren abzubauen 3) Besonders positive Wirkung auf die Ökologie / den Klimaschutz / die Anpassung an den Klimawandel / den schonenden Umgang mit Ressourcen. 4) Besonders wirkungsvoll um die Zusammenarbeit mehrerer Sektoren zu fördern und Kooperationen aufzubauen 5) Besonders wirkungsvoll in den Bereichen Lebensbegleitendes Lernen, Digitalisierung und Innovation 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bonus-Punkte werden für eine herausragende Performance zu diesen Kriterien vergeben. • Bonus-Punkte werden jedoch nur vergeben, wenn die geforderten Mindestpunkte bei den formalen und inhaltlichen Bewertungskriterien bereits erreicht wurden. Bonus-Punkte zählen nicht zur Erreichung der Mindestpunkte. • Pro Kriterium wird 1 Punkt bei „Nicht-Kooperationsprojekten“ und 2 Punkte bei „Kooperationsprojekten“ vergeben. • Die Vergabe eines Bonus-Punktes entspricht einer Erhöhung der Förderhöhe um 1 Prozentpunkt bei „Nicht Kooperationsprojekten“ und um 2 Prozentpunkte bei „Kooperationsprojekten“. • Bei „Nicht Kooperationsprojekten“ ist basierend auf 5 Kriterien die max. Bonushöhe daher 5 Prozentpunkte, bei „Kooperationsprojekten“ 10 Prozentpunkte. • Bonus-Punkte werden immer auf eine ganze Zahl gerundet. • Bei einem Ranking werden die Bonus-Punkte für die Gesamtpunkteanzahl berücksichtigt.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien und die Untergrenze der Förderbarkeit im Laufe der Periode abgeändert werden. Dies wird der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der LEADER-Website veröffentlicht.

Im Laufe der Förderperiode wollen wir projektbezogen mit dem ESF kooperieren und die Förderung großer Energieprojekte durch fördergebende Institutionen wie KPC und Umweltförderung ermöglichen.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Eine transparente Darstellung und Dokumentation des LEADER-Prozesses, der Projektauswahl sowie der geförderten Projekte im Zuge der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 23-29 ist gegenüber der interessierten Öffentlichkeit, den Projektwerber:innen und den Vereinsmitgliedern sehr wichtig. Dabei ist die Wahrung des Datenschutzes für vertrauliche und sensible Daten des Projektwerber:innen oder des Projektes gesichert.

Transparenz	
Für Interessierte	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Informationen zum Entscheidungsprocedere inkl. Auswahlkriterien, über Förderhöhen und die Mitglieder des PAG finden sich auf der LEADER-Website. • Calls werden auf der Website veröffentlicht. • Projekte, die durch das PAG befürwortet wurden, werden auf der LEADER-Website unter Angabe von: Projekttitle, Aktionsfeld, Organisationsform des Projektträgers, Förderhöhe veröffentlicht. • Nach der endgültigen Entscheidung durch die BST zum Projekt wird eine Kurzbeschreibung des Projekts auf der Website veröffentlicht, die Folgendes beinhaltet: Projekttitle, Hinweis auf das Aktionsfeld, Organisationsform des/der Projektträgers/-trägerin inkl. Namensnennung (Ausnahme: Privatpersonen), Umsetzungszeitraum, punktuelle Maßnahmen, Gesamtkosten, Förderhöhe. • Interessierte können sich mit ihren Fragen zudem telefonisch und persönlich an das LAG Management wenden.
Für potenzielle Projektwerber:innen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Förderwerber:innen erhalten von der für sie relevanten Sitzung einen Auszug des Sitzungsprotokolls, die Teilnehmerliste und die Bewertungskriterien inkl. dem Ergebnis. • Gleichzeitig werden sie informiert, dass Eckdaten zum Vorhaben (Projekttitle, Aktionsfeld, Organisationsform des Projektträgers, Förderhöhe) auf der LEADER-Website veröffentlicht werden. • Nach der endgültigen Entscheidung durch die BST werden die Projektwerber:innen zusätzlich informiert, dass eine detaillierte Projektbeschreibung (Projekttitle, Hinweis auf das Aktionsfeld, Organisationsform des/der Projektträgers/-trägerin inkl. Namensnennung (Ausnahme: Privatpersonen), Umsetzungszeitraum, punktuelle Maßnahmen, Gesamtkosten, Förderhöhe) auf der LEADER-Website veröffentlicht und Projektinformationen im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit in Newsletter, Pressemeldungen, etc. weitergegeben werden. • Potenzielle Projektwerber:innen können sich mit ihren Fragen zudem telefonisch und persönlich an das LAG Management wenden.
Für Vereinsmitglieder	<ul style="list-style-type: none"> • Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien der PAG Sitzung werden ausführlich dokumentiert. • Vereinsmitglieder erhalten Sitzungsprotokolle mit Informationen zu den befürworteten und abgelehnten Projekten sowie 1x jährlich einen Gesamtbericht zur Mittelausschöpfung. Dieser Gesamtbericht kann auch bei der Generalversammlung erfolgen. • Vereinsmitglieder können sich mit ihren Fragen zudem telefonisch und persönlich an das LAG Management wenden.

Im PAG abgelehnte Projektanträge werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert und auch an die BST weitergeleitet.

Die Mitglieder der Vereinsgremien und die LAG Mitarbeiter verpflichten sich zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber:innen und Projektträger:innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen. Die Regelungen im Detail finden sich in den Statuten, der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums, sowie in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung und den Dienstverträgen der Mitarbeiter:innen.

7 Finanzierungsplan

Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittelaufbringung der LAG Kamptal+ erfolgt nahezu ausschließlich über die Beiträge der 25 Mitgliedsgemeinden. Im Laufe der Förderperiode kann es durch die Aktivitäten der LAG zusätzlich zu geringen Einnahmen kommen (zB durch Projektbeiträge von Projektpartner:innen oder Beiträge für Seminare, Tagungen, etc.).

BUDGET 2023 - 2029	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Gesamt 2023 - 2029
Einnahmen gesamt	200 440	201 050	204 506	208 734	215 172	240 687	247 995	1 518 584
Ausgaben gesamt	197 600	198 539	203 855	210 360	220 265	240 981	251 422	1 523 022
Endsaldo	2 840	2 511	651	-1 626	-5 093	-294	-3 427	-4 437

Budget für Aktionsplan

Fördermittel 2023 - 2027 - GESAMT	2 474 132	
Fördermittel LAG MM		618 533
Fördermittel für Projekte gesamt		1 855 599
<i>davon 10% der FM für Eigenprojekte der LAG</i>		185 560
<i>davon 90% der FM für Projekte externer Förderwerber</i>		1 670 039

Der LEADER-Region Kamptal+ stehen für die Förderperiode 23 – 27 € 2.474.132 Fördermittel zur Verfügung. Davon abzuziehen sind € 618.533, die für die Abdeckung der Kosten des LAG Managements verwendet werden. Das entspricht 25% der Gesamtfördermittel. Somit ergibt sich ein Budget für den Aktionsplan von: € 1.855.599.

Für Projekte, bei denen die LAG Projektträger ist, wurden 10% der Fördermittel berücksichtigt: € 185.560 – siehe „Herkunft der Budgets für LAG Eigenprojekte“.

90% Fördermittel für Projekte gesamt = € 1.670.039 steht Dritten = „Externen Projektträgern“ zur Verfügung. Das können Gemeinden (wir nehmen an, dass ca. 50% der Projekte je Aktionsfeld von Gemeinden eingereicht werden), Vereine, Unternehmen, etc. sein.

Die Aufteilung der Fördermittel basiert auf den Erfahrungen vergangener Förderperioden und dem Strategieprozess: Da wir unseren Fokus auf touristische Projekte legen, wollen wir 40% der Fördermittel in die Umsetzung von Projekten im Aktionsfeld 1 investieren. Im Aktionsfeld 3 wurden in der Förderperiode 14-22 viele kostenintensive, langfristige Projekte mit Wirkung umgesetzt, daher budgetieren wir 30% der Projektfördermittel in diesem Aktionsfeld. 20% der Fördermittel investieren wir in das neue Aktionsfeld 4 und 10% in Aktionsfeld 2. Es wurde mit durchschnittlichen Förderhöhen von 55% in allen 4 Aktionsfeldern und mit 65% für Kooperationsprojekte, kalkuliert.

Budget für Kooperationen

Die LAG rechnet mit einem Anteil von 25% an Kooperationsprojekten in allen 4 Aktionsfeldern. Das entspricht einem Betrag von € 463.900. Das Budget für Kooperationen wird mit finanziellen Mitteln der LAG und von Dritten umgesetzt. Dazu zählen die Eigenmittel von touristischen Destinationen, Gemeinden, dem Verein Arche Noah, etc. Einige Kooperationsprojekte wird die LAG selbst umsetzen und die Eigenmittel dafür aufbringen.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Seit Beginn der Förderperiode haben wir in vielen Gesprächen unzählige große und kleine Anregungen und Ideen zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie gesammelt und bei vielerlei Gelegenheiten mit offenen Ohren wertvolle Rückmeldungen aus allen Richtungen entgegengenommen.

Zusätzliche haben wir im seit 2020 bis heute andauernden Strategieprozess unseren Fokus auf folgende 5 Aktionsbereiche konzentriert:

- Aktivitäten der Steuerungsgruppe zur Strategieerstellung
- Visionsschmiede Kamptal – der Beteiligungsprozess
- Innovations.Raum Kamptal+ – Innovationsprozess & Erstellung des SMART Konzeptes
- Wissen in den Strategieprozess einbringen
- Austausch und Abstimmung mit Partnerorganisationen und Gemeinden

a) Aktivitäten der Steuerungsgruppe zur Strategieerstellung

Im Herbst 2020 wurde eine Steuerungsgruppe (STG), bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes, des Projektauswahlgremiums und den Kleinregionen, installiert. Die Gruppe, die sich anfangs aus 10, später aus 13 engagierten Mitgliedern zusammensetzte, hat die Aufgabe, die Evaluierung der Förderperiode 14-20 zu begleiten, den Strategieprozess und die Förderperiode 23-29 vorzubereiten und den Prozess bedarfsorientiert zu steuern. Von November 2020 bis März 2022 fanden zu diesem Zweck 7 On- und Offline-Treffen statt: 4.11.2020, 2.2.2021, 2.3.2021, 18.5.2021, 31.8.2021, 22.11.2021 und 8.3.2022.

Bereits in der ersten Sitzung wurde vereinbart, die Förderperiode 14-20 durch ein externes Beratungsunternehmen zu evaluieren und auch den Strategieprozess extern begleiten zu lassen. Nach einer Ausschreibung sowie der Online-Vorstellung von zwei Anbietern hat sich die STG für die Firma Rosinak & Partner entschieden, in Person DI Wolfgang Pfefferkorn und Katharina Drage, MSc.

b) Visionsschmiede Kamptal – der Beteiligungsprozess: das Herzstück der Strategieerstellung

Der Überblick über die Meilensteine des Beteiligungsprozesses:

Visionsschmiede Kamptal - Beteiligungsprozess

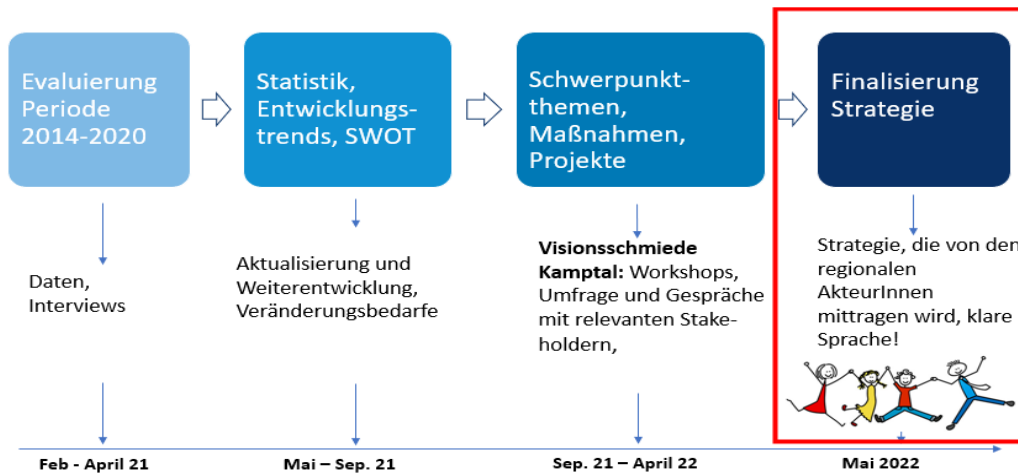


Abbildung 13: Visionsschmiede Kamptal

Das Fundament einer wirkungsvollen Strategieerstellung ist das Wissen darum, in welchen Bereichen die Regionsarbeit gut läuft und wo Verbesserungsbedarf besteht. Daher hat die STG als ersten Meilenstein des Beteiligungsprozesses die Firma Rosinak & Partner beauftragt, die Arbeit der LAG 14-20 zu evaluieren. Basis dafür waren die LES, Informationen zur Mittelausschöpfung und Projekten, sowie 9 persönliche Interviews mit Projektträger:innen und Vertreter:innen von Partnerorganisationen.

Die Ergebnisse und Handlungsbedarfe sind in den Strategieprozess eingeflossen, beispielsweise:

- Erfolgreich waren Projekte mit maßgeschneiderten und regionsangepassten Themen
- Die Zusammenarbeit in der Region ist ausbaufähig, genauso wie die Kooperation
- Im Zusammenhang mit dem neuen Aktionsfeld Klima/Energie besteht ein großes Kooperationspotenzial zwischen LEADER, KEM und KLAR!
- Bei den folgenden (teilweise neuen) sozialen Themen besteht Handlungsbedarf: Ortskerne und Leerstand, Daseinsvorsorge, Alterung und Pflege zuhause

Im Anschluss an die Evaluierung erfolgte der zweite Meilenstein: die Auswertung von statistischen Daten, die Recherche rund um Entwicklungstrends und die Erarbeitung der SWOT Analyse. Aufbauend auf dem Fundament der Evaluierung, den statistischen Daten und der SWOT setzten wir den nächsten Schritt: den Beteiligungsprozess – die Visionsschmiede Kamptal:

Folgende Beteiligungsformate wurden von September 2021 bis April 2022 durchgeführt	
Zukunftsspaziergang „Zukunft denken – Zukunft gestalten“ am 11. September 2021 rund um das Gelände des Ökokreises in Rastefeld	Ca. 300 Personen wurden zum „spazierenden Workshop“ eingeladen. Ca. 30 haben an den 5 halbtägigen Themenspaziergängen teilgenommen. Ziel war die IST Situation in einer Art SWOT in den Bereichen Tourismus, Wirtschaft, Soziales, Landwirtschaft, Kulinarik, Energie, Klima & Umwelt zu erfahren und erste Bedarfe und Projektideen zu den genannten Themen zu erhalten.
Klima.Plan.Spiel am 28. Oktober 2021 in Pölla	21 Personen nahmen teil und wurden spielerisch mit dem Thema „Klimaschutz und was kann ich dazu tun“ sensibilisiert. Weiters wurden gemeinsam Handlungsempfehlungen für die Region erarbeitet.
Marktplatz Region – Online-Workshop am 26. November 2021	38 Teilnehmenden wurden die erarbeiteten Aktionsbereiche der LES 23-27 vorgestellt und in Kleingruppen Bedarfe und Projektideen diskutiert.

**Online-Umfrage zur Strategiearchitektur –
den Aktionsbereichen der LES**
von 23. März bis 8. April 2022

145 Antworten haben wir auf unsere Umfrage zu den Aktionsbereichen erhalten. Das Ergebnis: die vorgedachten Bereiche sind maßgeschneidert für die Region und können in die LES übernommen werden.

Getragen von den ergebnisreichen Beteiligungsformaten erstellten wir die vorliegende Strategie in Zusammenarbeit mit Rosinak & Partner.

c) Innovations.Raum Kamptal+ – Innovationsprozess & Erstellung des SMART Konzepts

Wie in Abschnitt 3.7 erläutert, wurde die Region als Pilotregion von der FFG ausgewählt, um das Innovations- und Digitalisierungspotential in der Region zu stärken. Der Erarbeitungsprozess für das Konzept von Mitte Dezember 2021 bis Ende März 2022 verlief parallel zur Visionsschmiede Kamptal. Das spannende am Innovationsprozess war, dass der Fokus der Gespräche auf den Themen Innovation, Jugend und Digitalisierung lag und durch die Konzentration auf diese 3 Themen neue Impulse dazu entstehen konnten, wie z.B. der Think Tank für die Region oder Infoveranstaltungen zu digitalen Tools für Gemeinden. Für die Prozessbegleitung wurde eine Steuerungsgruppe installiert, in der auch Unternehmer:innen vertreten waren. Auch der Projektleiter der FFG beteiligte sich an der Visionsschmiede Kamptal.

An den bisher genannten Aktivitäten beteiligten sich in Summe 438 Personen aus Gemeinden, Verbänden, Vereinen, Interessensgruppen und Partnerorganisationen. Details finden sich in der Beilage zum Bottom Up Prozess.

d) Wissen in den Strategieprozess einbringen

Die Voraussetzung, um eine Strategie bedarfs- und zukunftsorientiert ausrichten zu können, ist, sich Wissen anzueignen und Informationen in die Region zu bringen. Das LEADER-Management, setzte dafür folgende Aktivitäten:

- Teilnahme an Informationsveranstaltungen und Jours fixes der BST, des LEADER Forums Österreich und des Vereins NÖ LEADER-Regionen
- Teilnahme an 5 Intervisionstreffen mit anderen NÖ LEADER-Regionen. Die Intervision ist eine kollegiale Beratung, bei der Fragestellungen einzelner Regionen gemeinsam bearbeitet werden. Alle Treffen beinhalteten Fragen zur LES Erstellung und Neuausrichtung.
- Teilnahme an Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen, beispielsweise von Netzwerk Zukunftsraum Land zu den Themen Wirkungsorientierung, Green Deal, Frauen, etc.

e) Austausch und Abstimmung mit Partnerorganisationen und Gemeinde(verbänden)

Wie in Abschnitt 3.10 beschrieben, ist uns eine gute Zusammenarbeit, ein regelmäßiger Austausch und eine gute Abstimmung wichtig, daher haben wir ab November 2020 bis heute zahlreiche Gespräche geführt, u.a. mit:

Partnerorganisationen: NÖ Regional, Wirtschaftsforum Waldviertel, WKÖ, Waldviertel Akademie, Energie- und Umweltagentur, etc.

Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden: Kleinregionen ASTEG und Kampseen, Gemeinden Hadersdorf, Schönberg, Echtsenbach, Rosenberg, Gföhl, etc.

Nach Abgabe der Strategie fokussieren wir unsere Aktivitäten darauf, die Inhalte der LES bekannt zu machen und interessierte Förderwerber über das Förderprocedere zu informieren.

Folgende Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung sind geplant:

- Vorstellung der Inhalte der LES bei
 - Neujahresempfängen von Gemeinden und WKO
 - Besprechungen von Klein- und KLAR! Regionen
 - Gemeinderatssitzungen
 - Projektbezogenen Treffen
 - Vereinsakteuren und Partnerorganisationen durch Übermittlung einer Kurzfassung der LES
- Erstellen / Aktualisieren von Werbemitteln
 - Infobroschüre / Flyer
 - Roll-ups & Beach Flags
 - Sonstige Werbeträger
 - Vorlagen für Präsentationen
 - Website, Newsletter, Facebook

9 Beilagen

0. Anschreiben
1. Auflistung 25 Mitgliedsgemeinden inkl. Einwohnerzahl 2022
2. Gemeinderatsbeschlüsse von 25 Gemeinden
3. Statuten
4. Geschäftsordnung Projektauswahlgremium PAG
5. Geschäftsordnung Geschäftsführung
6. Mitgliederliste PAG & Mitgliederliste LAG = Delegierte
7. Kapitel 3: Smart Village Konzept
8. Kapitel 4: Tabellen zur Wirkungsorientierung
9. Kapitel 6: Förderhöhen
10. Kapitel 6: Projektauswahlkriterien
11. Kapitel 7: Gesamtfinanzplan
 - a) im Excel-Format
 - b) im Vorlagen-Format
12. Kapitel 7: Budgetplan 2023-2029
13. Kapitel 8: Tabelle Bottom up Prozess